

Termine:

Band V

Justizprüfungsamt?

Ja — Nein

Falls ja: P — K — V — R

Unterschrift:

Mitteilungen nach Nrn.

MiStra.

Benötigt werden Abschriften von:

Staatsanwaltschaft

bei dem ~~Kammergericht~~ Berlin

~~Kammergericht~~

Strafsache

bei de — Strafkammer des — gericht

Verteidiger:

RA. Vollmacht Bl.

gegen

Müller

Heinrich

wegen *Mordes*

Haftbefehl Bl. — aufgehoben Bl.

Anklage Bl.

Eröffnungsbeschuß Bl.

Hauptverhandlung Bl.

Urteil des I. Rechtszugs Bl.

Berufung Bl.

Entscheidung über die Berufung Bl.

Revision Bl.

Entscheidung über die Revision Bl.

Strafvollstreckung im
Vollstreckungsheft — Bl.

Zählkarte Bl.

Strafnachricht Bl.

Landesarchiv Berlin
B Rep. 057-01

Nr.: 3993

Ss

Weggelegt

Aufzubewahren: — bis 19

— dauernd —

Geschichtlich wertvoll? — Ja — nein —

Ks Ls Ms

~~3P(K) Js 54/62~~

Au 57

Fabrik Stolzenberg, Berlin-Reinickendorf

10000 1855 63

17s 1/68 (RSHA)

Von der Vernichtung sind auszuschließen Bl.

— sowie Bl.

des Vollstreckungshefts —

— und Bl.

des Gnadenhefts —

, den

Justiz — ober — inspektor

Kostenmarken oder darauf bezügliche Vermerke Bl.

Vorschüsse (einschließlich der in Kostenmarken) Bl.

Kostenrechnungen, Bl.

Gemäß der Kostenverfügung geprüft bis Blatt

三

19

Justiz - ober - inspektor

**Zentrale Stelle der
Landesjustizverwaltungen
Ludwigsburg**

Beschuldigter:

Müller

(Zuname)

und Andere

Heinrich

(Vorname)

28.4.00

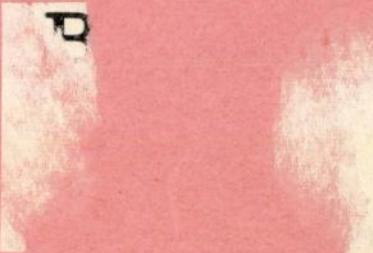
(Geburtstag)

Tatort:

RSHA Berlin AuskRef IV

wegen: Mordes u. a.

Haftbefehl Bl.



Verteidiger: Rechtsanwalt

Vollmacht Bl.

Beiakten:

Am

an StA abgegeben.

Weggelegt: 19

AR - Z

/19

Aufbewahren: 19

1 AR - Nr. 422 / 60

Hiermit verbunden:

Verbunden zu:

11.10.1962

833

1 AR 422/60

An das

Polizeipräsidium
- Abteilung I -
z.H.v. Herrn ORR Friemel
persönlich o.V.i.Amt.

1 Berlin 42

Tempelhofer Damm 1 - 7

Betr.: Aufenthaltsermittlung nach Heinrich Müller,
geb. 28.4.1900 in München, ehem. SS Gruf und Amtschef IV RSHA.

Bezug: Mein Schreiben vom 27.9.1962 -zu I 4 KI 1 1046/62 .

Im Nachgang zu meinem o.a. Schreiben teile ich noch mit, daß inzwischen ein gewisser Jakubek, der Kellner bei Hitler war, angegeben hat, außer dem bereits genannten Wilhelm Lange sei auch noch der Koch Hitlers

Erich Förster

bis zum Einmarsch der Sowjets in der Reichskanzlei verblieben und habe dort noch eine ganze Zeit lang gekocht. Förster soll im franz. Sektor Berlin - Wedding wohnen und früher Koch bei der Mitropa gewesen sein. Wahrscheinlich übt er heute noch diesen Beruf aus. Förster dürfte heute etwa 62 oder 63 Jahre alt sein. Ich bitte, Förster zu ermitteln und darüber zu befragen, was er über die Personen weiß, die nach dem Abrücken der Kampfgruppe Mohnke noch in der Reichskanzlei verblieben.

I.A.

(Sichting)
Staatsanwalt

11.10.1962

834

1 AR 422/60 u. 1 AR 818/60

An das

Bayerische Landeskriminalamt
Abt. IIIa /SK

8 München 34

Postfach

Betr. Aufenthaltsermittlung nach

- 1) Amtschef IV RSHA Heinrich Müller ,
- 2) Reichsleiter Martin Bormann.

Bezug: Mein Schreiben vom 3.10.1962 zu Tgb.Nr. 913/62 (Rot).

Wie ich erfahre, soll bei dem inzwischen verstorbenen Dr. med.dent. Blaschke ein Assistenzarzt Dr. med.dent. Rudolf Rohkamm, geb. 2.10.1908 in Berlin beschäftigt gewesen sein. Er hat jetzt eine Praxis in Ramsau bei Berchtesgaden. Ich bitte Dr. Rohkamm zu ermitteln und im Sinne meines ersten Ersuchens vom 6.9.1962 zu vernehmen. Es kommt mir darauf an, Angaben über das Gebiss - schema zu erhalten. Vielleicht kann Dr. Rohkamm Angaben machen zu welcher Art von Zahnbehandlung Müller bei Dr. Blaschke war.

Außerdem wurde in Erfahrung gebracht, daß in Icking bei Wolfratshausen der Bruder Albert des o.a. ehem. Reichsleiters Bormann wohnen soll. Albert Bormann soll mit den Machenschaften seines Bruders nichts zu tun gehabt haben. Er kommt für mich aber in verschiedener Hinsicht als Zeuge in Betracht. Albert Bormann soll etwa die Stellung eines Hauschefs in der "Eichskanzlei" gehabt haben und Hitlers persönlicher Adjutant gewesen sein. In dieser Stellung müßte er sich über das Personal der Reichskanzlei auskennen. Hierbei ist von Bedeutung, daß die Angehörigen des Personals, die nach dem Abmarsch der Kampfgruppe Mohnke - Günsche in der Nacht zum 2. Mai 1945 in der "Eichskanzlei" zurückblieben, auch über das Schicksal Müllers etwas wissen müßten. Es wurden bisher ermittelt:

~~Mohnke, der Führer Hitlers~~, Hentschel, der Maschinist, Lange und Förster, die wohl als Köche und Getränkeverwalter tätig waren, Außerdem wurde ein Ingenieur Z i e h m (phonetisch) genannt. Ziehm soll in der Neuen Reichskanzlei beschäftigt gewesen sein, während Hentschel in der Alten Reichskanzlei war. Keiner der Befragten konnte die näheren Personalien und den Verbleib des Ziehm angeben. Ich bitte Albert Bormann zu befragen, ob er noch weitere Personen benennen kann, die nach dem Abzug der Kampfgruppe Mohnke zurückblieben und ob er Hinweise zur Person des Ziehm geben kann.

Außerdem bitte ich bei dieser Gelegenheit Bormann beiläufig zu befragen, was er über das Schicksal seines Bruders weiß. Die bisher gehörten Zeugen vertreten die Meinung, daß Bormann bei dem Durchbruch über die Weidendammer Brücke in Berlin gefallen sei. Der Flugkapitän Baur und der ehem. Reichsjugendführer Axmann sollen Zeuge seines Todes sein. Es interessiert mich zu erfahren, von welchen Zeugen Albert Bormann die seiner Ansicht nach sichersten Angaben über den Tod seines Bruders erhalten hat. Möglicherweise enthalten hierzu auch die beim Amtsgericht München IV - Sonderregistratur - verwahrten Spruchkammerakten Bormanns etwas zu diesen Fragen.

I.A.

(Sichting)

Staatsanwalt

11.10.1962

835

1 AR 422/60

An das

Amtsgericht
z.H.v. Herrn AGR Dr. Stephanus

824 Berchtesgaden

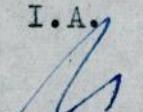
Betr.: SS Gruf. Heinrich Müller, vormals Amtschef IV RSHA.

Bezug: Mein Schreiben vom 26.4.1962; Ihr Schreiben vom 4.5.1962.

Bei den Ermittlungen nach dem Verbleib des o.a. Amtschefs IV H. Müller kommt es mir besonders auf die Zeugen an, die nach dem Abmarsch der letzten Kampfgruppe unter der Führung des SS Brigadeführers Mohnke in der Nacht zum 2. Mai 1945 in der Reichskanzlei zurückblieben und wie die Generäle Burgdorf und Krebs sowie der o.a. Müller das Ein- dringen der Sowjets erwarteten.

Bisher wurden der Hausmeister Hans Hentschel und der Koch Wilhelm Lange ermittelt. Außerdem wurden genannt: SS Ostuf. Karl Schneider, der in Böchum leben soll, ferner ein weiterer Koch Erich Förster, der in Berlin - Wedding leben soll und ein Hausverwalter Ziehm (phonetisch). Der Aufenthalt von Schneider und Förster wird zur Zeit ermittelt. Für Ziehm stehen jedoch noch nicht einmal die Personalien fest. Ich wäre Ihnen deshalb sehr dankbar, wenn Sie mir aus der Todeserklärungssache Adolf Hitler eventuell vorhandene Erkenntnisse über Personalien und Aufenthalt von Ziehm bzw. Schneider und Förster mitteilen würden.

I.A.


(Sichting)
Staatsanwalt

836

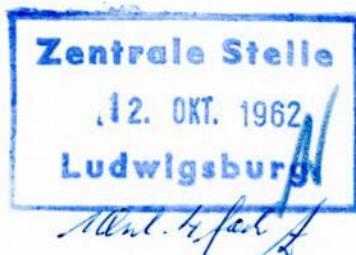
Tgb.-Nr. SK ZSt. I/2-79/60

Nachrichtlich mit 1 Aktennotiz mit 3 Mehrfertigungen
der

Zentralen Stelle der
Landesjustizverwaltungen
z.Hd.v.Herrn StA Sichting,

L u d w i g s b u r g
zu Az.: 1 AR 422/60

Ref 2



Anbei wird eine Aktennotiz über das Ergebnis der Befragung des
J a k u b e c k in 4-facher Fertigung vorgelegt.

Ludwigsburg, den 11. Oktober 1962

Landeskriminalamt Baden-Württemberg
Sonderkommission Zentrale Stelle

I.A.

Opferkuch
(Opferkuch)

Kriminalkommissar

FVA
H.
15.10.62

Sonderkommission
-Zentrale Stelle-

Ludwigsburg, 11. Oktober 1962

Tgb.-Nr.SK.ZSt. I/2-79/60

A k t e n n o t i z

=====

Betr.: Aufenthaltsermittlung
Heinrich Müller, geb. 28.4.1900 in München

Am Donnerstag, den 11. Oktober 1962 vormittags wurde von Herrn StA Sichting und dem Unterzeichner der von Johannes Hentschel als Zeuge genannte

Jakubbeck, Erwin,
verh. Kellner, jetzt Geschäftsführer,
geb. 5.7.1920 in Königsberg/Neumark,
wohnhaft Esslingen a.N. Mittlere Beutau 7

zur Sache befragt. Er machte sinngemäss folgende Angaben:

"Jakubbeck bestätigte zunächst den bereits bekannten Ausbruchsversuch der Kampfgruppe Mohnke - Günsche in der Nacht vom 1. auf 2. Mai 1945, der nach seinem Wissen ursprünglich einen Tag früher (30.4.) über den Tiergarten nach Tegel erfolgen sollte. Von diesem Vorhaben sei Abstand genommen worden, weil der Plan angeblich verraten war bzw. nicht durchführbar erschien. Tatsächlich sei der Ausbruchsversuch am Abend des 1.5.1945 begonnen worden, und zwar durch die Tore des Haupt-Portals über den Wilhelmsplatz und einen U-Bahn-Schacht zur Weidendammerbrücke. Er selbst sei genau so, wie die übrigen Teilnehmer dieser Gruppe, als einfacher Soldat (Gefreiter) bekleidet gewesen. Diese Uniform sei ihm zugezogen worden, nachdem mehrere Reklamationen des Wehrersatzamtes eingegangen seien. Er sei formell Gefreiter bei der Division "Groß-Deutschland" gewesen.

Nachdem bei der Weidendammerbrücke wegen kollosalen Feindbeschusses ein Weiterkommen vollkommen unmöglich gewesen sei, habe er sich wieder in den U-Bahnschacht zurückgegeben und sei dort weitergegangen. Dabei sei die Verbindung mit den übrigen

Angehörigen der Kampfgruppe verlorengegangen, er selbst habe anschliessend wegen totaler Erschöpfung mehrere Stunden geschlafen und sei am 2.5.1945 gegen 9.00 Uhr von russischen Posten gefangengenommen worden.

Bei der Kampfgruppe Mohnke - ~~Hünsche sei u.a.~~ auch Martin Bormann, Hans Fritzsche (Rundfunk-Kommentator) und HJ-Reichsführer Axmann dabei gewesen. Letzterer soll nach Kriegsende bei einem alliierten Gericht in Nürnberg den Tod Bormanns bezeugt haben.

Nach dem Ausbruch aus der Reichskanzlei seien dort u.a. zurückgeblieben:

die Generale Burgdorf und Krebs,
Professor Haase,
Erich Förster, von Beruf Koch, im Stabe
Hitlers beschäftigt gewesen, war früher bei der
Mitropa als Koch tätig, Weltkriegsteilnehmer,
etwa 1900 geboren und jetzt vermutlich in
West-Berlin franz. Sektor (Wedding) wohnhaft.

Die Person Heinrich Müllers ist Jakubbeck gut bekannt. Er schildert ihn auf Befragen zutreffend. (kleinere Gestalt, unersetzt). J. kann sich nicht daran erinnern, dass Müller in den letzten Tagen vor Kriegsende sich in der Reichskanzlei bzw. deren Bunkern aufgehalten hat. Er kann allerdings die Anwesenheit Müllers nicht mit Sicherheit ausschliessen.

Schliesslich wies J. noch auf den Bruder Martin Bormanns,

Albert Bormann,
jetzt wohnhaft in Jcking, bei Wolfratshausen/Bay.

hin, der als NSKK-Gruppenführer und persönlicher Adjutant Hitlers ebenfalls in der Reichskanzlei tätig war. B. soll jetzt bei den Linhoff-Fotowerken beschäftigt sein.

Ferner erwähnte J. noch einen angeblichen Zahnarzt Dr. Kunze, der sich gebrüstet haben soll, die Kinder Göbbels vergiftet zu haben. Er sei in dieser Angelegenheit vor einigen Jahren einmal als Zeuge vom Gericht vernommen worden. Dieser Dr. Kunze habe jedoch mit der Zahnarzt-Praxis des Professor Blaschke nichts zu tun gehabt. Von den ehem. Angehörigen der Praxis des Prof. Blaschke kennt J. noch den Zahnarzt Dr. Rohkam, jetzt wohnhaft in Ramsau bei Berchtesgaden. Dieser müsste nach seiner Ansicht über den Zustand der Gebisse ehem. Angehöriger des Stabes Hitlers und seiner engeren Umgebung Bescheid wissen.

Opferkuch
(Opferkuch)

Kriminalkommissar

Der Leitende Oberstaatsanwalt
bei dem Landgericht Bielefeld

840

Geschäfts-Nr.: 32 AR 54/62
(Bitte bei allen Schreiben angeben)

Tag: 9.10.1962
Fernruf: 63241
Fernschreiber: 0932 632
Postfach 200

An die
Zentrale Stelle der Landes-
justizverwaltungen
714 Ludwigsburg
Schorndorfer-Straße 28



M.A.
M. 17.10.62

Betr.: Spruchgerichtsakten Richard Müller,
geb. am 4.1.1927 in München.

Kunst Auktions

Bezug: Schreiben vom 24.9.1962 - 1 AR 422/60 - .

Hier ist ein Spruchgerichtsverfahren gegen den Vorgenannten
nicht verzeichnet, so daß ich zu meinem Bedauern nicht in der
Lage bin, Akten übersenden zu können.

Im Auftrage
Kny
Erster Staatsanwalt



Begläubigt
Fannenbaum
Justizangestellte

Aktenvermerk

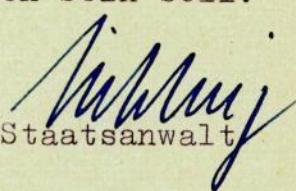
Ferngespräch am 13.10.1962 mit dem Zeugen K e m p k a :
Bei dem Durchbruchsversuch über die Weidendammerbrücke trug
Bormann die Uniform eines SS Obergruppenführers in grau und
darüber einen Ledermantel. Die Person in Ledermantel wird auch
anderweitig erwähnt.

Der Bruder Albert Bormann war mit Martin Bormann verfeindet. Sie
haben kein Wort miteinander gesprochen. Albert Bormann hatte ein
Mädchen geheiratet mit dem Martin B. nicht einverstanden war. Die
Verfeindung beruhte auf persönlichen Motiven.

Über den Ingenieur Ziehm könnte eventuell der Architekt Piepen-
burg in Düsseldorf Auskunft gegen. Piepenburg hat die Neue Reichs-
kanzlei gebaut und möglicherweise den Ziehm aus seiner Firma einge-
setzt.

Anruf des Zeugen Hentschel: Es gab noch einen Koch Weigand, der
ebenfalls in der Reichskanzlei zurückgeblieben sein soll.

Lbg., den 15.10.1962


Staatsanwalt

Entwurf!

19. Oktober 1962

Si/Ro Nr. 19/2 Ra

842

1 AR 422/60

1. An das

Polizeipräsidium
- Abteilung I -
z.Hd.v.Herrn ORR Friemel
- persönlich - o.V.i.A. -

1 Berlin 42
Tempelhofer Damm 1-7

Betr.: Aufenthaltsermittlung nach Heinrich Müller,
geb. am 28.4.1900 in München, ehem. SS-Gruppenführer
und Amtschef IV RSHA

Bezug: Mein Schreiben vom 11.10.1962 - AR 422/60 -

Beil.: - 0 -

Im Nachgang zu meinem o.a. Schreiben teile ich noch mit,
dass inzwischen noch ein weiterer Koch mit Namen Weigand
bekannt geworden ist, der ebenfalls nach dem Einrücken der
Russen in die Reichskanzlei dort geblieben und noch längere
Zeit für die Russen gekocht haben soll. Auch er müsste über
den Verbleib des SS-Gruppenführers Müller Bescheid wissen.
Leider ist mir nur der Name bekannt. Ich bitte deshalb Wilhelm
Lange und Erich Förster, falls dieser ermittelt wird,
zu den Personalien und zu dem Aufenthaltsort des Weigand zu
vernehmen. Falls Weigand in Berlin wohnt, bitte ich ihn zu
den einschlägigen Fragen zu vernehmen.

i.A.:

2.

(Sichting)
Staatsanwalt

Entwurf!

19. Oktober 1962

Si/Ro *Abg 19/2 Ro*

843

l AR 422/60

1. An das

Landeskriminalamt
Nordrhein-Westfalen
z.Hd.v.Herrn Reg.Dir.Dr.Wenzky
- O.V.i.A. -

4 Düsseldorf
Jürgensplatz 5-7

Betr.: Aufenthaltsermittlung nach dem ehem. SS-Gruppenführer und Generalleutnant der Polizei Heinrich Müller, geb. am 28.4.1900 in München

Bezug: Mein Schreiben vom 8.10.1962 - l AR 422/60 -

Beil.: - 0 -

Inzwischen wurde noch der Architekt Piepenburg bekannt, der ebenfalls in Düsseldorf wohnen und dort ein ein-grosses Architektenbüro betreiben soll.

Piepenburg ist der Erbauer der neuen Reichskanzlei. Es könnte sein, dass er aus seiner Firma den Ingenieur Ziehm (phonetisch), der die technischen Anlagen der neuen Reichskanzlei versorgte, eingesetzt hat. Ziehm war nach Angaben anderer Zeugen beim Einmarsch der Sowjets noch in der neuen Reichskanzlei und müsste etwas über den Verbleib des SS-Gruppenführers Müller und der Generäle Burgdorf und Krebs wissen.

Ich bitte, Piepenburg zu ermitteln und nach der Person des Ziehm zu befragen. Falls Ziehm in Ihrem Bereich wohnt, bitte ich ihn zu dem Verbleib Müllers usw. zu vernehmen.

i.A.:

[Signature]
(Sichting)
Staatsanwalt

2.

Entwurf!

Zentrale Stelle
der Landesjustizverwaltungen
Geschäftsstelle

Ludwigsburg, den 22. Oktober 1962
Fernsprecher Nr. 204KAK 2222/332

Si/Ko.

Abj. am 22/10. Ko.

Geschäftszeichen: 1 AR 422/60

(Bitte bei allen Eingaben angeben)

1. Schreiben

An

die Geschäftsstelle - Registratur S -
— des Amtsgerichts —
— des Landgerichts —
— der Staatsanwaltschaft —

8 München

Beil.: 2 Bd. Akten.

Die dortigen Akten werden zurückgegeben.

Die Entnazifizierungsakten des Sohnes des ehemaligen
SS-Generals Reinhard Müller, geb. 4.1.1927 und seines
Vaters Heinrich Müller, geb. 28.4.1900.

I.A.

(Sichtung)

K.Justiz. — Ober. — Sekretär
Staatsanwalt

Aktenzeichen: Registratur S

Angabe dieses Aktenzeichens ist bei allen Zuschriften erforderlich.

Amtsgericht München
Abt. Strafgericht
Registratur S

München, Mariahilfplatz 17a 2.10.1962

Eingang II

Parteiverkehr: Mo.-Fr.: 8-12 Uhr

Ortsverkehr Tel. 5597/611 Zimmer Nr. 47
(durchwählen)

Fernverkehr Tel. 55971

Zentrale Stelle

- 4. OKT. 1962

Ludwigsburg

2 Bd-Akten J

Rif 2

An die Zentrale Stelle der Landesjustizverwaltungen
Ludwigsburg, Schorndorferstr. 28

Betreff: I AR 422/60 Müll e r Reinhard (nicht Richard) 4.I.27
XXXXXX

In der Anlage erhalten Sie die erbetenen Entnazifizierungsakten
des Sohnes des ehemaligen SS Generals Heinrich Müller

Reinhard Müller, 4.I.27.

Gleichzeitig werden die Entnazifizierungsakten seines Vaters

Heinrich Müller, 28.4.1900

beigefügt. Beide Akten wollen Sie bitte wieder zurückleiten, falls
sie dort nicht mehr benötigt werden.

Amtsgericht München, Abt. 4

— Registratur S —

Mariahilfplatz 17a

(Truchsess, Just. Ang.)

66

Eidesstattliche Erklärung

In Kenntnis der strafrechtlichen Bestimmungen über Eidesverletzung erkläre ich in der Sache Heinrich Müller folgendes an Eides statt :

Z.P. P a n z i n g e r Friedrich, geb. 1.2.1903 in München, zuletzt Oberst der Polizei, jetzt Regierungsberater z.WV., wohnhaft in München, Max von Gruberstr. 1/o, nicht verwandt u. nicht verschwägert.

Z.S.

I. Die Laufbahn Müllers

Ich lernte Müller im Juli 1919 kennen, als wir beide - Müller kurz vor mir - im Juli die Laufbahn des mittleren Polizeidienstes begannen. In den folgenden Jahren waren wir auf Ausbildungsstellen und Kursen zusammen, wobei Müller stets durch seine überragende Intelligenz und seinen manhaften Charakter auffiel. Von 1927 bis 1929 bereiteten wir uns gemeinsam auf die schwierige Prüfung für den mittleren Polizeidienst vor, die in Bayern nicht nur die preussische Prüfung für den sog. höheren Kriminaldienst (Kommissarlaufbahn) sondern auch ein guter Teil der allgemeinen Prüfung für den Verwaltungsdienst zum Gegenstand hatte (sog. Einheitslaufbahn). Müller bestand als erster (ich als zweiter) mit Note I. Zu dieser Zeit gehörte Müller schon jahrelang zur politischen Abteilung des Polizeipräsidiums und zwar als Sachbearbeiter für die kommunistische Bewegung. Es war dies jene Zeit, die gekennzeichnet war durch die Auseinandersetzung zwischen Kommunismus und aufsteigendem Nationalsozialismus.

Da also Müller der beste Sachkennner der kommunistischen Bewegung war, wurde er 1933 bei der großen Reinigung des Beamtenapparates durch die neuen Machthaber belassen, wenn auch schon stark umstritten selbst von

847
67

sog. Kollegen, die wussten, dass Müller keinerlei Sympathien für den Nat. Soz. gezeigt hatte. Damals wurde Heydrich als Leiter der politischen Abteilung eingesetzt und damit unmittelbarer Vorgesetzter Müllers. Im Laufe der Zeit wurde Müller in seiner Stellung gehoben, weil er durch den Ausbau der politischen Polizei naturgemäß in höhere Aufgaben einrückte, die schon rein funktionsmäßig herausgehoben werden mussten, um den dauernden Disziplinlosigkeiten der in die Polizei eingeschleusten Rabauken von "Alten Kämpfern" zu begegnen, den Beamten Weisungen geben zu können und mit Staats- u. Parteistellen bevollmächtigt Verhandlungen führen zu können.

Wenn man den Werdegang objektiv betrachtet, so ist er nicht sprunghaft sondern verläuft im Gegenteil im Verhältnis zu der aufgebürdeten Arbeit langsam: 1929 Polizeisekretär – also nach 10 Jahren! –, am 1.5.33 Obersekretär, also nach 4 Jahren, bis 1935 Inspektor(?), von 1935 bis 1938 Obersinspektor.

Mit der Bildung des Staatspolizeiamtes in Berlin als Reichszentrale unter Heydrich war klar, dass Müller in den Reichsdienst versetzt wurde, da er ja nun hineingewachsen war in seine Aufgaben. Bei den im Reichsdienst üblichen Bewertungen der Stellen und den üppigeren Stellenplänen der Ministerien, war es nur natürlich, dass Müller in den sog. höheren Kriminaldienst übergeführt wurde – die Prüfungsvereinsetzung brachte er ja mit – und zwar als Regierungs- u. Kriminalrat. An den Aufgabenbereichen anderer Regierungsräte gemessen, hinkte Müller beförderungsmäßig hinterher. Es darf hierbei nicht vergessen werden, dass Heydrich auch noch gewisse Rücksichten auf den Partei- u. SD-Apparat zu nehmen hatte, der Müller nicht gerade gut gesinnt war, weil sich doch im Laufe der Jahre viel Konfliktstoff angehäuft hatte. Weil Müller auch gegen Parteileute wegen Übergriffen oder kriminellen Delikten vorgegangen war. Solche Dinge sind den Außenstehenden nie bekannt geworden.

Die nächsten Jahre brachten Müller – immer entsprechend der Stellung

aufgrund allgemeiner Organisation und Aufgabe - die Beförderungen zum Oberregierungsm. Kriminalrat - wie es z.B. die Leiter der Kriminal abt. grüßerer Städte im Reich immer schon gewesen waren - bis zum Reichs - kriminaldirektor, wie der ihm koordinierte Leiter des Reichskriminal - polizeiamtes Nebe für den zweiten Zweig der Sicherheitspolizei (=Staats - polizei + Kriminalpolizei). Schon die Dienstränge der Leiter in den peripheren Dienststellen im Reichsgebiet - Regierungsräte, Oberregierungsräte, Regierungsdirektoren - zwangen rein funktionsmäßig und etatrechtlich zur entsprechenden Hebung .

Mit der zunehmenden Militarisierung und Uniformierung des gesamten öffentlichen Lebens wurde natürlich auch der Polizeiapparat davon betroffen. Dazu kam, dass die Ordnungspolizei es verstanden hatte, für eine größere Zahl von Generalsstellen zu sorgen . Gerechterweise wurde dann auch der Sicherheitspolizei für die Spitzenstellungen Stellen der Offizierslaufbahn zur Verfügung gestellt(vom Oberst aufwärts). Als Amtschef kam Müller wie bei der Ordnungspolizei der Rang eines Generalmajors und später eines Generalleutnants zu. Der Beamtenrang war - nach den bekannten Angleichungsbestimmungen für die Beamten der Polizei - von dem entsprechenden SS - Dienstrang begleitet.

Nach allem kann jeder objektive Beobachter den Aufstieg Müllers nicht mit Verdiensten für die Partei als Fanatikers begründen, sondern muss erkennen, dass es stets nur Aufgabe und Etat gewesen sind sowie eine beamtemäßig disziplinierte Amtsführung, die zur Beförderung führten.

II. Zur Person Müllers .

Miller ist ein intellektmäßig hervorragend begabter Mensch gewesen, daz begabt mit einer ungeheuren Arbeitskraft. Das hatte die neue Führung schnell erkannt und Müller demgemäß in immer verantwortungsvollere Posten einrücken lassen, vom einfachen Sachbearbeiter über mittlere Führungsstellen bis zur Stellung eines Amtschefs. Es fehlte natürlich

69

nicht an Stimmen aus Partei- u. SD-Stellen , auch aus der unterstellten Beamenschaft,die Kritik an der Besetzung von Führungsstellen mit einem Nichtparteigenossen - später mit einem "Nicht - Ehrenzeichenträger " übten . Der Charakter MÜLLERS zeigte sich am deutlichsten in seiner Auffassung über die Dienstpflichten, „ber Befehl und Gehorsam . Müller war von der Schulbank weg im ersten Weltkrieg " zu den Fahnen geeilt " - wie man damals sagte, und hatte sich als technisch interessierter und mutiger junger Mann zur Fliegertruppe gemeldet, wo er Flugzeugführer wurde und als Unteroffizier das EK I erhielt, das ihm bestimmt nicht geschenkt worden ist . Er brachte also in sein ziviles Leben eine soldatische Erziehung aus Vaterhaus und aus dem Kriege mit . Bestandteil, fast Inhalt seines Charakters war der Mut zur Verantwortung, die niemals zuließ sich feige um eine Lage oder Gefahr zu drücken und gerade nicht im Kriege gegen den Bolschewismus wie sein Handeln auch bei dem Zusammenbruch bewies, als er nicht floh sondern bei den Kämpfen fiel . Ferner übte er selbstverständlich Gehorsam, wie es zu allen Zeiten in allen öffentlichen Bereichen gefordert wurde und wird . Und trotz Gehorsam hat er durch Argumente manches abgebogen, wovon die Öffentlichkeit nie etwas erfuhr . Dabei hat er den Mut gehabt, seinen Vorgesetzten manches Wort zu sagen, ein Wort das gegründet war auf die Prinzipien der Menschlichkeit und Gerechtigkeit . Wenn er oft nicht damit bei der Führung durchkam, so war das nicht seine Schuld, denn seine Stellung war dann doch wieder zu klein und zu sehr dem Befehl unterworfen . Es darf hierbei auch wiederum nicht übersehen werden, dass es doch wirklich gerade für einen Mann an der Spitze des Amtes Staatspolizei nicht ungefährlich war, den Verdacht der Sabotage und Gegnerschaft auf diesen oder jenen Gebieten zu erregen, höchste Befehle vielleicht dilatorisch zu behandeln, umso mehr als ja stets Vollzugsmeldungen an die Spitze erstattet werden mussten . Mit dem Begriff " Wehrkraftzersetzung " war die SS- u. Polizeigerichtsbarkeit schnell bei der Hand, namentlich wenn dann der " Gerichtsherr " noch Himmer hieß !

Zu der Stellung war Müller namentlich durch seine fachliche Tüchtigkeit

durch seine Organisationsgabe und durch seine Fähigkeit zur Menschenführung gekommen . Er war Vorgesetzter und Kamerad zugleich, alles zu seiner Zeit. Auch hier ist nicht bekannt, wie vielen Menschen er aus der Patsche half, wie oft er ^{persönlich} bei der höheren Führung für Untergabene, aber auch für Häftlinge einsetzte, wenn es irgend möglich war. Ich erinnere mich eines Vorfallen, der symptomatisch ist : Himmller hatte einen SS-Wachsoldaten aus dem Kurierzug in seine Feldkommandosteile zu 4 Wochen völlig Dunkelhaft verdonnert, weil durch dessen Schlafen während der Fahrt es möglich gewesen war, dass an einem Haltepunkt Gepäckstücke von Polen aus dem Zuge geworfen und gestohlen werden konnten. Müller beschaffte umgehend ein Zeugnis eines Augenarztes, dass 4 Wochen völlige Dunkelheit einen Menschen blind machen, er legte es vor und erhielt außer einem Anpfiff doch auch die Umwandlung in gewöhnliche Haft !

Müller handelte nie aus "fanatischer Hingabe an den Führer" wie man im dritten Reich gesagt hätte, er handelte aus der inneren Haltung heraus zu einer überkommenen Pflicht aus seinem Beruf, in den er nun einmal gestellt war und den zu verlassen eben nicht möglich war, ihm auch als Feigheit und Verrat erschienen wäre. Man muss bedenken, dass die höhere Führung ja mit der zunehmenden Verschlechterung der militärischen Lage immer wilder, immer unberechenbarer um sich schlug und Müller gerade hierüber sich oft mit grösster Sorge kümmerte.

Betont muss werden, dass Müller nicht für das Lager-Regime verantwortlich gemacht werden kann, weil ja die Lager Himmller bzw. Pohl unterstanden hatten .

Zusammenfassend möchte ich sagen, dass der Charakter Millers gesehen werden muss aus der Entwicklung im ersten Weltkrieg und der immer gefährlicher werdenen Drohung des Bolschewismus, den zu bekämpfen ihm Lebensaufgabe geworden war .

Die politische Entwicklung Millers : Er war m.W. vor 33 der Bayerischen Volkspartei nahegestanden als einer damaligen Ordnungszelle im Wirrwarr der Zeiten. Zur NSDAP kam er auch nicht als "Märzveilchen"

sondern erst Jahre später als er dazu aufgefordert worden war und es eben nicht mehr anders ging, um nicht ständig Anfeindungen ausgesetzt zu werden. Dass er über Erscheinungen des Systems manches böse Wort gebrauchte, sei am Rande vermerkt. Er war kein Mann, der den Arm nicht mehr herunterbrachte!

Bezeichnend ist noch folgende Tatsache: Den Krieg betrachtete Müller v. Anfang an als ein Unglück, als den Anfang vom Ende!! Und wenn die Herren sich in London schon den Frieden diktieren sahen oder nur noch sprachen " nach dem Sieg werden wir ..." so konnte er nur den Kopf schützeln, denn er kannte die Stärke des Bolschewismus - besser als das OKW das dem "Führer" meldete, die deutsche Wehrmacht werde wie Draht durch die Butter schneiden ! Ich habe persönlich erlebt : Als nach dem Polen Feldzug in Berlin durch einen Geheimsender Gerüchte ausgestreut wurden, Hitler habe mit Chamberlain Friedensgespräche begonnen und diese Gerüchte sich mit Windeseile morgens in Berlin verbreitetet, liess Hitler, dem das auf Umwegen sofort zur Kenntnis gekommen war, den Befehl los, alle Verbreiter festzunehmen und zu berichten, weil er ein Exempel statuieren müsse, denn er könne jetzt Friedengespräche nicht brauchen, (die die Sehnsucht des Volkes nach Frieden zum Ausdruck gebracht hätten) dies obwohl er im Reichstag wenig später die bekannte Friedensrede hielte!! Müller war es, der durch geschickte Taktik der Führung gegenüber die Sache im Sande verlaufen machte. Nachdem sagte Müller zu mir : " Der Krieg geht weiter, am Ende steigen wir auf die Barrikaden gegen die Russen, sprechen wir in einigen Jahren wieder!" 1945 kamen wir darauf zurück, als wir uns voneinander verabschiedeten . Vielleicht passt auch hier das Wort " Von der Partei Hass und Gunst verzerrt, schwankt sein Charakterbild in der Geschichte ". Als letztes sei noch erwähnt, dass seine Frau in keiner Weise am politischen Leben - etwa in Frauenschaft usw.- teilgenommen hat, sie auch keinerlei Einfluss auf Müller hatte, sondern völlig unschuldig das Opfer der Politik geworden ist .

Schliesslich möchte ich noch vermerken aus meiner eigenen Erfahrung
in sowjetischer Gefangenschaft, der ich von ihnen als ehemaliger Referent
der Abwehr der kommunistischen Bewegung im Reich bestimt keine Gnade
zu erwarten hatte, ^{dass ich} nach meiner Verurteilung zur "Norm" von 25 Jahren im
Zuge der allgemeinen Lösung des Problems der "Kriegsverbrecher" von den
Sowjets doch entlassen worden bin, weil sie einen Strich unter das Prob-
lem des Krieges und der Herrschaft des "Dritten Reiches" zu setzen wussten.

Friedrich Langinger.

München, den 6. März 1958. PSB
61

Eidesstattliche Erklärung

a) Zur Person:

Friedrich Seibold, verh., Kriminalrat z.WV, geb.
8.9.1909, wohnhaft München 19, Minerviusstr. 7/III.

b) Zur Sache:

1928 trat ich in das Polizeipräsidium München ein, wurde von dort aus 1934 zur Bayerischen Politischen Polizei versetzt, kam 1937 an die Staatspolizeistelle Schwerin und 1940 an das Reichssicherheitshauptamt Berlin. Dort war ich bis zur Kapitulation 1945 tätig, zuletzt als Kriminalrat.

Herr Heinrich Müller ist mir seit 1928 bekannt gewesen, da auch er szt. dem Polizeipräsidium München angehörte. Dienstlich kam ich aber erst ab 1933 mit ihm in Berührung, da er gleich mir zur Bayer. Politischen Polizei versetzt wurde. Vorher war er im politischen Referat des Polizeipräsidiums München tätig, also keinesfalls Angehöriger einer radikalen Partei.

Müller war ein sachlicher, energischer Beamter, der seine Aufgabe lediglich in der zielbewussten Ausführung der ihm übertragenen Arbeiten sah. So war er schon vor 1933 ein gut qualifizierter Beamter der Weimarer Republik; aufgrund seiner Befähigung, Umsicht und hervorragenden Qualifikation wurde er in die Geheime Staatspolizei übernommen, obwohl er infolge seiner damaligen politischen Neutralität heftige Anfeindungen seitens der NSDAP durchzukämpfen hatte.

Aufgrund seiner fachlichen Leistungen wurde er dann in das Reichssicherheitshauptamt übernommen und arbeitete sich dort schliesslich zum Reichskriminaldirektor hinauf. Seinen Dienstrang hat er ausschliesslich seinen aussergewöhnlichen Fähigkeiten und seinem unermüdlichen Fleiss zu verdanken.

Während meiner Tätigkeit in Berlin hatte ich oft mit Herrn Müller unmittelbar zu tun. Seine Entscheidungen waren durchaus nicht nur auf parteipolitische Gesichtspunkte ausgerichtet. Soferne ihm ein Spielraum in den Erlassen des Chefs der Sicherheitspolizei gelassen war, entschied er durchaus gerecht und menschlich. Als Fanatiker kann ich ihn bestimmt nicht bezeichnen. Soweit er Härten mildern konnte, tat er es, auch gegenüber Gegnern des Nationalsozialismus.

Icherinnere mich verschiedener Fälle von Ausländern, die an ihn herangetragen wurden, in denen er zugunsten dieser Personen entschied, obwohl sie sich Übergriffe zuschulden hatten kommen lassen. Besonders eklatant war der Fall eines holländischen Generals, der 1940 auf Ehrenwort aus der Kriegsgefangenschaft entlassen worden war und später wegen Widerstandstätigkeit in Holland wieder festgenommen worden war. Auf Anordnung einer höheren Stelle - Göring oder Himmler - sollte dieser General wegen Bruchs des Ehrenwortes erschossen werden. Müller verhinderte diese ungeheuerliche Massnahme.

Wenn ich auch nur einen kleinen Ausschnitt der Tätigkeit Müllers überblicken konnte, so kann ich nur bezeugen, dass er von sich heraus trotz allen Ehrgeizes immer ein sachlicher Arbeiter blieb. Trotzdem er von seinen Beamten unerhörten Fleiss verlangte, blieb er bei ihnen stets beliebt. Für menschlich unanständiges Betragen hatte er nichts übrig, wie er auch die Menschen nie nach ihrer Parteizugehörigkeit beurteilte. Von seinen Beamten verlangte er nur loyale Haltung und Fleiss.

Friedrich Seibold

(Friedrich Seibold)

Frau Sophie Müller
München-Pasing
Sodenseestraße 45

27.II.1958

817

eingegangen

3. März 1958

57

An die Hauptkammer München z.H. des Herrn Öffentlichen Klägers.

Betr. Entnazifizierung des Heinrich Alois Müller, verstorben, ehemals Polizeigeneral im RSHA Berlin.

Mein vorgenannter Ehemann war am Schlusse des Krieges im Kampf um Berlin eingesetzt.

Ich habe all die Jahre her nichts von ihm gehört und hegte die Hoffnung, daß er in russische Gefangenschaft geraten sei, keine Nachricht geben könne und schließlich doch eines Tages zu mir und unseren Kindern zurückkehren werde.

Aus diesem Grunde habe ich auch keinerlei Schritte für die Todeserklärung meines Mannes unternommen, die Voraussetzung für den Antrag auf Pensionsbezüge gewesen wäre, sondern mich lieber aus eigener Kraft mühsam durch Gelegenheitsarbeiten, zuletzt durch Anstellung als Verkäuferin durchgeschlagen. Aus dem gleichen Grunde scheute ich mich auch, die Durchführung eines Entnazifizierungsverfahrens zu beantragen.

Nun wurde mir durch 2 Mitteilungen der Deutschen Dienststelle für die Benachrichtigung der nächsten Angehörigen von Gefallenen der ehemaligen deutschen Wehrmacht vom 8.I. und 5.II.58 die traurige Gewißheit, daß mein Mann Ende April/Anfang Mai 1945 in Berlin gefallen und der Sterbefall beim Standesamt Berlin-Mitte unter Sterbebuchnummer 11 706 beurkundet worden ist. Die Sterbeurkunde habe ich beantragt und lege sie nach Erhalt vor.

Nachdem ich nun Gewißheit darüber habe, daß mein Mann entgegen allen Hoffnungen nichtmehr am Leben ist, will ich Witwenpension beantragen, wozu die Vorlage eines Entnazifizierungsbescheides notwendig ist.

Ich habe nun erfahren, daß die Entnazifizierung eigentlich abgeschlossen ist. Aus den vorgenannten Gründen bitte ich um Wiedereinsatzung in den vorigen Stand, da ich sonst meiner Witwenpension verlustig gehe.

Mein Mann war Polizeigeneral im RSHA. Er war Abteilungsleiter. Aus den Akten ergibt sich, daß mein Mann als damaliger Beamter der Politischen Abteilung der Polizeidirektion München aus dienstlichen Gründen zur Bayerischen Pol. Polizei und später in das RSHA nach Berlin versetzt wurde. Er wurde mit angegliedertem Dienstrang in die SS überführt.

Bezeichnend ist, daß mein Mann trotz jahrelanger Verwendung in diesen Internen erst im Jahre 1938 in die NSDAP aufgenommen wurde. Er hat von sich aus keinen Antrag gestellt, sondern wurde zum Eintritt aufgefordert. Eine Ablehnung wäre unmöglich gewesen und hätte schwerste Konsequenzen gehabt.

Ich verweise auf die Belege bei dem bereits s.Zt. auf Antrag meines Schwiegervaters angelegten Akt. Weitere Belege, die über die korrekte, rein beamtmäßige Einstellung meines Mannes Aufschluß geben, werde ich noch vorlegen.

Ich bitte herzlich, wenn es irgendwie möglich ist, meinen gefallenen Mann nichtmehr anzuklagen, sondern festzustellen, das das Verfahren gegen meinen Mann einzustellen gewesen wäre, weil er weder Hauptschuldiger noch Belasteter gewesen wäre.

Eine Abschrift der vorerwähnten beiden Schreiben der Deutschen Dienststelle in Berlin füge ich bei. Ich habe sie nicht beglaubigen lassen, weil ich die Sterbeurkunde noch vorlege.

Mit der Bitte um eine baldige günstige Entscheidung

(Frau Sofie Müller)

Frau Sofie Müller

E r k l ä r u n g

Als Vater des Heinrich Müller darf ich mir erlauben, einige Punkte aus dem Leben meines vermissten Sohnes zu schildern:

Als Flugzeugfahrer, ausgezeichnet mit den EK 1 und 2, 1919 vom Feld heimgekommen, wurde er im November bei der Polizeidirektion München eingestellt und gleich der politischen Abteilung zugewiesen.

Sein damaliger Vorgesetzter hat seine Bitte, ihn in eine andere Sparte einzuteilen, nicht bewilligt.

1934 wurde er von Herrn Heydrich nach Berlin zum Reichssicherheitsdienst angefordert. Trotz seiner öfters vorgebrachten Bitte, ihn wieder nach München zurückzuversetzen, wo sich seine Familie befand, wurde er von einem Monat auf den anderen vertröstet - bis das Gesetz kam, dass die Beamten dort bleiben müssten, wohin sie versetzt worden waren.

Dieser Umstand ist mein und meiner Angehörigen bester Trost.

Anfangs April 1945 kam er anlässlich einer Dienstreise zu uns und fuhr am gleichen Tage wieder nach Berlin zurück.

Seither haben wir ihn weder gesehen noch etwas von ihm gehört. Ich und meine Angehörigen sind der Meinung, dass er in Berlin umgekommen ist.

Neben mir noch meine Schwiegertochter besitzen Vermögen bzw. Vermögenswerte. Wir sind beide total fliegergeschädigt. Ich erhalte eine Soforthilferente in Höhe von DM 30.--. Meine Schwiegertochter verdient ihren Lebensunterhalt aus ihrer Tätigkeit im Verkauf.

Abschliessend darf erwähnt werden, daß sich mein Sohn während seiner Tätigkeit im Reichssicherheitsamt in keiner Weise bereichert hat.

Müller Hans

München-Pasing, den 10.11.54

ALOIS MÜLLER, ehemals

Spezialgeschäft für Kirchenentstaubung

MÜNCHEN-PASING

Postcheckkonto: München Nr. 93395

München-Pasing, 27.10. 54
KOMMUNALAKTION

Außere Landsbergerstr. 39

Beruf	u. Sprach-
Kammer	kennt
Eing.	28. OKT. 1954
13962	regen

An die
Spruchkammer der Landeshauptstadt München
München 2 - Wagmüllerstr. 12

Betr.: Entnazifizierung.

Als Vater des seit 1945 vermissten, verh. Sohnes Obergruppenführer Heinrich Müller, geb. 28.4.1900 i. München bitte ich um ein gütiges Urteil.

Heinrich Müller war seit 1919 im Dienste der Polizeidirektion München und wurde im Jahre 1934 nach Berlin zur Gestapo versetzt.

Ich selbst wurde am 14.8.1946 von der Spruchkammer IX und die Ehefrau des Heinrich Müller, Frau Sofie Müller, geb. Dischner wurde von der Kammer VII am 2.4.47 Nr. 45412 als nicht betroffen anerkannt.

Die Entnazifizierung wird von mir angestrebt, um die Freigabe der von der Ehefrau Sofie Müller eingebrochenen (von den Eltern stammenden) und in Berlin lagernden Möbel, zu erlangen, nachdem diese auf den Rückerhalt dringend angewiesen ist.

Mit vorzüglicher Hochachtung!

Alois Müller
(Alois Müller)

N.B.: Es wird gebeten, dem Unterzeichneten evtl. Gelegenheit einer Rücksprache mit Herrn Dr. Becker zu gewähren und den genauen Zeitpunkt zu bestimmen; Antragsteller ist schon 79 Jahre alt.

D.O.



879

Dieser Mann wird noch gesucht

Der berüchtigte Gestapo-Chef Heinrich Müller (im Vordergrund des Bildes) floh bei Kriegsende ins Ausseer Land. Er führte kistenweise falsche Pässe und

Giftampullen mit sich. Damit versorgte er prominente Angehörige der Gestapo und SS, darunter die Familie Eichmann. Dann verlor sich seine Spur. Müller wurde trotz großangelegter Fahndungsaktionen der Amerikaner nie gefaßt. Bis heute hält sich das Gerücht, daß der Gestapochef irgendwo im russischen Machtbereich lebt. Angeblich soll er sich durch die Auslieferung einer Liste aller europäischen Gestapoagenten sein Leben von den Sowjets erkauft haben. Reportern der NEUEN Illustrierten gelang es, dieses einzige Bild des SS-Gruppenführers Müller zu finden.



**Dieser Mann wird
noch gesucht**

Giftampullen mit sich. Damit versorgte er prominente Angehörige der Gestapo und der SS, darunter die Familie Eichmann. Dann verlor sich seine Spur. Müller wurde trotz großangelegter Fahndungsaktionen der Amerikaner nie gefasst. Bis heute hält sich das Gerücht, daß der Gestapochef irgendwo im russischen Machtbereich lebt. Angeblich soll er sich durch die Auslieferung einer Liste aller europäischen Gestapoagenten sein Leben von den Sowjets erkauft haben. Reportern der NEUEN Illustrierten gelang es, dieses einzige Bild des SS-Gruppenführers Müller zu finden.

Der berüchtigte Gestapo-Chef Heinrich Müller (im Vordergrund des Bildes) floh bei Kriegsende ins Ausseer Land. Er führte kistenweise falsche Pässe und

25. Oktober 1962 861

si-bi

1 AR 422/60

Entwurf

1. Schreiben

An das

Landeskriminalamt Baden-Württemberg
Sonderkommission - Zentrale Stelle-
z.Hd. Herrn Kriminalhauptkommissar Weida
o.V.i.A.

Ludwigsburg

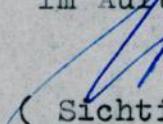
Wilhelmstr. 1

Betr.: Aufenthaltsermittlungen Amtschef IV RSHA
Heinrich Müller

Bezug: Mein Schreiben v. 31.8.62

Mit meinem o.a. Schreiben hatte ich gebeten, den Postbeamten K a n a u in Frankfurt (Main) zu ermitteln. Wie ich jetzt aus einem Buch über "die letzten Tage Hitlers" ersehe, handelt es sich um einen ehem. SS-Angehörigen K r a n a u, der zufällig dazukam, als die Leiche Hitlers verbrannte wurde. Er könnte immerhin für unsere Ermittlungen von Bedeutung sein.

Im Auftrag:


(Sichting)
Staatsanwalt

2. . . .

24. Oktober 1962 862

1 AR 422/60

si-bi

ab 25.10.62 12

Entwurf

1. Schreiben

An die
Schriftleitung der
Kölner Rundschau

5 Köln

Betr.: Aufenthaltsermittlungen des ehem. SS-Gruppenführers
und Generalleutnant der Polizei Heinrich Müller,
Amtschef IV RSHA

Sehr geehrte Herren!

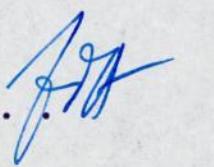
Nach einer Notiz in den Stuttgarter Nachrichten (dpa Köln
v. 22.10.62) haben Sie über den o.a. ehem. Gestapochef
Müller berichtet, daß er sich in Kuba aufhalten solle.

Ich wäre Ihnen außerordentlich dankbar, wenn Sie mir den
vollen Inhalt Ihrer Information mitteilen würden.

Ich bedanke mich im voraus für Ihre Bemühungen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

i. A.


(Sichting)
Staatsanwalt

2. . . .

30. Oktober 1962

P63

1 AR - 422 / 60

si-schm

31-10-61

hsh

I. Schreiben:

Luftpost!

The Hoover Institution on War,
Revolution and Peace
Stanford University
Stanford, California
USA

Betr.: Aufenthaltsermittlungen ehem. Amtschef IV RSHA
SS-Gruppenführer und Generalleutnant der Polizei
Heinrich Müller, geb. 28.4.1900 in München.

Bezug: Ohne.

Beil.: 1.

Ich befasse mich seit längerer Zeit mit Aufenthaltsermittlungen nach dem o.a. Heinrich Müller, der bis zuletzt Chef der Geheimen Staatspolizei war. Er soll in Berlin in den letzten Tagen ums Leben gekommen sein, vgl. Anlage.

Trotzdem tauchen immer wieder Gerüchte auf, dass Müller noch am Leben sei und eventuell für eine östliche Macht arbeite. Auch im Zusammenhang mit der Kuba-Krise wurden Nachrichten kolportiert, dass Müller in Kuba sei und für das Castro-Regime arbeite!

Leider ist der einzige bisher bekannte Augenzeuge seines Todes selbst gestorben. Der Tod wurde in dem sowjetischen Sektor von Berlin registriert, sodass ich nicht weiter nachforschen kann. Ich bin deshalb an allen Nachrichten über Müller interessiert, die kurz nach dem Zusammenbruch über Müller in der Presse berichtet wurden.

Ich möchte dazu noch folgende Hinweise geben: Nach dem Tode Hitlers verliessen die letzten Überlebenden mit wenigen Ausnahmen unter der Führung des Adjutanten Hitlers, SS-Sturmbannführer Günsche und des SS-Brigadeführers Moehnke in der Nacht zum 2. Mai 1945 die Neue Reichs-

kanzlei, um sich irgendwie über Bahnhof Friedrichstrasse und Weidendammer Brücke durchzuschlagen. Die Vorgänge sind in dem Buch von Trevor-Roper "Hitlers Last Days" zutreffend geschildert. Zurück blieben die Generäle B u r g d o r f und K r e b s sowie der verwundete SS-Sturmbannführer Franz S c h ä d l e (sämtlich nicht mehr am Leben) und einige Angehörige des Hauspersonals (Köche, Diener und Hausmeister), die ich zur Zeit ermitte. Zurück blieb aber auch M ü l l e r . Dieser Umstand ist einwandfrei bezeugt und wird merkwürdigerweise von Trevor-Roper nicht erwähnt. Am nächsten Morgen, am 2. Mai 1945 gegen 9 Uhr drangen die ersten sowjetischen Soldaten und Offiziere kampflos in die Neue Reichskanzlei ein. Müller kann also nur - lebend oder tot - in die Hände der Sowjets gefallen sein. Die Nachrichten hierüber könnten am 2. Mai oder einige Tage später spontan in die Presse oder in den Rundfunk gelangt sein. Spätere Pressemitteilungen halte ich für unwahrscheinlich, da die Sowjets ihr Wissen zu dieser Zeit bereits nicht mehr preisgegeben haben.

Ich wäre Ihnen ausserordentlich dankbar, wenn Sie dank Ihrer reichhaltigen Sammlung nachprüfen würden, ob in der von mir angegebenen Zeit unmittelbar nach der Kapitulation Berlins irgendwelche Nachrichten über M ü l l e r durch die Sowjets bekannt geworden sind. Alle späteren Nachrichten, Müller sei wie Eichmann in Altaußee gewesen, sind frei erfunden.

Ich danke Ihnen im voraus für Ihre Bemühungen und verbleibe

mit vorzüglicher Hochachtung

I, A.

M.
(Sichting)

Staatsanwalt

III.

F.H.

LANDESKRIMINALAMT
BADEN-WÜRTTEMBERG
Sonderkommission
-Zentrale Stelle-

Ludwigsburg
STUTTGART XXX den 26. Oktober 1962
Postamt XXXX Stuttgart XXXX 1962
Telefon XXXXXXXX 28044-45
Wilhelmstr. 1

Tgb.-Nr.SK.ZSt. I/2-79/60



An die

Zentrale Stelle der
Landesjustizverwaltungen
z.Hd.v.Herrn OStA Schüle, o.V.i.A.
Ludwigsburg
Schorndorferstr. 28

J.W. Ref 2
M. 29.10.62

Betr.: Aufenthaltsermittlung Heinrich Müller,
geb. 28.4.1900 in München

Bezug: Dortiges Ersuchen vom 21.5.1962 - 1 AR 422/60 -

Beil.: 1 Aktennotiz mit 3 Mehrfertigungen

Anbei wird eine Aktennotiz über das Ergebnis der Befragung des in dortigem Ersuchen unter laufender Nr. 7 aufgeführten Oskar Sader mit 3 Mehrfertigungen mit der Bitte um Kenntnisnahme vorgelegt.

Sollten in dieser Sache noch weitere Ermittlungen erforderlich sein, wird um Auftragerteilung gebeten.

Das Ergebnis der Vernehmungen des Postbeamten Knaau, wohnhaft in Frankfurt, des Kriminaldirektors Karl Schäfer, wohnhaft in Hanau, und der Frau Paula Neeb, wohnhaft in Wiesbaden, welche vom Hess. Landeskriminalamt Wiesbaden durchgeführt werden, ist bisher noch nicht eingegangen und wird nach Eingang vorgelegt.

I.A.

(Opferkuch)

Kriminalkommissar

Sonderkommission
-Zentrale Stelle-

Ludwigsburg, 26. Oktober 1962

Tgb.-Nr.SK.ZSt. I/2-79/60

A k t e n n o t i z

Betr.: Aufenthaltsermittlung Heinrich Müller,
geb. 28.4.1900 in München

Am Donnerstag den 25.10.1962, 10.00 Uhr erschien auf Vorladung in den Räumen der Staatl. Polizeidirektion - Kriminalpolizei - Pforzheim

Sader, Oskar,
verh. Fotograf und Offsetdrucker,
geb. 27.1.1896 in Pforzheim,
wohn. Pforzheim, Seebuck-Strasse 19

und machte auf Befragen sinngemäss folgende Angaben:

Sader trat 1930 der NSDAP und 1931 der Allgemeinen SS in Pforzheim bei. Im Jahre 1941 wurde er zum SS-Hauptsturmführer (Allg.SS) ernannt.

Über seine berufliche und militärische Laufbahn machte Sader folgende Angaben:

1939: Zur Wehrmacht eingezogen, Vermessungsabteilung 604, die in Stuttgart aufgestellt wurde.
Anschliessend dienstliche Verwendung in Baiersbronn, Freiburg und Frankreich.
Zuletzt hatte er den Dienstgrad eines Unteroffiziers.

Ende 1940: vom Wehrdienst altershalber entlassen.
Anschliessend technisches Sekretär bei der Stadt Pforzheim (Hausdruckerei).

1942: wieder zur Wehrmacht eingezogen (Marine-Art.), eingesetzt gewesen auf der Halbinsel Quiberon (Frankreich, Atlantikküste) beim Küstenschutz.
Als Geschützführer zum Obermaat befördert.

Mai 1945: In französische Gefangenschaft geraten.

Sept. 1948: Aus Gefangenschaft entlassen.

Ab Jan. 1949: Arbeitsverhältnis bei der Firma Schaub-Lorenz, Pforzheim (Lichtspauserei).

Sader gab glaubhaft an, dass er während seines ganzen Lebens nie der Polizei angehörte und auch nie zum RSHA gehörte. Er führte nie den Titel eines Kriminalrates.

Infolgedessen konnte er zum vorstehenden Sachverhalt keinerlei sachdienliche Angaben machen.

Abschliessend erklärte er noch, dass ihm keine Person gleichen Namens bekannt sei, welche als Kriminalrat dem RSHA, Abt. IV angehörte.

Opferkuch
(Opferkuch)
Kriminalkommissar

Landeskriminalamt

Baden-Württemberg

Sonderkommission-Zentrale Stelle

Tgb.-Nr. SK.ZSt. I/2-79/60

(Dienststelle)

Ludwigsburg, den 26. 10.

1956

An die

Zentrale Stelle der
Landesjustizverwaltungen
z.Hd.v. Herrn OStA Schüle, o.V.i.A.
in Ludwigsburg

Betr.: Ansatz und Einziehung der den Polizeibehörden in Strafsachen entstandenen Auslagen.

Anl.:

In der Anzeigensache gegen Heinrich Müller, geb. 28.4.1900 München
dort. Az.: 1 AR 422/60

Tgb. Nr. I/2-79/60 sind nachstehende Kosten entstanden:

1. Reise- und Fahrkosten (Blankofahrscheine) einschl. der Tage- und Übernachtungsgelder (auch soweit die Beamten pauschal abgefunden wurden oder Kraftfahrzeuge benutzt wurden)	DM	Übertrag:	DM
2. Fahndungskosten einschl. der Kosten für Aufwendungen an Mittelsmänner usw.	DM	7. Telegrafengebühren und die im Fernverkehr zu entrichtenden Fernsprechgebühren	DM
3. Zeugengebühren und Kosten für Untersuchungen und Begutachtungen durch Sachverständige, Gesundheitsämter, chem. usw. Untersuchungs- und Materialprüfungsanstalten	DM	8. Kosten für Einrückung einer Bekanntmachung in öffentlichen Blättern, Plakatdruck und sonstige Bekanntmachungen	DM
4. Kosten für die Heranziehung von Dolmetschern	DM	9. Haft- und Verpflegungskosten	DM
5. Transportkosten für Beförderung von Personen, Tieren und Sachen	DM	10. Sonstige Kosten des Ermittlungsverfahrens	DM
6. Postgebühren für das Versenden von Vorladungen und Strafakten usw.	DM	11. Gefahrene Kilometer mit Dienstpersonenkraftwagen $99 \text{ km} \times 0,30 \text{ DM} = 29.70 \text{ DM}$ Dienstkraftrad $\text{km} \times 0,12 \text{ DM} = \text{DM} 29.70 \text{ DM}$	DM
Übertrag:	DM	Gesamtkosten:	29.70 DM

1. Staatliche Gerichte*).

Wegen Einziehung der Kosten wird gebeten, nach § 72 GKG das Erforderliche zu veranlassen.

2. Staatliche Friedensgerichte*).

Wegen Einziehung der Kosten wird gebeten, gem. RdErl. des JustMin. vom 27. November 1950 Nr. 301-14/805 nach § 77 VVVFG das Erforderliche zu veranlassen.

3. Gemeindefriedensgerichte*).

Gem. RdErl. des JustMin. vom 27. November 1950 Nr. 301-14/805 sind von dem Verurteilten die Kosten nach § 77 VVVFG zu erheben. Soweit die Kosten eingezogen werden können, wird um Erstattung des Betrages an die Regierungsoberkasse N/W Kto. Nr. 2040 bei der Städt. Girokasse Stuttgart unter Mitteilung an obige Dienststelle gebeten. Bei Nichteinziehung wird ebenfalls um Benachrichtigung gebeten.

Erforderliche Erläuterungen zu Ziffer 1—11 Rückseite.

* Nicht Zutreffendes ist zu streichen.

Erläuterungen:

Dienstreise am 25.10.1962 nach Pforzheim mit Dienst-PKW S-MC 818
des KK Opferkuch in Sachen Heinrich Müller, 1 AR 422/60

99 gefahrene km à DM - .30 = DM 29.70

Der Polizeipräsident in Berlin

A b t e i l u n g I

869

I 1 -KI 1-2853/62

(Angabe bei Antwort erbeten)

① Berlin-Tempelhof, den 24.10. 1962
Tempelhofer Damm 1-7
Fernruf: 66 00 17 App. 3009
Im Innenbetrieb: (95) 42 31

□

An die

Zentrale Stelle der
Landesjustizverwaltungen

714 Ludwigshafen

=====

Schorndorfer Str. 28

L

Zentrale Stelle

- 2. NOV. 1962

Ludwigshafen

Auftri. angegeben.
Makler

Betr.: Aufenthaltsermittlung nach Heinrich
Müller, geb. 28.4.1900 in München,
ehem. SS-Gruf. u. Amtschef i. RSHA

Bezug: Schreiben v. 27.9., 28.9. und 11.10.62 -
Az. 1 AR 422/60

Anlge.: ✓ 1 Bericht

✓ 1 Vernehmungsniederschrift

✓ 2 WAST-Auskünfte

✓ 1 Fotokopie

Zu den dortigen Ersuchen wurden hier 1 informatorische und 1 protokollarische Zeugenvernehmung durchgeführt.

Die Niederschriften darüber füge ich als Anlagen bei.

Im Auftrage:

Makler

Bl

Berlin 42, den 15.10.1962

- 2. NOV. 1962
Ludwigshafen

B e r i c h t
=====

Nachdem der im Ersuchen vom 27.9.1962 genannte Wilhelm Lange auf eine an ihn gerichtete schriftliche Vorladung nicht erschienen war, wurde er heute in seiner Wohnung aufgesucht.

Lange steht zwar noch heute nach unter dem Eindruck der Ereignisse der letzten Kriegstage im Bunker der Reichskanzlei und leidet auch noch unter den Folgen der 10 Jahre dauernden Haft in der Sowjetunion, dürfte jedoch nicht an Gedächtnisschwäche leiden oder geistig verwirrt sein. Trotzdem wurde von einer erneuten Vorladung zur Dienststelle und von einer protokollarischen Vernehmung Abstand genommen.

Die informatorische Vernehmung hatte folgendes Ergebnis:

Lange war als Koch in der Alten Reichskanzlei beschäftigt. Den General Krebs kannte er aus seiner Tätigkeit in der Reichskanzlei. Er hat diesen in den letzten 10 Tagen bis zum Einrücken der russischen Truppen ständig gesehen.

Krebs ging einige Tage vor der Ankunft der Russen als Parlamentär zu Marschall Schukow. Krebs verübte schließlich Selbstmord durch Erschießen und Lange sah die Leiche später im Verwaltungsgebäude des Gefängnisses Plötzensee in einem großen Saal neben den Leichen der Familie Goebbels.

In der Neuen Reichskanzlei war Lange nicht. Der SS-Gruppenführer Müller ist Lange überhaupt nicht bekannt. Hingegen kann er sich an den General Burgdorf noch erinnern, weiß aber nichts über dessen Verbleib. Bormann hat Lange in Zivil im Bunker der Alten Reichskanzlei gesehen. Über den Verbleib Bormanns ist ihm jedoch auch nichts bekannt.

Entgegen den Aussagen Hentschels weiß Lange, daß Hitler tot ist.

Am 2.5.45 wurde Lange festgenommen, durch Fernurteil zu 10 Jahren Haft verurteilt und kehrte am 13.6.55 nach Berlin

zurück. Der Ingenieur Ziehm war nach Angaben Langes ebenfalls in Plötzensee, soll später nach Blumberg bei Berlin gekommen und dort verhungert sein. Der Vorname des Ziehm soll Wilhelm gewesen sein.

Der Obersturmführer Schneider, Vorname Karl, soll jetzt in Bochum wohnhaft sein. Ein Neffe Schneiders soll in einem Reisebüro in Berlin, Kurfürstendamm/Ecke Joachimstaler Str. beschäftigt sein.

Ausdrücklich befragt, erklärte Lange, daß er bisher noch von keiner Polizei- oder Justiz-Dienststelle vernommen wurde.

Ein Kellner Jakubek, der bei Hitler serviert haben soll, ist Lange unbekannt.

Der Koch Erich Förster ist Lange hingegen noch gut in Erinnerung, er weiß jedoch nichts über dessen jetzigen Aufenthalt.

Blech
(Blech), KM

Do

I 1 - KI 1 -

Berlin, den 16.10.62

Vermerk

Unter den ca. 25 Personen mit dem Namen Erich Förster, die beim Einwohnermeldeamt erfaßt sind, wurde ein Koch dieses Namens mit dem Geburtsdatum 18.12.1897 in Dresden herausgesucht. Dieser Erich Förster ist polizeilich gemeldet in Berlin 47, Zwickauer Damm 27. Er wird dahingehend überprüft, ob er als gesuchter Zeuge in Frage kommt.

Blech
(Blech), KM

Do

Berlin, den 24.10.1962

871

Verhandelt

Zentrale Stelle

- 2. NOV. 1962

Ludwigsburg

Auf Vorladung erscheint der Koch

Erich F ö r s t e r ,
geb. am 18.12.1897 in Dresden,
wohnhaft Berlin 47, Zwickauer Damm 27,

und erklärt auf Befragen folgendes:

Ich war ungefähr vom 15. August 1939 an als Koch im Sonderzug Hitlers beschäftigt. Von Mitte Januar 1945 an, als das Führerhauptquartier aufgelöst und in die Reichskanzlei verlegt wurde, arbeitete ich in der Neuen Reichskanzlei in der Voßstraße. Die Küche befand sich schon immer im Bunker, ich meine jetzt die Küche II, zu der ich gehörte, während die Küche I in der Alten Reichskanzlei sich nicht im Bunker sondern oben befand.

Beide Küchen unterstanden dem Sturmbannführer V a t e r .

Was aus ihm nach dem Kriege geworden ist, kann ich nicht sagen. Sturmbannführer Heinz L i n g e , der 1. "Führerdienner" war, muß noch am Leben sein, ich weiß aber nicht, wo er sich aufhält. Er hat vor einiger Zeit in einer westdeutschen Zeitschrift eine Artikelserie abgedruckt.

K a n n e n b e r g war Hausintendant Hitlers, er soll heute Geschäftsführer eines Großbetriebes in Hannover sein.

Von den Personen, die nach dem Abrücken der Kampfgruppe M o h n k e noch im Bunker verblieben, sind mir in Erinnerung: Prof. H a a s e , leitender Arzt neben B r a n d und dem eigentlichen Leibarzt H i t l e r s , M o r e l l .

Der Koch L a n g e und dessen Frau, sowie der Kraftfahrer K e m p k a , der ~~XXXX~~ Elektriker H e n t s c h e l und der Kellermeister F e c h n e r , der in Potsdam beheimatet war. Ob er noch am Leben ist, weiß ich nicht. Auch über die anderen von mir genannten Personen weiß ich nicht, ob sie das Kriegsende überlebt haben.

x hat mich auf Fahrtel
der Leben genommen. Niederschiff v. 1.10.62 S.5

Die mir hier vorgelesenen Namen der Generäle B u r g d o r f und K r e b s , des Gruppenführers M ü l l e r und eines Ing. Z i e h m habe ich zwar in Erinnerung, hatte aber mit keinem persönlich etwas zu tun. Ich habe sie auch nicht in den letzten Kriegstagen in der Reichskanzlei gesehen und kann auch nichts über ihr weiteres Schicksal sagen.

Ich bin auch nicht in der Lage, etwas über den Verbleib Martin B o r m a n 's zu sagen.

Meiner Ansicht nach können nur L i n g e und K e m p k a etwas über den Verbleib der in Rede stehenden Personen sagen.

Ich selbst habe nach dem Zusammenbruch noch bis Ende Juli 1945 für die Russen in der Reichskanzlei weitergearbeitet. Ich erhielt schliesslich von dem russischen Kommandanten der Reichskanzlei, Major P l a t n o w , ein Zeugnis, mit dem ich ungehindert nach Hause gehen konnte.

Geschlossen:

v. g. u.

Dilser, K.H.

Erich Föckler

Bl

(72)

Name: B u r g d o r f

Vorname: Wilhelm
(Rufname unterstreichen)

Geburtsdatum: 15.2.1895 Ort: Fürstenwalde/Spree
(evtl. Jahrgang)

Dienstgrad bzw. Dienststellung: General der Inf.

Einheit: Chef H.P.A.
(evtl. Feldpost-Nr. oder Waffengattung; außerdem Angabe des betr. Zeitraumes)

Damaliger Wohnsitz: Lübben/Spreewald
(oder Landsmannschaft) Anschrift der Ehefrau 1947: Erika B., Wollerstein
Nr. 221b b./Nördlingen

Kriegsgefangenschaft: _____
(wann und wo)

Lt. Suchantrag:

General

OKH/Führerhauptquartier

Bemerkungen:
(Angaben über Verwundungen, Dem Wehrm. Bericht nach in den letzten Kriegstagen in Berlin gefallen
Orden u. Ehrenzeichen,
Beruf u. dgl.)

Anfragen: Amtsgericht Nördlingen v. 17.12.1946 u. 17.2.1950 - II 18/50 -
Polizei-Präsident Berlin, Abt. I, Berlin-Tempelhof (telef.
Herr Liedtke, App.2554) am 7.8.1959 (in Sachen Gen.Feldm.Rommel)

DEUTSCHE DIENSTSTELLE

für die Benachrichtigung der nächsten Angehörigen von Gefallenen
der ehemaligen deutschen Wehrmacht

Gesch.Z.: Ref.VI/KB3-6891-

Berlin-Borsigwalde, den
Eichborndamm 167/209

21. Sept. 1962

An die
Zentrale Stelle
der Landesjustizverwaltungen

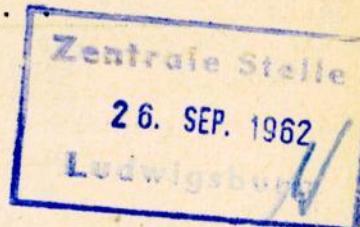
Ludwigsburg
Schorndorfer Str. 28

Betr.: Ermittlungsverfahren
gegen Heinrich Müller

Ihre Anfrage vom
Tgb.Nr. bzw. Az.: 31.8.1962 - 1 AR 422/60

Hiermit erhalten Sie das Ergebnis unserer Ermittlungen, das in roter
Schrift eingetragen ist.

Im Auftrage
Riedel
(Riedel)



873

DEUTSCHE DIENSTSTELLE

für die Benachrichtigung der nächsten Angehörigen von Gefallenen
der ehemaligen deutschen Wehrmacht

Gesch.Z.: Ref.VI/KB3-6891- Berlin-Borsigwalde, den 21. Sept. 1962
Eichborndamm 167/209

An die
Zentrale Stelle
der Landesjustizverwaltungen

Ludwigsburg
Schorndorfer Str. 28



Betr.: Ermittlungsverfahren
gegen Heinrich Müller

Ihre Anfrage vom

Tgb.Nr. bzw. Az.: 1 AR 422/60 vom 31.8.1962

Hiermit erhalten Sie das Ergebnis unserer Ermittlungen, das in roter
Schrift eingetragen ist.

Im Auftrage
Amelie
(Riedel)

Name: K r e b s

Vorname: Hans
(Rufname unterstreichen)

Geburtsdatum: 4.3.1898 Ort: Helmstedt
(evtl. Jahrgang) _____

Dienstgrad bzw. Dienststellung: Gen.d.J.

Einheit: Chef Gen.Stab d.A.
(evtl. Feldpost-Nr. oder Waffengattung; außerdem Angabe des betr. Zeit-
raumes)

Damaliger Wohnsitz:
(oder Landsmannschaft) _____

Kriegsgefangenschaft:
(wann und wo) _____

Bemerkungen:
(Angaben über Verwundungen,
Orden u. Ehrenzeichen,
Beruf u. dgl.)

Ende April/Anfang Mai 1945 verstorben in Berlin-Plötzensee.
Wir fügen Fotokopien der wichtigsten Schriftstücke aus unserem
Schriftwechsel bei.

A. G. 12398

Abschrift.24. II. 1855. 51.B e s c h l u ß .*Chief Gen. Hdl. des Heeres*

Der General der Infanterie Hans Otto Wilhelm Eugen Krebs, geboren am 4. 3. 1898 in Helmstedt, zuletzt wohnhaft Berlin-Friedenau, Offenbacherstr. 4, wird für tot erklärt. Als Todestag wird der

31. Dezember 1945

festgestellt.

Gerichtskosten werden nicht erhoben. Außergerichtliche Kosten fallen dem Nachlaß zur Last.

G r ü n d e :

Der Vermißte ist zum letzten Mal am 2. Mai 1945 in der Reichskanzlei gesehen worden. Seitdem ist er vermisst. Nachrichten von ihm sind nicht mehr eingegangen. Anestellte Ermittlungen haben zu keinem Erfolg geführt.

14. 7. 52
Die Todeserklärung und Feststellung des Todestages sind nach Art. 2, §§ 1 und 2 des Gesetzes zur Änderung von Verschriften des Verschollenheitsrechts vom 14.6. 1951 gerechtfertigt.

Gegen diesen Beschuß ist die sofortige Beschwerde gemäß § 26 Versch. Ges. zulässig, die, wenn sie erhoben wird, binnen einer Frist von einem Monat nach Zustellung des Beschlusses bei Gericht eingegangen sein muß.

Berlin-Schöneberg, den 31. März 1952
✓ Amtsgericht Schöneberg, Abt. 24

gez. Dr. Hoesch
Amtsgerichtsrat.

An
die Deutsche Dienststelle
Berlin-Wittenau.

7. VIII. 52

er. (a) für Recht II Stadt

Antragstellerin: Frau Ilse Krebs, geb. Wittkopp,
Osnabrück, Rheiner Landstraße 71.

U. K.

Rechtskraft: 25. Juni 1952.

Die Übereinstimmung des vor
seitigen Bildabzuges mit dem
Original wird bescheinigt

DEUTSCHE DIENSTSTELLE

jetzt: Bl.-Baublatt 52

21.9.1962

Daniel

ROI



Der Abzug ist mit dem Original übereinstimmend.
Der Abzug ist mit dem Original übereinstimmend.

875

Stern - Steglitz, Z. 6. 5a

Abschrift.

Berlin - Spandau, den 7. 6. 1958

Landesstaatliche Erklärung:

Jg. Wilhelm Lange, geb. 30. 7. 1891
in Halver (Westf.) gest. vorläufig Berlin -
Steglitz, Koller Brückersstraße 7c, geba für-
mit der entsprechende Erklärung ob, dass
er am 3. 5. 1945 in einem Raum des
Versetzungsbüro des Gefängnisses
Berlin - Plötzensee den Hauptmann der
letzten Generalsabs.-Abt. des Heeres, den
General der Infanterie Hans Krebs
unter bewaffnete Fuge mit Offiziere
gefährlich gefangen falle.
Merkmale: Schläfenohrabschuss.

ges. Wilhelm Lange
Berlin - Steglitz
Koller Brückersstr. 7c

Die entsprechende Erklärung ist bezeugt
von Herrn Koller Helmut Böhren im Berlin

Vermerk:

Original der Erklärung hat vorgelegen.

Berlin - Köpenick, den 17. 5. 62
Freymann
Fremdgestellter.

Die Übereinstimmung des vor-
seitigen Bildabzuges mit dem
Original wird bescheinigt.

DEUTSCHE DIENSTSTELLE

Bln. Borsigwalde, den

21.9.1962



Dürkel
ROI

A b s c h r i f t

876

Berlin-Steglitz, den 7.6.1958

Eidesstattliche Erklärung!

Ich, Wilhelm Lange, geb. 30.7.1891 in Halver (Westfalen), jetzt wohnhaft Bln.-Steglitz, Lothar-Bucherstr. 7c, gebe hiermit die eidesstattliche Erklärung ab, dass ich am 3.5.1945 in einem Raum eines Verwaltungs-Gebäudes des Gefängnisses Berlin-Plötzensee den Leichnam des letzten Generalstabs-Chef des Heeres, den General der Infanterie

Hans Krebs

unter Anwesenheit hoher russ. Offiziere persönlich gesehen habe.
Merkmale : Schläfendurchschuß.

Wilhelm Lange
Berlin-Steglitz
Lothar-Bucherstr. 7c

Beglaubigungsvermerk umseitig.



Nr. 285 der Urkundenrolle für 1958

Die umstehende vor mir vollzogene Unterschrift des

Koches Leander Wilhelm Lange, wohnhaft in Berlin-Steglitz,
Lothar-Bucher-Str. 7c, der sich durch Vorlegung seines mit
Lichtbild und Namensunterschrift versehenen Personalausweises
Nr.108/637/55 - ausgestellt von dem Polizeipräsidenten in
Berlin am 21.6.1955 - zur Gewissheit des Notars auswies,

beglaubige ich. Der Genannte ist ausweislich des Personalaus-
weises am 30.7.1891 in Halver Kreis Altena geboren.

Berlin, den 9. Juni 1958

gez.Unterschrift Siegel:
Notar Helmut Böhrenz
Notar in Berlin

Kostenrechnung nach der Kostenordnung:

Geschäftswert: 3.000,-- DM

1.) Gebühr gemäß § 45	5.-- DM
2.) Umsatzsteuer	<u>0,20 "</u>
	<u>5,20 DM</u>
	=====



Der Notar:

gez. Unterschrift

F.d.R.d.A.: *H. Böhrenz*

Berlin-Borsigwalde, den 17.7.1962

P72

An die

**Deutsche Dienststelle
für die Benachrichtigung der nächsten Angehörigen
von Gefallenen der ehemaligen deutschen Wehrmacht**

Berlin-Borsigwalde Den 3.5.62**GeschZ.: Ref. VI/K - Fry-**

Personalfragebogen

1. Familienname: **Krebs**2. Vornamen (Rufnamen unterstreichen): **Hans Otto Wilhelm Eugen**3. Geburtstag: **4. März 1898**Geburtsort: **Heimstedt**4. Letzter Dienstgrad: **General d. Inf.**

5. Letzte Einheit und Feldpost-Nr.:

6. Letzter Wohnort vor Einberufung zur Wehrmacht:

7. Falls Berufssoldat,
Garnison bzw. Friedensstandort: **Berlin (Generalstab d. Heeres)**8. Wann gab der Vermißte die letzte Nachricht? **19. April 1945**9. Woher (Ort oder Einsatzraum) gab der Vermißte die letzte Nachricht? **Zossen**10. Beruf: **Offizier**

Religion:

11. Familienstand: **Lebend — verh. — verw. — gesch.***12. Ehefrau, Vorname: **Ilse**Geburtsname: **Wilkopp**jetzt wohnhaft in: **Osnabrück, Weissenburgstraße 1**

13. Eltern, Vater:

jetzt wohnhaft in:

Mutter, Vorname:

Geburtsname:

jetzt wohnhaft in:

14. Sonst. Angehörige — Verwandtschaftsgrad und Wohnsitz —:

(nur auszufüllen falls Ziffern 12 u. 13 nicht beantwortet werden können)

15. Bemerkungen

Was ist Ihnen über das Schicksal Ihres Angehörigen bekannt?

(nötigenfalls Rückseite benutzen)

s. Anlage

Ist ein gerichtliches Todeserklärungsverfahren beantragt oder durchgeführt worden? ja / nein*

Amtsgericht: **Berlin-Schöneberg**Aktenzeichen: **24 II 1855/51**

Ist bereits eine standesamtliche Beurkundung des Sterbefalles erfolgt? ja / nein*

Standesamt: **In Berlin - Hakensee**Sterbebuch-Nr.: **29570 1952 W**

Ich versichere, die vorstehenden Angaben nach bestem Wissen gemacht zu haben.

Osnabrück 15. Mai 1962

(Ort und Datum)

Frau Ilse Krebs

(Unterschrift)

*) Nichtzutreffendes bitte streichen.

Betr.: Hans Krebs, geb.am 4.3.1898 in Helmstedt

Die Übereinstimmung des vor-
seitigen Bildabzuges mit dem
Original wird bescheinigt.
DEUTSCHE DIENSTSTELLE

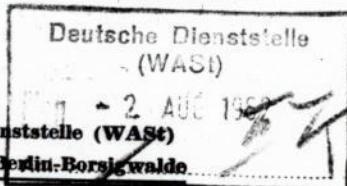


Aln-Borsigwalde, den
BERLIN 52 21.9.1962

RO I

Standesamt Schöneberg

An die
Deutsche Dienststelle (WAST)
Berlin-Borsigwalde



Der Kriegssterbefall

K r e b s, Hans

geb. am 4.3.98 in Helmstedt

wurde am 30.Juli 1962 unter Nr. 1503

beurkundet.

Berlin-Schöneberg

(Ort und Datum)



Der Standesbeamte

V.

(Unterschrift)

W. Müller

878

(RADA) absteigend
abwärts

Büro für Jagd und Wild

Landesjagdamt Baden-Württemberg

Ort der Datierung

ausgestellt am 10.10.1962

~~VIS~~ K
(Unterschrift)

Vfg.

1. Vermerk auf Z-Karte
2. Z. d. A. - 9. 8. 62

Fry



Die Übereinstimmung des vor-
seitigen Bildzeuges mit dem
Original wird bescheinigt.

DEUTSCHE DIENSTSTELLE

21.9.1962

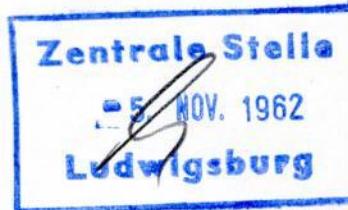
Rudi

ROI

P79
Das Amtsgericht

Berchtesgaden, den 2. November 1962

An die
Zentrale Stelle
der Landesjustizverwaltungen
Ludwigsburg
Schorndorfer Strasse 28



Dortiges Aktenzeichen: 1 AR 422/60.

Betrifft: SS-Gruppenführer Heinrich Müller, geboren am 28. April 1900 in München.

Auf das Schreiben vom 11. Oktober 1962 wird mitgeteilt,
daß

1. Hans (Johannes) Hentschel, geboren am 10. Mai 1908 in Berlin, seine Anschrift hier am 22. November 1954 wie folgt angegeben hat: Stuttgart-Feuerbach, Oswald-Hesse-Strasse 57 (Beruf: Elektromaschinenmeister).
2. Karl Schneider, geboren am 20. Februar 1899 in Berlin, seine Anschrift hier am 7. Februar 1956 wie folgt angegeben hat: Bochum, an der Maar-Brücke 35 (Beruf: Maschinenschlosser).
3. für Wilhelm Lange, Erich Förster und Ziehm keinerlei Unterlagen bzw. Anhaltspunkte vorhanden sind.


(Dr. Stephanus)

11. Nov. Versuch 1 AR 422/60
verloren.

2/221/1.

S. M/S

Zentrale Stelle
der Landesjustizverwaltungen

1 AR 422 /60

880
④b Ludwigsburg, den
Schorndorfer Straße 28 5.11.1962
Fernsprechanschluß:
Ludwigsburg 2141 - 2145 und 6951 - 6953

An das

Landeskriminalamt
Nordrhein - Westfalen
z.H.v. Herrn Reg.Dir. Dr. Wenzky
oder Vertreter im Amt

4 Düsseldorf

Jürgensplatz 5 - 7

Betr.: Aufenthaltsermittlungen nach ehem. SS Gruf.
Heinrich Müller, geb. 28.4.00 in München.
Bezug: Mein Schreiben vom 8.10.1962

Soeben erhalte ich die Nachricht, daß der als Zeuge gesuchte
ehem. SS Ostuf. Karl Schneider personengleich ist mit

Karl Schneider
geb. 20. Februar 1899 in Berlin,
wohnhaft in Bochum, an der Maarbrücke 35,
Beruf: Maschinenschlosser

I.A.
I.
(Sichting)
Staatsanwalt

881

Der Polizeipräsident in Berlin

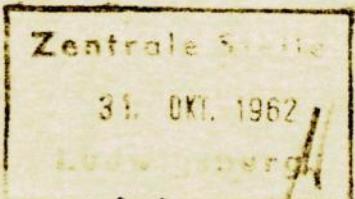
Abteilung I den 30.10.1962
I 1-KI 1- 2570/62 ① Berlin-42, Tempelhofer Damm 1 - 7
(Angabe bei Antwort erbeten) Fernruf: 66 00 17 }
Im Innenbetrieb: } App. 2568

An die

Zentrale Stelle der Landes-
justizverwaltungen

714 Ludwigshafen

Schorndorfer Str. 28



lfd. nr. zu ergeben

Betr.: Aufenthaltsermittlungen nach dem
ehem. SS-Gruppenführer u. General-
leutnant der Polizei Heinrich
Müller, geb. am 28.4.1900 in
München.

Bezug: Dort. Erzuchen v. 6.9.62
- Az.: 1 AR 818/60 -

Anlgr.: 46 Blatt.

Als Anlagen werden übersandt:

1 Bericht v. 29.10.62
30 ausgefüllte Formblätter der WAST
15 Fotokopien von DG-Unterlagen .

Im Auftrage:

U. Müller

Do

Berlin, den 29.10.1962
App. 2568

882
HJ

B e r i c h t

Bei der WASt und DC Berlin wurden Ermittlungen nach dem Verbleib des ehemaligen SS-Obersturmführers H a n s e n , nähere Personalien nicht bekannt, angestellt, der von K e m p k a als Fahrer des Panzers genannt wurde, in dessen Schutz B o r m a n n aus Berlin zu entkommen versuchte.

Die DC - Unterlagen von den Personen namens H a n s e n , die in der erstellten Rangliste aufgeführt sind, wurden ausgewertet.

Für die gesuchte Person namens H a n s e n könnte in Frage kommen: . . .

1. H a n s e n , Otto, geb. 14.2.10 in Schönhagen.
2. H a n s e n , Robert, 7.10.17 in Odense/Dänemark geb.,
3. H a n s e n - S c h m i d t , Kurt, 9.1.20 Flensburg geb.

Fotokopien von den DC-Unterlagen der 3 genannten Personen wurden gefertigt. Beim Einwohnermeldeamt sind sie nicht registriert.

Näheres über den Tod des SS-Obersturmbannführer B e t z konnte nicht in Erfahrung gebracht werden.

B e t z , Georg, 15.6.03 in Kolbermoor geb., ist beim Einwohnermeldeamt Berlin, beim Standesamt Neukölln-Sterbe-register- nicht registriert.

lt. DC-Unterlagen lauten die Personalien seiner Ehefrau: Käthe L o r e n t z e n , geb. 4.3.07 in Fuhlsbüttel. letzte bekannte Anschrift: Gmund am Tegernsee, Gemeinde Dürnbach, Am Ackernberg, sowie München, Ainmillerstr. 39.

Frau H ä u s e r m a n n , die Berlinerin war und in Berlin-Neukölln gewohnt haben soll, konnte nicht ermittelt werden.

Beim DC ist nur eine Anneliese H ä u s e r m a n n geb. Lehmann, 15.8.16 Berlin geb., bekannt, die in Berlin-Schöneberg, Kufsteiner Str. 29, wohnhaft war. Beim Einwohnermeldeamt sind über diese H. keine Meldeunterlagen vorhanden.

PP3

- 2 -

Hinsichtlich des gesuchten Dr.med. dent.
Blaschke wurde ermittelt,

Dr. Hugo Blaschke,
geb. 14.11.81 in Neustadt/Westpr.,

bei dem es sich um den Gesuchten handeln dürfte.
Lt. Auskunft des Verbandes der Zahnärzte von Berlin,
ist der Dr. B. im deutschen zahnärztlichen
Adreßbuch, Jahrgang 1953 und 1959, notiert.
Anschrift:

Nürnberg, Rankestr. 11.

Im Buch Jahrgang 1962 ist B. nicht mehr notiert.
Lt. Auskunft des Einwohnermeldeamtes kamen
die Eheleute Blaschke am 12.8.41
von Groß Glienicker kommend, in Berlin-Charlottenburg,
An der Heerstr. 5, zur Anmeldung. Am 15.7.45
wurden sie von Amts wegen nach Unbekannt abgemeldet.
Ehefrau des Dr. B.:

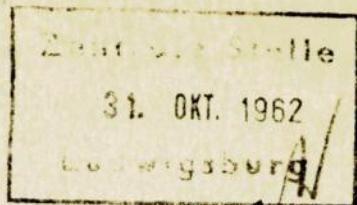
Maria Klein-Diepold,
geb. 26.10.00 in Varese/Italien.

Ehlers
(Ehlers), KOM

Landespolizei Schleswig-Holstein
Landeskriminalpolizeiamt
- Ia/So - Tgb.Nr. 655/62

184 884
(24b) **Riel, den** 29. Oktober 1962
Eichhof, Mühlenweg 166
Fernsprecher: 40841

An die



Zentrale Stelle der Landesjustizverwaltungen *184 884*
z.Hd.v.Herrn Staatsanwalt Gichting

in Ludwigshafen
Schorndorfer Straße 28

Betr.: Aufenthaltsermittlungen nach Martin Bormann
und Heinrich Müller.

Bezug: Dort. Ersuchen vom 3.10.1962 - Az. 1 AR 818/60 und
1 AR 422/60 -.

Zum o.a. Ersuchen wird die erbetene Vernehmung der Frau
Springer mit einem Beamtenvermerk übersandt.

Zu der Fahndung nach Heinrich Müller wird mitgeteilt, daß mir gesprächsweise von einem Zeitungsartikel berichtet wurde, nachdem M. in Kuba oder in der dortigen Gegend sein soll. Die betreffende Zeitung und das Datum der Ausgabe können nicht mehr benannt werden, es soll sich aber um einen Artikel handeln, der im Zusammenhang mit der jetzigen Kuba-Krise in einer Tageszeitung oder in einem Boulevard-Blatt gestanden haben soll. Bei der Auswertung der Dienststelle vorliegenden Zeitungen ist der Artikel bzw. der Hinweis auf Müller nicht angefallen.

Zu den NS-Größen, die sich im Ausland aufhalten sollen und mit dem Waffenhandel verbunden sind, dürfte die Sicherungsgruppe des Bundeskriminalamtes in Bad Godesberg - KOM Pohl - nähere Angaben machen können.

Im Auftrage:

Hofmeier

LKPA Kiel
- Ia So -

z.Zt. Bad Segeberg, den 24. Okt. 1962

In ihrer Wohnung aufgesucht wird die Ehefrau
Elli Springe r , geb. Riepe,
geb. 29.5.20 in Osnabrück,
wohnhaft Bad Segeberg, Falkenburger Str. 134,
und erklärt auf Befragen folgendes:

Nachdem ich mit dem Gegenstand der Vernehmung vertraut gemacht worden bin möchte ich erklären, daß ich weder Frau Braun noch Frau Junge gekannt habe. Von Frau Braun habe ich erst nach dem Kriege gehört. In der Reichskanzlei war ich nie.

Weitere Aussagen in dieser Angelegenheit erscheinen mir nicht notwendig.

Geschlossen:

Hunck
(Henck) KM

selbst diktiert: genehmigt:

unterschrieben:

Riedel
(Riedel) KM

Elli Springe r

Kiel, den 25. Oktober 1962

PPG

Vermerk:

Bevor Frau Elli Springer zu ihrer Vernehmung aufgesucht wurde, wurden Ermittlungen zu ihrer Person von der hiesigen Dienststelle angestellt.

Bei ihrem Ehemann Ernst Wilhelm Springer handelt es sich um den Waffenhändler, der durch einen mißglückten Sprengstoffanschlag auf seine Person allgemein bekanntgeworden ist. Bei dem Verfahren wegen dieses Anschlages gegen Unbekannt, das inzwischen eingestellt worden sein soll, wurde bekannt, daß Springer Verbindung zu mehreren ehemaligen NS-Größen haben soll, die sich im Ausland aufhalten und ebenfalls mit Waffenhandel befassen sollen. Dabei taucht auch ein Name eines Waffenhändlers Helmut H. Müller auf. Über die Verbindungen in dem internationalen Waffenhandel sollen bei der Sicherungsgruppe in Bad Godesberg nähere Erkenntnisse vorliegen.

Über die Person der Frau Springer konnte vor der Vernehmung noch folgendes in Erfahrung gebracht werden:

Elli Frieda Springer, geb. Riepe gesch. Haardt, geb. am 29.5.1920 in Osnabrück.

Die Eheschließung mit Ernst Wilhelm Springer erfolgte am 9.2.1954 und ist bei dem Standesamt Düsseldorf Nord unter der Nr. 92/54 registriert. Es soll sich hierbei auch beim Ehemann um seine 2. Ehe gehandelt haben.

Bei der Vernehmung der Frau Springer sollte sie ohne Nennung eines Namens veranlaßt werden, über ihre Tätigkeit im letzten Krieg auszusagen. Das wurde von ihr abgelehnt. Bei dem folgenden Hinweis, daß sie früher die Privatsekretärin der Eva Braun gewesen sein soll und daß auch Frau Junge, die Sekretärin Hitlers, kennen müsse, machte sie die in der Vernehmung niedergelegten Angaben.

Gleich zu Beginn der Unterredung fragte Frau Springer, von welcher Stelle das Vernehmungsersuchen komme und wie das Aktenzeichen laute. Als ihr die Zentrale Stelle der Landesjustizverwaltungen in Ludwigsburg genannt wurde, drückte sie sich etwa sinngemäß aus, daß sie dann schon genug hätte, wenn sie etwas von dieser Stelle höre. Sie erklärte weiter, daß sie dort von irgendjemand "angeschwärzt" worden sei, aber

882

nichts zu verbergen habe. Sie forderte die Anschrift und das Aktenzeichen der ersuchenden Stelle, um sich selbst dorthin wenden zu können.

Zu weiteren Angaben in der Vernehmung war Frau Springer nicht zu bewegen. Sie wies noch darauf hin, daß sie nach dem Kriege interniert gewesen sei und dort genaue Angaben über ihren Lebenslauf und über ihre dienstliche Tätigkeit gemacht habe. Alles andere sollte sich nach ihrer Meinung die ersuchende Stelle "selbst zusammensuchen". Nach dem Grund der Internierung befragt brüstete sich Frau Springer damit, einem "hohen Offizier" der ehemaligen Wehrmacht zur Flucht verholfen bzw. ihn nach der Flucht verborgen zu haben.

Im Verlauf der Unterhaltung wurde Frau Springer gefragt, ob sie den ehemaligen Reichsleiter Martin Bormann gekannt habe. Sie erklärte, daß sie ihn nur namentlich gekannt und nie selbst gesehen habe.

Der Name Heinrich M u l l e r wurde nicht genannt.

Es darf noch darauf hingewiesen werden, daß über die Person der Privatsekretärin Eva Braun der ehemalige Leibdiener Hitlers,

Heinz L i n g e ,
geb. 22.3.1913,
wohnhaft in Schenefeld, Gorch-Fock-Str. 62,

evtl. Aufklärung geben könnte.

Riedel
(Riedel), KM

88

1 AR 818/60

Ludwigsburg, den 6. Nov. 1962

1. Vermerk

Weitere ausgedehnte Ermittlungen nach einem SS-Führer Hansen, der den Panzer kommandierte, in dessen Schutz Bormann aus Berlin zu entkommen versuchte, sind nicht erforderlich, da aus der Vernehmung Axmann bekannt ist, daß Bormann bei der Explosion dieses Panzers nicht getötet wurde.

Entgegen der Annahme des Pol.Präs. Berlin bin ich der Meinung, daß der am 2. Mai 1945 in Berlin gefallene Otto Hansen, geb. 6.5.10, der gesuchte SS-Führer ist.

2. Vorsorglich Vernehmung des Schwagers Ernst Heuer, Hof/Linden b. Ascheberg und Einsichtnahme in die Versorgungsakten Heide/Holstein durch SK Kiel, um festzustellen, ob Hansen mit dem Panzerführer identisch ist. Evtl. sind noch Kameraden am Leben.

JW.
(Sichting)
Staatsanwalt

IIIa/SK Abt.: -- Nr.: 1026/62 Ri.

Bayerisches Landeskriminalamt

München, den 6. 11. 1962
Postanschrift:
München 34 Postfach
Türkenstraße 4, Fernruf 227361 558281/164
P89

Bei Antworten bitte Datum
und Aktenzeichen angeben

An die
Zentrale Stelle
der Landesjustizverwaltungen

Ludwigsburg
Schorndorfer Straße 28



Betreff: Aufenthaltsermittlungen nach dem ehem. SS-Gruppenführer und Generalleutnant der Polizei Heinrich Müller, geb. am 28.4.1900 in München

Zum dortigen Schreiben vom 3. 10. 1962 -Az.: L AR 422/60-

Beilagen: 2 Vernehmungsniederschriften

Die Landpolizei-Station Bad Neustadt/Saale hat unter Übersendung von 2 Vernehmungsniederschriften, aufgenommen mit Anton DEMLING und Adolf RÄNGER, mitgeteilt, daß die beiden Vernommenen keine Angaben über den Verbleib von Martin Bormann machen können, weil sie bei Kriegsende nicht in Berlin gewesen seien. Außerdem kennen beide den Generalleutnant Müller nicht.

I.A.

Thaler
(Thaler)

Kriminaloberinspektor

Med Vorgangs

8.11.62

BKA
W. 8.11.62

Bayerische Landpolizei
Landpolizeistation
Bad Neustadt a.d. Saale

Bad Neustadt, den 27.10.62

190

Vernehmungsniederschrift

Auf Vorladung erscheint bei der LP.-Station Bad Neustadt a.d. Saale, der verheiratete Malermeister u. Bau-Ingenieur

Anton Demling,
geb. am 3.6.1913 in Bad Neustadt a.d. Saale, wohnhaft in Bad Neustadt, Schuhmarktstraße 21, und gibt auf Vorhalt folgendes an:

Zur Sache:

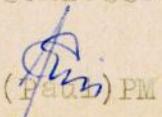
"Ich wurde am 1.9.1940 zur Nachrichten Ersatzabteilung Schwabach bei Nürnberg eingezogen. Nach meiner Ausbildung kam ich nach Zossen bei Berlin zur NER 601. Dort war ich etwa bis Februar 1942. Von hier aus wurde ich zum Heeresbauamt Wünsdorf, Bauleitung Zossen, abgestellt. Später war ich beim Baustab- Sonderstab Z. Beim Baustab war ich bis zu meiner Entlassung im Oktober oder November 1944. Zu diesem Zeitpunkt wurde ich wegen eines Nervenleidens entlassen.

Ich möchte erwähnen, daß ich während meiner ganzen Dienstzeit keiner Kampftruppe angehörte. Ich war auch nicht Angehöriger des Begleitkommandos Hitler. Einen Generalleutnant Heinrich Müller lernte ich nicht kennen. Von einer Kampfgruppe Mohnke hörte ich bisher nichts. Ebenfalls kann ich über den Verbleib Bormanns keine Auskunft geben. Mit der Reichskanzlei in Berlin hatte ich nie etwas zu tun.

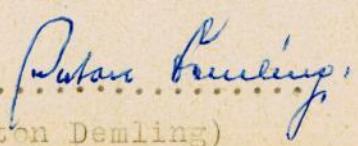
Als Auskunftsperson für meine gemachten Angaben benenne ich den Hauptmann Schmid, wohnhaft in Mühlheim/Rhr. Nähere Angaben über die Wohnung des Schmid kann ich nicht machen. Ich weiß nur noch, daß Schmid im Zivilberuf Architekt war.

Nach meiner Entlassung bei der Wehrmacht wohnte ich in Junkershausen, Lkrs. Bad Neustadt, und war dort auch polizeilich gemeldet."

Geschlossen:


(Anton) PM

Nach Selbstlesen unterschrieben:


.....
(Anton Demling)

Bayerische Landpolizei
Landpolizeistation
Bad Neustadt a.d.Saale

Bad Neustadt/Saale, den 19.10.62

Vernehmungsniederschrift

Auf Vorladung erscheint bei der LP.-Station Bad Neustadt a.d. Saale der verheiratete Lederschneider

Adolf Räng er,

geb. 11.10.1907 in Mittelstreu, Lkrs. Mellrichstadt, wohnhaft in Heustreu, Hs.Nr. 89, Lkrs. Bad Neustadt a.d.Saale, und gibt mit dem Gegenstand seiner Vernehmung vertraut gemacht und zur Wahrheitsangabe ermahnt, zur Sache folgendes an:

Zur Sache:

"Während des Dritten Reiches war ich Angehöriger der NSKK. Am 15. oder 16.4.1940 wurde ich notdienstverpflichtet und als Kraftfahrer dem Reichssicherheitshauptamt in Berlin, Prinz Albrecht Straße 8, zugewiesen. Das Reichssicherheitshauptamt war während des ganzen Krieges meine Dienststelle. Bei diesem Amt war ich Zivilkraftfahrer und trug folglich auch nie eine Uniform. Meistens wurde ich als Kraftfahrer den Angestellten des Hauptamtes zugewiesen. Mit höheren Offizieren kam ich nicht zusammen."

Auf Vorhalt: "Der Reichskanzlei war ich nie als Kraftfahrer zugeordnet. Ich war vom Anfang bis zum Ende dem Reichssicherheitshauptamt zugeteilt. Zum Begleitkommando gehörte ich als Zivilist nicht. Ich hatte während meiner Dienstzeit beim Reichssicherheitshauptamt nie etwas mit einem Generalleutnant Heinrich Müller noch mit Martin Bormann etwas zu tun. Auch gehörte ich einer Kampfgruppe Mohnke nicht an. Den Namen Mohnke hörte ich heute das erste Mal. Meiner Erinnerung nach verließ ich zusammen mit einem gewissen Hauptsturmbannführer Werner etwa am 17. April 1945 Berlin. Dieser Gruppe gehörten etwa 30 Mann an. Wir setzten uns in Richtung dänische Grenze ab.

In Gerangenschaft geriet ich nicht. Bis zum heutigen Tage hörte ich von Werner oder einem anderen Kameraden nichts mehr. Mehr kann ich zur Sache nicht angeben."

Geschlossen:

(Paul) PM

Nach Selbstlesen unterschrieben:

.....
(Adolf Räng er)

6. November 1962
si-bi ab 611,62 B; P92

1 AR 422/60

Entwurf

1. Schreiben

An die
Rundschau am Sonntag
z.Hd.v.Herrn Dr. A. Sterzl

5 K ö l n
Stolkgasse 25-45

Betr.: Aufenthaltsermittlung nach dem ehem. Gestapochef
Heinrich Müller

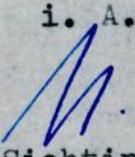
Bezug: Ihr Schreiben v. 30.10.1962 - St/sch

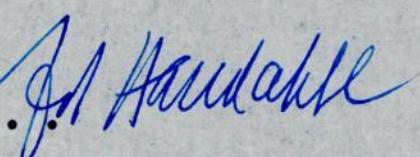
Sehr geehrter Herr Dr. Sterzl!

Ich danke Ihnen für Ihre Nachricht v. 30.10.1962, die mich sehr interessiert hat. Herr J ü r g e s ist hier freilich bekannt. Ich rege an, so wichtige Nachrichten, wenn sie von Herrn Jürges stammen, vor der Veröffentlichung zu überprüfen. Der Name Müller ist sowieso fast ein Pseudonym, so daß alle möglichen Verwechslungen, z.B. mit Waffen- oder Materialhändlern ähnlichen Namens, möglich sind, die in Kuba tätig sein mögen.

Mit freundlichen Grüßen

i. A.


(Sichting)
Staatsanwalt

2... 

893

THE HOOVER INSTITUTION
ON WAR, REVOLUTION, AND PEACE



Stanford University, Stanford, California

November 8, 1962

Herrn Staatsanwalt Sichting
Zentrale Stelle der
Landesjustizverwaltungen
Schorndorfer Strasse 28
714 Ludwigsburg, Germany

Ihr Zeichen: 1 AR - 422/60

Sehr geehrter Herr Staatsanwalt:

Ihr Brief vom 30. Oktober 1962 an die Hoover Institution ist mir zur Beantwortung uebergeben worden.

Es tut mir leid, dass ich Ihnen keinen positiven Auskuenfte geben kann.

Ich habe mir die verschiedenen Press Services, oder Funkabhoerberichte, die in Frage kommen, genau angesehen, habe aber keine Mitteilung ueber Heinrich Mueller finden koennen. Wir haben einen Satz des "Joint Press Reading Service, Moscow, Moscow daily press summary". Die Nummern vom 1. - 9. Mai 1945 sind hier vorhanden, enthalten aber keinen einzigen Mueller Hinweis.

In Ihrem Interesse habe ich mir das Buch von Trevor-Roper noch einmal angesehen, und es ist mir eingefallen, dass gerade eine 3. Ausgabe dieses Jahr mit einem neuen Vorwort herausgekommen ist.

Trevor-Roper, Hugh Redwald
The last days of Hitler. 3rd edition with a new preface
by the author. New York, Collier, 1962, 318 p.

Diese neue Ausgabe habe ich aber noch nicht einsehen koennen. Moeglicherweise waere es wohl das Beste, sich direkt mit Trevor-Roper in Oxford in Verbindung zu setzen.

Da sich Trevor-Roper auch auf Interviews mit Walter Schellenberg stuetzt, habe ich mir die doch unzuverlaessigen Memoiren von Schellenberg angesehen.

Schellenberg gibt auf Seite 363 an:

In 1945 he joined the Communists and in 1950 a German officer who had been a prisoner of war in Russia told me that he had seen Mueller in Moscow in 1948 and that he had died shortly afterwards.

Mit besten Empfehlungen

Agnes F. Peterson

(Mrs.) Agnes F. Peterson
Central and Western European
Collections

14. Nov. 1962

894
si-bi ab 14.11.62 B

1 AR 422/60

Entwurf

1. Schreiben

The

Hoover Institution
Frau Agnes F. Peterson
Stanford University

Stanford/Californie

Betr.: Aufenthaltsermittlungen nach dem ehem. SS-Gruppenführer
u. Generalleutnant d. Polizei, Amtschef IV RSHA,
Heinrich Müller, geb. 28.4.1900 in München

Bezug: Ihr Schreiben v. 8. Nov. 1962

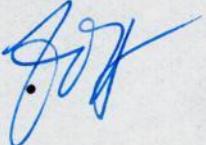
Sehr geehrte Frau Peterson!

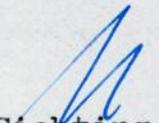
Ich bestätige mit verbindlichem Dank den Eingang Ihres
o.a. Schreibens. Ich habe mich mit Herrn Trevor-Roper
in Verbindung gesetzt, da mir die dritte Auflage seines
Buches nicht zugänglich ist.

Ich danke Ihnen auch für den Hinweis auf die Memoiren
Schellenberg, die mir bekannt waren. Ich habe
verschiedentlich durch Vernehmung von Augenzeugen und
damals mit agierenden Personen feststellen können, daß
Schellenbergs Angaben mehr als unzuverlässig sind.

Mit vorzüglicher Hochachtung

i.A.

2. . . . 


(Sichting)
Staatsanwalt

895
14. Nov. 1962
si-bi 8615.11.62 B3

1 AR 422/60

Entwurf

1. Schreiben

Herrn Professor
Trevor-Roper

Oxford/England

Betr.: Aufenthaltsermittlung nach dem ehem. SS-Gruppenführer und Generalleutnant der Polizei, Amtschef IV RSHA, Heinrich Müller, geb. 28.4.1900 in München

Sehr geehrter Herr Professor!

Die Zentrale Stelle befaßt sich mit Aufenthaltsermittlungen nach dem o.a. Müller. Das offizielle Ergebnis lautet, daß der Tod Müllers vom Standesamt Berlin-Mitte registriert wurde. Die Beurkundung erfolgte auf Grund eines Zeugen, der den Tod aus eigenem Wissen bekundete. Ausweispapiere sowie Orden und Ehrenzeichen Müllers wurden den Angehörigen zugestellt.

Trotzdem wollen die Gerüchte nicht verstummen, daß Müller noch am Leben sei. Der erwähnte Augenzeuge ist leider verstorben. Das Standesamt Berlin-Mitte befindet sich im Ostsektor, so daß Ermittlungen dort nicht möglich sind. Die aufgefundenen Ausweise waren ohne Lichtbild. Es bestehen deshalb nach wie vor Zwifel am Tode Müllers.

Bei jeder Weltkrise - zuletzt bei den Vorgängen in Kuba - tauchen Nachrichten auf, daß Müller seine Hand im Spiele habe. Grund genug, der Sache nachzugehen, sei es auch nur, um eine Legende zu zersetzen.

Das Ergebnis der Ermittlungen ist, daß Müller bei dem von Ihnen in Ihrem Buch geschilderten Abzug der letzten Kampfgruppe aus der Reichskanzlei unter Führung des SS-Brigadeführers Mohnke und des SS-Adjutanten Hitlers, SS-Stubaf. Günssche zurückblieb und sich von den abrückenden Gruppen verabschiedete. - Es gibt hierzu mehrere übereinstimmende und unabhängige Zeugenaussagen. - Er äußerte dabei Selbstmordabsichten, etwa in dem Sinne, er kenne die Russen zu gut, er wolle nicht in ihre Hände fallen.

In Ihrem Buch schildern Sie die Ereignisse über den Abzug aus der Reichskanzlei zutreffend, erwähnen Müller aber mit keinem Wort. Es steht fest, daß nicht nur die Generäle Burgdorf und Krebs und der SS-Stubaf. Schneiders und verschiedene Angehörige des Hauspersonals (Hentschel, Lange, Förster, Ziehm) sowie der Arzt Dr. Haase, sondern auch Müller zurückblieben und das Eindringen der Russen erwarteten, die am 2. Mai vormittags kampflos in die neue Reichskanzlei eindrangen.

Ich werde nun von der Hoover Institution in Stanford/California darauf hingewiesen, daß von Ihrem Bericht "The last days of Hitler" eine dritte Auflage erschienen ist, die ich leider nicht kenne. Mir ist nur die erste Ausgabe bei Mac Millan und die deutsche Übersetzung aus dem Jahre 1947 erreichbar.

Ich wäre Ihnen deshalb außerordentlich dankbar, wenn Sie mir mitteilen könnten, ob die neue Auflage Ihres Buches jetzt auch Angaben über den Verbleib Müllers enthält oder welche Erkenntnisse Sie mir sonst in dieser Richtung zugänglich machen können.

Ich danke Ihnen im voraus für Ihre Bemühungen und verbleibe

mit vorzüglicher Hochachtung

i.A.

2. . . JHH

(Sichting)

Staatsanwalt

Bayerisches Landeskriminalamt

1 AR 422/60

München, den 14. November 1962

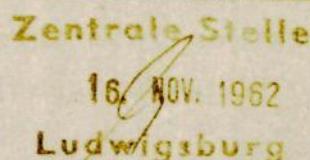
Postanschrift:

München 34 Postfach

Türkenstraße 4, Fernruf 227351

Bei Antworten bitte Datum
und Aktenzeichen angeben

Ref. 2



Zentrale Stelle

An die
Zentrale Stelle
der Landesjustizverwaltungen
Ludwigsburg
Schorndorfer Straße 28

Betreff: Aufenthaltsermittlung nach
1) Amtschef RSHA Heinrich Müller,
2) Reichsleiter Martin Bormann.

Zum Schreiben v. 11.10.62 1 AR 422/60 u. 1 AR 818/60

Beilagen: 1 Vernehmungsniederschrift
1 Kostenvormerkung

Zahnarzt Dr. Rudolf Rohkamm, geb. 2.10.1908 in Berlin, seit 8.5.45 in Ramsau polizeilich gemeldet mit Wohnung Haus Fichteneck und Praxis Wohnwerksgebäude in Ramsau, erklärte bei seiner Befragung, daß ihm der Amtschef Heinrich Müller unbekannt sei. Er sei ein Jahr (1944) Assistenzarzt bei Dr. Blaschke gewesen und könne sich an einen Patienten Heinrich Müller nicht erinnern. Unterlagen über damals behandelte Patienten habe er nicht in Händen.

Durch die Kriminal-Außenstelle Bad Tölz wurde Albert Bormann am 1.11.1962 vernommen. Auf die beigelegte Vernehmungsniederschrift darf hingewiesen werden. Zu Absatz 3 des dortigen Schreibens erklärte Bormann, daß er mit seinem Bruder Martin verfeindet war und ihn zuletzt am 22.4.45 gesehen habe. Seit dieser Zeit habe er von ihm weder persönlich noch von anderen Personen etwas über Verbleib oder Tod in Erfahrung gebracht. Was er wisse, stamme aus Presseberichten. Seiner Ansicht nach dürften die Angaben von Axmann der Wahrheit am nächsten kommen.

Beim Amtsgericht München IV - Sonderregistratur - wurde die Spruchkammerakte Martin Bormann eingesehen. In ihr stehen

898

keine Personen verzeichnet, die den Tod von Martin B o r m a n n bestätigen. Die Schriftstücke haben Nachlassangelegenheiten bzw. Sicherstellung des Nachlasses zum Inhalt.

Erwähnenswert könnte sein, daß Martin B o r m a n n durch Beschuß des Amtsgerichts Berchtesgaden vom 30.1.1954 - Az. II 40/53 - für tot erklärt wurde. Als Zeitpunkt des Todes wurde der 2.5.45, 24.00 Uhr, festgesetzt.

I.A.

Keller
(Thaler)
Kriminaloberinspektor

Bayerische Landpolizei
Kriminalaußenstelle
Bad Tölz

Icking, 1. November 1962

Pgg

Vernehmungsniederschrift

In der Wohnung aufgesucht, mit dem Gegenstand der Vernehmung bekanntgemacht und zur Wahrheitsangabe ermahnt, macht der kaufm. Angestellte

Albert Bornmann,

geb. 2. Sept. 1902 in Halberstadt; wohnt Icking, Eichendorfweg Nr. 28/I, Gde. u. Post Icking, zuständige LP.-Station Wolfratshausen, Lkrs. Wolfratshausen, folgende Angaben:

* Ich war von 1933 bis 1945 persönlicher Adjutant des Adolf Hitler. Ich habe in der Neuen Reichskanzlei Dienst gemacht. Mir persönlich waren nur Zivilpersonen wie weibliche Sekretärinnen und männliche Angestellte, die Bittegesuche u. dgl. bearbeiteten, ^{unterstellt}. Diese Personen waren nur tagsüber beschäftigt und kamen mit den politischen Persönlichkeiten weiter nicht in Berührung. Persönlich sind mir noch in Erinnerung:

1. Martin August, jetzt kaufm. Angestellter, wohnt bei Hamburg und arbeitete in Hamburg; eine genauere Adresse kann ich nicht angeben,
2. Frl. Ruth von Ehrentheil, Sekretärin, wohnt jetzt Winsen in Holstein, Post Kaltenkirchen.

Weitere Personen kann ich nicht namhaft machen.

An einen Herrn Müller, Hentschel, Lange und Förster vermag ich mich nicht zu erinnern.

Der Ingenieur Ziehm ist mir namentlich ein Begriff. Wo dieser jetzt wohnt, weiß ich nicht. Auch mit ihm hatte ich dienstlich und privat nichts zu tun. Ich kann mir auch keine Vorstellung über die Person des Ziehm machen, sondern erinnere mich nur an den Namen. Wo die vorgenannten Personen geblieben sind, weiß ich nicht. Ich bin seit dieser Zeit mit keinen dieser Leute zusammengekommen.

dem
Ich bin bereits am 22. April 1945 mit Küchenpersonal und anderen Hausangestellten aus Berlin aus und nach München geflogen. Seit dieser Zeit bin ich mit keiner dieser Personen mehr zusammgekommen".

Beschlossen:

Mager
(Mager) KOM

Selbst gelesen u. Unterschrieben:

Albert Bonnary.

Auf 1AR 422/60 entfallen 28.05 XII.

901

Anlage zum Strafvorgang

Landespolizei Schleswig-Holstein
Landeskriminalpolizeiamt
Az.- Ia/So - Tgb.Nr. 655/62

Kiel, den 7. November 1962

Auf Grund der Bestimmungen des § 21, Abs. 2, Satz 2, des Polizei-
organisationsgesetzes vom 22.12.1952 (GVOB1. Schleswig-Holstein,
S. 185) wird mitgeteilt, daß der o.a. Dienststelle im Ermittlungs-
verfahren folgende Kosten entstanden sind:

für KM Henck und

DR 349/62	Reisekosten .KM Riedel am 23.10.1962. .	12,-- DM
	Sonstige Ausgaben Pol.Kfz.Benutzung . . .	44,10 DM
	Zusammen:	56,10 DM
		=====

Gleichzeitig wird mitgeteilt, daß die o.a. Ausgaben hier endgültig
verbucht wurden und diese Mitteilung keine Erstattungsanforderung
darstellt.

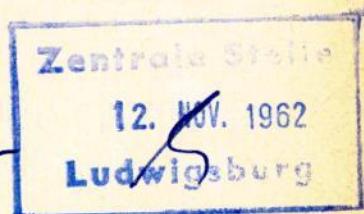
An die
Zentrale Stelle
der Landesjustizverwaltungen

in Ludwigsburg

zum Vorgang 1 AR 818/60 und 1 AR 422/60

Im Auftrage

Meyer



1 AR-4 422/60

902

Kostenmitteilung zu den Sachakten

Im Monat Oktober 1962 sind für - Dienstfahrten mit PKW - Dienstreisen -, die von den Beamten des Landeskriminalamtes Stuttgart-Sonderkommission Ludwigsburg - im Auftrage der Zentralen Stelle der Landesjustizverwaltungen unternommen wurden, DM 678,- bezahlt worden.
Hiervon entfallen auf die Vorermittlungssache 1 AR-1 422/60

29.70

DM 20.10

XII 49.80 Ludwigsburg, den 23. Nov. 1962

Zentrale Stelle der Landesjustizverwaltungen

Zack

~~Zack~~

Am 11.10.62 Vernehmung des Justiz ~~amtsmann~~
25.10.62 Ermittlungen in Esslingen

Gefahrene Kilometer 67 à 0.30 DM = 20.10 DM

67 à 0,30 DM = 20.10 DM
99 29.70 '

29.70 '
49.80 XII.

JÜDISCHES DOKUMENTATIONSZENTRUM

des Bundesverbandes der Israelitischen Kultusgemeinden Österreichs

903

WIEN I, Zelinkagasse 4
Telegramm: Iskult Wien

An die

Zentrale Stelle der
Landesjustizverwaltungen
Hr. Erster Staatsanwalt Werner

Ludwigsburg
Schorndorfer Str. 28

22. November 1962

Ling. 26.11.

Betr.: TUNIS.

Herrn St. Kürschner
Prof. J. Pradel in Hannover

Sehr geehrter Herr Staatsanwalt!

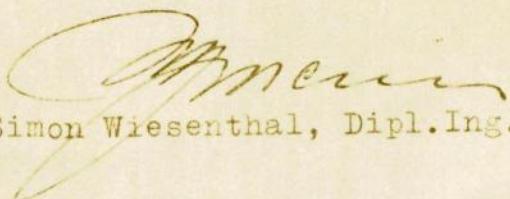
Im Zuge der Bearbeitung eines Abschnittes aus der "Liste der deutschen Besetzung von Tunesien", sind wir auf den Namen des SD-Chefs in Tunesien, SS-Obersturmbannführer Walter RAUFF, geb. 19.6.1906 gestossen.

In der Zwischenzeit haben wir erfahren, dass Rauff in Ecuador lebt. Seine Adresse ist: El Quito, Cassella 108.

Rauff war nach dem "Krieg" einer der Gründer der Fluchtorganisation "ODESSA" und weilte in diesem Zusammenhang vor seiner Abreise nach Südamerika eine längere Zeit in Rom.

Wir nehmen an, dass diese Nachricht für Sie vielleicht von Interesse ist.

Mit vorzüglicher Hochachtung


Simon Wiesenthal, Dipl.Ing.

BA 1AR 422/60

M.

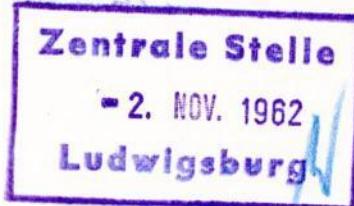
11.12.62

904

Rundschau

AM SONNTAG

An die
 Zentrale Stelle
 der Landesjustizverwaltungen
 z.Hd. Herrn
Staatsanwalt Sichting
714 Ludwigsburg
 Schorndorfer Str. 28



Köln, den 30.10.1962 St./sch

Betr.: Ihre Anfrage vom 24.10.1962 Ihre Zeichen: 1 AR 422/60

Sehr geehrter Herr Staatsanwalt!

Auf Ihre Anfrage vom 24. Oktober 1962 wegen des ehemaligen Gestapo-chefs Müller, teilen wir Ihnen am besten die Adresse unseres Gewährsmannes mit, der Sie gerne ausführlich unterrichten wird.

Es ist Herr Heinrich Jürges, Bad Godesberg/Pech, auf dem Huppenberg.

Nach unseren Kenntnissen hat er bereits mit einem anderen Herren Ihrer Dienststelle gelegentlich korrespondiert.

Mit freundlichen Grüßen
 KÖLNISCHE RUNDSCHEAU


 (Dr. A. Sterzl)

Ahnen Bornmann
 v. 10 AR 1038/61



(Name and address of requesting agency)

Berlin Document Center,
U.S. Mission Berlin
APO 742, U.S. Forces

Date: 3.10.1962

It is requested that your records on the following named person be checked:

Name: Dr. med. Haase, Werner

1137635

Place of birth: Koethen/Anhalt

Date of birth: 2.8.1900

Occupation:

Present address:

Other information: SS-Obersturmbannführer seit 21.6.1943

It is understood that the requested information will be supplied at cost to this organization, and that payment will be made when billing is received.

i.A.:

(Telephone No.)

gez. Sichting

(Sichting) ^(Signature) Staatsanwalt

(This space will be filled in by the Berlin Document Center)

	Pos. Neg.		Pos. Neg.		Pos. Neg.
1. NSDAP Master File	— —	7. SA	— —	13. NS-Lehrerbund	— —
2. Applications	— —	8. OPG	— —	14. Reichsaerztekammer	— —
3. PK	— —	9. RWZ	— —	15. Party Census	— —
4. SS Officers	— —	10. EWZ	— —	16.	— —
5. RUSHA	— —	11. Kulturrkammer	— —	17.	— —
6. Other SS Records	— —	12. Volksgerichtshof	— —	18.	— —

For explanation of abbreviations and terms, see other side.

SS-Papiere: 2. Begleitungs Hitler, Prof. a.d. Univ. Universitätsklinik
in Berlin

Amtlicher Vertrag als Rechtsanwalt: Nr. W 15
Münchener Str. 207 II

Kopien folgen

Zentralkartei ergänzt
am: 29. Nov. 1962

Staatsanwalt

Explanation of Abbreviations and Terms

2. NSDAP membership applicants
3. PK - Partei Korrespondenz (Party Membership Correspondence - files, etc.)
4. SS Officers - Service Records
5. RUSHA - Rasse - und Siedlungshauptamt (SS racial records of those married and marriage applicants)
6. Non-Officer SS, applicants for SS membership, racial records, police members
8. OPG - Oberstes Parteigericht (Supreme Party Court)
9. RWZ - Rueckwandererzentrale (German returnees)
10. EWZ - Einwandererzentrale (Ethnic Germans' immigration and naturalization records)
12. Volksgerichtshof (People's Court)
15. Party census of Berlin 1939

906

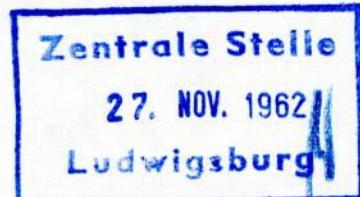
LANDESKRIMINALAMT
NORDRHEIN-WESTFALEN
- Dezernat 15 -
Az.: Tgb.-Nr.: 4330/62

4 DÜSSELDORF 1, DEN 22.November 1962
JÜRGENSPLATZ 5-7
FERNRUF S.-NR. 8 48 41
NEBENSTELLE 50
POSTFACH 5009

1 AR 422/60

An die
Zentrale Stelle
der Landesjustizverwaltungen

714 in Ludwigsburg



5 Ant/2
WZ

- Betr.: 1. Aufenthaltsermittlungen nach dem ehem. Reichsleiter Martin B o r m a n n, geb. am 17.6.1900 zu Halberstadt, zur Zeit unbekannten Aufenthalts,
2. Aufenthaltsermittlungen nach dem ehem. SS-Gruppenführer und Generalleutnant der Polizei Heinrich M ü l l e r, geb. am 28.4.1900 zu München

Bezug: Dortige Schreiben vom 6.9., 10.9., 27.9., 3.10., 8.10., 19.10. und 5.11.1962 - 1 AR 818/60 - u. 1 AR 422/60 -

Als Anlage übersende ich das Ergebnis der hier durchgeföhrten Vernehmungen und Befragungen.

/ Anlagen: 13 lose

D Wenzky?
(Dr.Wenzky)

Düsseldorf, den 16. 10. 62

907

Aktenvermerk:

Betr.: Aufenthaltsermittlungen nach dem ehem. SS-Gruppenführer Heinrich Müller, Amtschef IV/RSHA;
Zentrale Stelle der LJV - 1 AR 422/60 -

Heute wurde der Baurat und Architekt Karl Piepenburg, wohnhaft Düsseldorf, Kasernenstraße 40, durch mich aufgesucht. Herr P. erklärte folgendes:

- 1) Zur damaligen Zeit war Herr P. Bauleiter der Reichskanzlei und unterstand direkt dem Professor Speer. Die Wohnung des Herrn P. habe in Geltow bei Potsdam gelegen.

Nach weiterer Aussage des P. hat er sich am 21. April 1945 aus der Reichskanzlei entfernt, da der Russe bereits vor Berlin stand. Über die Geschehnisse beim Einmarsch der Russen und unmittelbar vor diesem Zeitpunkt sowie Angaben über die in der Reichskanzlei verbliebenen Personen konnte der Befragte nicht machen.

- 2) Aus der weiteren Einlassung des Baurates Piepenburg ging hervor, daß ein Ingenieur Z i e h m (phon. - weiteres nicht bekannt) der Betriebsingenieur der Reichskanzlei gewesen ist. Seinem Beamtdienstgrad nach war Ziehm Regierungsrat und hat daher dem Chef der Reichskanzlei - Lammers - unterstanden.

Die Wohnung des Z. lag in Eckner bei Berlin.

Als der Russe die Reichskanzlei besetzt hat, soll Ziehm anwesend gewesen sein. Dieses hat Herr Piepenburg von einem Manne, dessen Namen er nicht weiß, erfahren. Soweit Herr P. sich erinnern kann, hat der Mann Braun (phon.) oder ähnlich geheißen. Diese Person habe ihn - Piepenburg - vor längerer Zeit einmal auf der Straße in Düsseldorf angesprochen und sich als früherer Arbeiter der "Reichskanzlei" zu erkennen gegeben. Hierbei soll der Mann gesagt haben, daß Ziehm in russische Gefangenschaft ge-

kommen sei, nachdem er die Klimaanlage und die ganze Installation der Reichskanzlei im Auftrage der Russen abgerissen und diese ^{die Gegenstände} ~~von Herrn P.~~ übergeben habe. Nach starker Vermutung ist Ziehm tot und nicht aus der russischen Gefangenschaft zurückgekehrt. P. war der Ansicht, daß Ziehm sich bestimmt einmal an ihn gewandt hätte, wenn er aus der Gefangenschaft entlassen worden sei. Auch hat sich ein Sohn des Ziehm etwa 1949/1950 per Post an ihn gewandt, um über das Schicksal seines Vaters etwas zu erfahren. Herr P. hat dieses Schreiben negativ beantworten müssen. Die Personalien des Sohnes sowie dessen Anschrift sind P. nicht mehr bekannt. Unterlagen über den erwähnten ~~Schiff~~ Schriftwechsel sind nicht mehr vorhanden. Eine Tochter des Ziehm soll ebenfalls in der Bundesrepublik wohnen. Näheres könnte Herr Piepenburg jedoch auch hierzu nicht sagen.

- 3) Der bereits erwähnte Braun (phon.) soll vor einigen Jahren, als er den Baurat P. in Düsseldorf angesprochen hatte, bei der Fa. Ehlers und Bollinger in Velbert beschäftigt gewesen sein.

Schwarz
(Schwarz), KM

Aktenvermerk:

Betr.: Aufenthaltsermittlungen nach dem ehem. SS-Gruppenführer Heinrich Müller, Amtschef IV im RSHA; Zentrale Stelle der LJV - 1 AR 422/60 -

1) Zum Schreiben der Zentralen Stelle vom 27.9.62:

Ich habe heute mit der ehem. Dentistin Käthe Heusermann, wohnhaft in Düsseldorf, Kaiserstraße 28a, Rück spreche genommen.

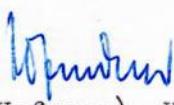
Frau Heusermann erklärte, daß sie sich an den ehem. Gestapo chef Müller erinnern könne, da sie und andere Mitarbeiter des Prof. Blaschke einmal durch Müller vernommen worden seien. Sie halte es für möglich, daß Prof. Blaschke dem Müller auch einmal "in den Mund geschaut" habe. Ständiger Patient bei Prof. Blaschke sei Müller wohl nicht gewesen. Insbesondere könne sie selbst keinerlei Angaben hinsichtlich des Zustandes der Zähne von Müller machen und auch nicht angeben, bei welchem Zahnarzt Müller oder andere höhere SS-Führer üblicherweise behandelt wurden.

2) Zum Schreiben der Zentralen Stelle vom 3.10.62:

Der ehem. Hausverwalter der Reichskanzlei und jetzige Inhaber der Schneider-Wibbel-Stuben in Düsseldorf, Herr Artur Kannenberg, Düsseldorf, Schneidel-Wibbel-Gasse 5, erklärte mir auf Befragen, daß er sich an einen Ingenieur Ziehm dem Namen nach erinnern könne, von der Person selbst habe er aber nur eine schwache Vorstellung. Er habe mit dem Mann nichts zu tun gehabt, vermutlich sei dieser Angehöriger der Bauleitung gewesen. Nähere Angaben zur Person des Ziehm, ins besondere über dessen Herkunft und Schicksal, könne er nicht machen.

Der "euge wies in diesem Zusammenhang darauf hin, daß der jetzige freischaffende Architekt Baurat Piepenburg, dessen Büro sich in Düsseldorf, Kasernenstr. 40, befindet, die Reichskanzlei gebaut habe und möglicherweise in der Lage ist, in dieser Angelegenheit behilflich zu sein.

Ich habe heute vergeblich versucht, Baurat Piepenburg in seinem Büro und in seiner Wohnung in Büderich zu erreichen. Voraussichtlich ist er am 15.10. morgens im Büro anzutreffen.


(Hofmann), KOK

Düsseldorf, den 16. 10. 1962

910

Aktenvermerk:

Betr.: Zeugenschaftliche Vernehmung des ehem.
Staatssekretärs im Reichspropaganda-
ministerium,

Industrieberater

Dr. Hugo Robert Werner Naumann,
geb. am 16.6.1909 in Guhrau/Schlesien,
wohnhaft in Krefeld, Hohen Dyck 67,
Tel. 22522,

für die Zentrale Stelle, Az. 1 AR 422/60,
zur Aufklärung des Schicksals des ehem.
Reichsleiters Martin Bormann und des ehem.
SS-Gruppenführers Heinrich Müller.

- 1.) Ich habe am 10.9.62 mit dem Regierungsdirektor beim LfV im Lande Nordrhein-Westfalen, Graf Hardenberg, bzgl. Dr. Naumann Rücksprache genommen.
Naumann ist beim LfV bekannt; er hatte früher Verbindung zu Rechtsparteien, hält sich aber sehr zurück und ist öffentlich nicht in Erscheinung getreten. Beruflich vertritt Dr. Naumann als Industrieberater angeblich deutsche Firmen in Ägypten und ägyptische Firmen in Deutschland.
- 2.) Nach Mitteilung seiner Tochter war Naumann bis zum 24.9. verreist, er konnte jedoch auch in der Folgezeit verschiedentlich nicht ange troffen werden. Eine Verabredung für den 12.10.62 hielt Dr. Naumann nicht ein. Erst am heutigen Tage ist er gemäß neuerlicher fernmündlicher Vereinbarung erschienen.
- 3.) Nach Bekanntgabe des Vernehmungsgrundes erklärte Dr. Naumann, daß er nicht die Absicht habe, sich in dieser Sache protokollarisch vernehmen zu lassen. Dazu führte er aus, diese Dinge seien aus der Literatur zu entnehmen, darüber hinaus könne er weitere Angaben nicht machen. Er sei dazu in Nürnberg gehört worden, außerdem seien eine Unmenge Leute (er gebrauchte den

Ausdruck: Thorwalds) an ihn herangetreten. Er wolle nicht erneut in die Presse kommen, im übrigen halte er die Dinge für unwichtig. Meinen Einwand, daß durch eine systematische Befragung derjenigen Personen, die diese Ereignisse persönlich miterlebt haben, der Verbleib von Bormann und Müller einmal von Amts wegen geklärt oder wenigstens der Versuch dazu gemacht werden solle, tat er mit dem Hinweis, daß er auch nichts weiter sagen könne, ab. Bei dieser Gelegenheit brachte Dr. N. auch zum Ausdruck, daß er die Durchführung von Verfahren, wie sie auf Grund der Tätigkeit der Zentralen Stelle nunmehr in steigendem Umfange durchgeführt werden, für Torheit halte.

4.) Im Verlaufe des Gesprächs mit Dr. Naumann wurden die damaligen Vorgänge in einem kurzen Dialog erörtert, wobei der Zeuge im wesentlichen folgende Angaben machte:

- a) Der Ausbruch sei in den Abendstunden des 1.5.45 erfolgt. Er selbst sei damals Führer eines Bataillons "Wilhelmstraße" gewesen. Müller habe er nicht unmittelbar vor dem Ausbruch, sondern nachmittags um 15,00 Uhr letztmalig gesehen und gesprochen. Welche Uniform M. getragen habe, wisse er nicht mehr, sicherlich habe dieser aber seine Rangabzeichen getragen. Müller habe sich von ihm verabschiedet und erklärt, daß er zurückbleiben werde; den beabsichtigten Ausbruch habe er als Blödsinn bezeichnet und Selbstmordgedanken geäußert. An dem Ausbruch habe sich Müller nicht beteiligt. Die späteren Behauptungen, Müller sei in Rußland, halte er für unzutreffend.
- b) Er habe mit seinem Bataillon zunächst versucht, sich in Richtung Chausseestraße (also nach Norden) durchzukämpfen. Mohnke habe mehr den Weg nach Westen genommen. Seine -Dr.Naumanns- Einheit sei in kleine Gruppen aufgesplittet worden. Bormann habe vorher den Wunsch geäußert, sich ihm anzuschließen. Zu den elf Personen, die nachher an der Ziegelstraße in der Nähe des Lehrter Bahnhofs noch beisammen waren, hätten nach seiner Erinnerung gehört:

Bormann,

Kempka,

Dr. Naumann,

Dr. Stumpfegger (dieser solle nicht tot sein. Er habe
mal gehört, daß Dr. Stumpfegger in
russ. Gefangenschaft geraten sei und
vielleicht heute in Österreich wohne.
Genaueres wisse er nicht),

Betz,

Günther Dietrich (Oberleutnant, soll heute in Reutlingen
Aulbeerstraße, wohnen),

Schwegermann (Offizier, Adjutant von Göbbels, heute
in München wohnhaft, Anschrift unbe-
kannt. Einen Adjutanten Faber will
N. nicht kennen),

Axmann (ehem. Reichsjugendführer)

Diese elfköpfige Gruppe (die übrigen Namen seien ihm nicht mehr erinnerlich) habe sich dann noch einmal geteilt. Er selbst sei mit Schwedermann und Dietrich zusammengewesen. Dann sei die Sache mit dem explodierenden Panzer passiert. Kempka sei seiner Erinnerung nach vorher weggegangen, weil er versuchen wollte, einen Kraftwagen zu beschaffen. Bormann will er unter den elf Personen zuletzt lebend gesehen haben. Über sein Schicksal könne er aus eigenem Wissen auch nichts sagen. Soweit ihm bekannt sei, behauptete Axmann, Bormann sei tot und er habe die Leiche gesehen. Es gebe aber auch andere Darstellungen.

Eine weitere Klärung konnten nicht erfolgen, da Dr. Naumann bei seiner Ablehnung einer protokollarischen Vernehmung blieb, offensichtlich wenig Zeit hatte und nähere Angaben nicht machen wollte.

W. M. M.

Düsseldorf, den 19. 9. 1962

913

Auf Vorladung erscheint die geschiedene Empfangsdame im Eden-Hotel Düsseldorf,

Frau Gerda Christian geb. Daranowski,
geb. am 13.12. 1913 in Berlin,
wohnhaft in Düsseldorf, Schadowstraße 77.

Mit dem Gegenstand ihrer Vernehmung bekanntgemäßt, sagt sie aus:

Ich war seit dem 1.5.1935 bis zur Kapitulation persönliche Sekretärin Adolf Hitlers. Nach dem Ende der Ardennen-Offensive (Januar/Februar 1945) war ich mit Hitler und seiner Begleitung ständig im Bunker am Wilhelmplatz in Berlin unter der alten Reichskanzlei untergebracht.

Soweit ich mich erinnere, erfolgte der Freitod Hitlers und der Eva Braun am 29.4.45. Nach diesem Zeitpunkt waren, soweit ich mich entsinne, von den mir bekannten Personen noch Goebbels mit Familie (der aber in den Abendstunden des 30.4. Selbstmord gegangen hat), Dr. Naumann die Generale Burgdorf und Krebs, der Fahrer Kempka, Rattenhuber, Högl, Mohnke und Schädlle, die Flugkapitäne Bauer und Beetz, der Reichsleiter Bormann, der Botschafter Walter Hewel (Verbindungsmann vom AA zur Reichskanzlei), der Arzt Dr. Stumpfegger sowie einen gewisse Anzahl mir namentlich nicht mehr Bekannter bzw. mir nicht mehr erinnerlicher Personen anwesend. Es handete sich um Angehörige der Telefonzentrale (Wehrmachtsangehörige), des Begleitkommandos, persönliche Diener des Führers und andere Personen, von denen ich nicht genau sagen kann, in welcher Eigenschaft sie sich im Bunker aufhielten. An weiblichen Personen sind mir erinnerlich, eine weitere Sekretärin Hitlers, Frau Traudl Jung die heute in München lebt, Frl. Else Krüger, Sekretärin Bormanns, die aus Hamburg stammt und heute mit einem englischen Universitätsprofessor in Cambridge verheiratet ist, ferner Frl. Manziarly, Hitlers

Diat-Assistentin.

Auf Befragen: Die zahnärztliche Assistenten des Prof. Blaschke, Frau Heusermann, ist mir bekannt. Ich weiß nicht, wo sie sich in den letzten Stunden aufgehalten hat.

Mir ist bekannt, daß General Krebs wegen seiner russischen Sprachkenntnisse am 30.4. auf Weisung von Goebbels noch den Versuch gemacht hat, als Parlamentarier von den Russen ~~maxxim~~ die Erlaubnis zum freien Abzug der Insassen des Führerbunkers zu erhalten. Nachdem dieser Versuch fehlgeschlagen war, wurde beschlossen, daß sich die im Bunker anwesenden Personen in kleinen Gruppen absetzen und durchschlagen sollten. Es erging dann die Anordnung, sich in den Nachtstunden, genauer gesagt, am 30.4., 23 Uhr, zu sammeln und gruppenweise abzurücken. Es erfolgte eine Einteilung. Wir Frauen wurden einer kleinen militärischen Gruppe zugewiesen, es handelte sich um Angehörige der Mohnke unterstellten militärischen Einheit. Dieser Gruppe wurden absichtlich keine der anwesenden Persönlichkeiten, die sich im Bunker aufhielten und von mir vorhin aufgezählt wurden, zugewiesen.

Wir wurden zu der angegebenen Zeit in den nahegelegenen U-Bahn-Schacht der Station "Kaiserhof" geführt, passierten die Gleisanlagen Richtung Weidendammer Brücke und überquerten den Landwehrkanal in Richtung Charité über die sogenannte Hängebrücke (Fußgängerbrücke). Den Kontakt mit den anderen Gruppen hatten wir verloren. ~~Maxxim~~ Die Nacht verbrachten wir in irgendeinem Keller an der Chausseestraße und erreichten am nächsten Morgen den Bunker an der Seestraße, wo wir einige andere Angehörige der Besatzung des Führerbunkers wiedertrafen. Von den mir bekannten Personen waren darunter: Hewel, Rattenhuber und Mohnke. Ich erinnere mich, daß Rattenhuber erzählte, an der Weidendammer Brücke seien hohe Verluste eingetreten, u.a. sei Högel gefallen und Bauer, wie er selber, verletzt worden.

Der ehemalige Reichsleiter Martin B o r m a n n ist mir selbstverständlich bekannt. Wie ich bereits erwähnte, befand ~~ers~~sich sich z.Zt. der geschilderten Ereignisse noch im Führerbunker. Ich habe ihn dort vor unserem Abmarsch selbst gesehen. Er trug zu diesem Zeitpunkt ~~die~~ -grün-graue- Uniform eines SS-Führers. Ich bin ziemlich sicher, daß Bormann zur gleichen Zeit mit einer anderen Gruppe einen Ausbruchsversuch unternommen hat, obwohl ich seinen Abmarsch nicht selbst beobachtet habe. Ich kann daher nicht angeben, in wessen Begleitung er den Bunker verlassen hat. Über sein Schicksal ist mir aus eigenem Wissen nichts bekannt. Aus Nachkriegspublikationen habe ich erfahren, daß Bormann an der Weidendammer Brücke gefallen sein soll. Da ich aus meinem eigenen Erleben mit den Verhältnissen vertraut bin, habe ich keine Veranlassung, an der Richtigkeit dieser Darstellung zu zweifeln.
Ich habe niemals eine andere Version gehört, die Anspruch auf Glaubwürdigkeit erheben könnte.

Der ehemalige Generalleutnant der Polizei und Chef des Amtes IV im Reichssicherheitshauptamt, Heinrich M ü l l e r (Gestapo-Müller), ist mir bewußt nicht bekannt. Wenn mir ~~h~~ichtbilder von ihm vorgelegt würden, so mag es sein, daß ich ihn wiedererkennen würde. Ich bin jedoch sicher, daß ich nicht sagen könnte, ob er zur Zeit des Abmarsches noch im Führerbunker war, ~~oder~~ ob er sich einer der ausbrechenden Gruppen anschlossen hat, oder ob er in der Absicht, Selbstmord zu begehen, dort zurückgeblieben ist.

Ich bin nach dem Namen der Sekretärin des Reichsleiters Bormann gefragt worden. Es handelte sich um die von mir bereits genannte Else K r ü g e r aus Hamburg. Ich sagte bereits, daß sie heute in Cambridge wohnt. Ihren Namen nach Eheschließung mit einem englischen Professor möchte ich mit Rücksicht auf die gesellschaftliche Stellung ihres Ehemannes nicht nennen, zumal ich der Überzeugung bin, daß sie nicht in der Lage ist,

Hinweise zur Aufklärung des Schicksals ihres ehem.
Vorgesetzten Bormann geben. Ich weiß das deswegen
so sicher, weil das damalige Frl. Krüger vom Beginn
des Ausbruchs bis weit in den Monat Mai hinein
ständig mit mir zusammen war, bis wir uns zu ihrer
Mutter nach Elmshorn durchgeschlagen hatten.

v. g. u.

Gerda Christian
(Gerda Christian)

Geschlossen:

Hofmann

(Hofmann) KOK

Reim.

(Reim) KM

LKA - NW
Dez. 15

z.Zt. Bochum, den 16. 11. 62

917

Zeugenvernehmung

Auf Vorladung erscheint heute der Techn. Angestellte Karl Schneider, geb. am 20. 2. 1899 in Berlin, wohnhaft Bochum, Steinring 45. Herr Schneider erklärt folgendes:

Der Gegenstand meiner zeugenschaftlichen Vernehmung wurde mir bekanntgegeben.

Ich war Hauptsturmführer der Waffen-SS der Reserve und Dienststellenleiter der Garage (Adjutantur) Hitlers. Am 1. Mai 1945 besetzte der Russe die Reichskanzlei. Ich selbst wurde gegen 07.00 Uhr durch einen russischen Kommissar verhaftet, und zwar allein. Ich befand mich zu diesem Zeitpunkt in einem Kellerraum der Reichskanzlei. Ich wurde dann in die Kommandantur der GPU in Berlin-Tegel gebracht. Dort wurde ich vernommen. Nach mehrmaligem Quartierwechsel wurde ich daraufhin nach Moskau per Flugzeug transportiert. In Tegel hatte ich auch den Küchenchef Erich Lange und den Baurat Ziehm wiedergetroffen. Anfang oder Mitte Juli 1945 wurde Herr Ziehm aus der Haft entlassen, wie ich von anderen gehört habe. Dann ist Ziehm in ein Lager gekommen. Über das weitere Schicksal des Baurates Ziehm kann ich nichts sagen. Herr Lange und ich wurden in Moskau in ^{den} dortigen GPU-Keller eingeliefert.

Herr Lange wurde in Moskau zu 10 Jahren Straflager verurteilt, während ich zu 15 Jahren verurteilt wurde.

Am 20. Oktober 1955 kam ich aus dem Straflager nach Deutschland zurück. Herr Lange ist schon früher entlassen worden. Wo Herr Lange sich aufhält, kann ich nicht sagen. Nach der Haftentlassung hat Herr Lange in Berlin-Steglitz oder Brl- Friedenau oder in Berlin -Schöneberg gewohnt.

Den SS-Gruppenführer u. Gen.Lt. d. Polizei
 Müll e r habe ich persönlich nicht gekannt. In
 dienstlicher Hinsicht hatte ich damit überhaupt nichts
 zu tun. Ich kann mir keine Vorstellung machen, wer
 Müller war, da täglich höhere SS-, Wehrmachtsoffiziere,
 Parteiführer und Regierungsbeamte dort ein und ausgingen.
 Mit einiger Sicherheit kann ich aber sagen, daß
 Müller sich seit dem 18. April 1945 nicht mehr in der
 Reichskanzlei war.

Ich weiß bestimmt, daß ab diesem Zeitpunkt nur noch
 von den höheren SS-Offizieren der Standartenführer
 R a t e n h u b e r, Sturmbannführer K e m p k a,
 der Adjutant von Professor B l a s c h k e, Sturmbann-
 führer Haase (Prof. Dr.), Sturmbannführer H ö g l,
 Oberführer M o h n k e (Kommandeur der "Verteidigung
 Reichskanzlei"), Haupsturmführer S c h ä d l e,
 Begleitkommando Hitlers, die Flugkapitäne Bauer und
 B e e t z, der Reichsleiter Bormann, Familie Goebbels,
 die Generale B u r g d o r f und K r e b s, sowie
anwesend waren, Hitler selbst Eva Braun war ebenfalls noch anwesend.
 Nach dem 18. April und besonders am 30. April haben
 dann fast alle genannten Personen die Kanzlei verlassen,
so daß bei der Besetzung durch den Russen nur noch
Professor Haase, der Zahnarzt von Prof. Dr. Blaschke und
ich anwesend waren. Der letzte Ausbruch der Personen, die
 sich noch in der Kanzlei befunden hatten, erfolgte in der
 Nacht vom 30. April zum 1. Mai.

Erwähnen möchte ich noch, daß auch die Sekretärin
 Hitlers, Frau Junge, nach dem 18. April 1945 noch in
 der Kanzlei war. Auch meine Sekretärin, Frl. L e e c k e,
 war noch anwesend. Diese beiden Sekretärinnen sind
 ebenfalls noch vor der Besetzung der Kanzlei durch den
 Russen ausgebrochen.

Über das Schicksal der von mir o. a. Personen kann ich
 heute keine Angaben machen.

Zum Tode von Hitler und Goebbels habe ich schon mal
 vor einem Gericht in München ausgesagt. Der Untersuchungs-
 richter in dieser Angelegenheit war ein Oberamtsrichter
 aus Berchtesgaden, dessen Name mir nicht erinnerlich ist.

Appelbaum
 Hitler erschoß sich am 29. April, genau um 15.00 Uhr.
 Am Abend zuvor hat er sich von uns allen verabschiedet.
 Dabei äußerte er den Wunsch, weder lebend noch tot in

die Hände des Russen zu fallen. Er äußerte dann den Wunsch, nach seinem Tode verbrannt zu werden.

Ich hatte zu dem Zweck 160 Ltr. Benzin, unsere letzte Reserve, für diesen Zweck aus der Garage in ~~Führerbunker~~ gebracht.

Nachdem dem Freitode Hitlers wurde er dann die Leiche von Hitlers Bedienungspersonal und Angehörigen des Begleitkommandos in Decken gehüllt, nach draußen gebracht und während des feindlichen Beschusses verbrannt und begraben. Ich selbst habe die Verbrennung nicht gesehen. Unmittelbar an einer Mauer der Reichskanzlei wurde die Leiche Hitlers, die bis zur Unkenntlichkeit verbrannt war, begraben.

Als der Russe einrückte, wurde diesem die Grabesstelle von einem Schutzmänner aus Bremen mitgeteilt. Dieser Schutzmänner war 1944 von seiner Feldeinheit zur Gestapo versetzt worden. Dieser Schutzmänner gehörte zum Begleitkommando Ratenhuber. Der Russe hat Hitler dann Anfang bis Mitte Mai ausgraben lassen. Anhand seines Gebisses wurde Hitler dann von dem Zahntechniker des Prof. Blaschke und der Assistentin des Prof. Blaschke identifiziert. Wie mir später ein Polizeibeamter in Sibirien erzählte, soll Hitlers Schädel sich in einem Glaskasten der Lubjanka befinden. Der Polizeibeamte von dem ich jetzt sprach, und der mir diese Mitteilung gemacht hat, war ein russischer Polizeibeamter.

Goebbels und seine Frau hatten ~~xxxxxxxx~~ sich mittels Cyankali vergiftet. Da auch Goebbels und seine Frau vorher den Wunsch geäußert hatten, verbrannt zu werden, wurden beide noch am gleichen Tage - 30. 4. 45 in den Nachmittagsstunden - von dem Fahrer Goebbels' verbrannt. Während Frau Goebbels bis zur Unkenntlichkeit verbrannt war, war Göbbels selbst kaum angebrannt. Die beiden Leichen wurden durch den Russen am 1. Mai - nachmittags - abgeholt.

Die Nacht vor dem Tode von Frau Goebbels und Goebbels selbst erhielten die Kinder der Familie G. Spritzen (Überdosis Morphin), woran sie alle in der Nacht vom 29. 4. zum 30. 4. 45 starben. Die Kinderleichen wurden nicht verbrannt. Die Leichen wurden ebenfalls durch den Russen abgeholt.

geschlossen: *Schwarz*
(Schwarz), KM

Karl Friesenreder

v. g. u.

From The Regius Professor of Modern History

History Faculty Library,

Merton Street,

Oxford.

920

Your ref. 1 AR 422/60

Telephone 43395
19th November, 1962.



Dear Herr Sichting,

Thank you for your letter of the 14th November of above reference about the former SS-Gruppenführer Heinrich Müller.

I am afraid I cannot be of much help to you. When I was carrying out my enquiry, I built up the list of persons present in Hitler's Bunker by questioning all the witnesses, who I then found. Only one mentioned Müller as having been there, and he was rather vague about it. There seemed to be an impression that Müller had taken part in the 'trial' of Fegelein, but none was very factual or explicit about it. Nobody spoke of Müller either as taking part in the escape from the Bunker, or as remaining behind with Burgdorf and Krebs. So he does not feature in my book.

(now out of print)

In the second edition of my book I included, in the preface, some remarks about Müller as being an important figure who had not yet been accounted for, but I could produce no evidence as to his fate.

(1957)

In the third edition, which is still in print and available from Macmillans, I included a long introduction giving such evidence as I had found since the previous edition, - evidence which included material from Russian sources and from those witnesses who had recently returned from Russian captivity. However, I have no further evidence about Müller.

A few years after the war, I was told in Germany that Müller was employed by the Russians in East Germany. But I cannot now remember the source of this statement (I am pretty sure that it was from an Allied Intelligence source), and I feel certain that if I had thought it rested on good evidence, I would have pursued it. So many ill-founded statements were made, at that time, even by people in responsible positions, that I ~~found~~ it best to ignore a lot of them!

I am sorry not to be of more help to you, but would be very interested in any information you may find.

Yours sincerely,

Hugh Trevor-Roper

Herr Sichting,
Staatsanwalt,
Zentrale Stelle der Landesjustizverwaltungen,
LUDWIGSBURG,
Schorndorfer Strasse 28, Germany.

921
29. Nov. 1962

si-bi ab 30.11.62 B

1 AR 422/60

Entwurf

1. Schreiben

Herrn

Hugh Trevor-Roper
From the Regius Professor of
Modern History
c/o History Faculty Library

Merton Street

Oxford

Sehr geehrter Herr Trevor-Roper!

Ich danke Ihnen für Ihren liebenswürdigen Hinweis in Ihrem Schreiben v. 19. Nov. 1962. Wenn es mir irgend möglich ist, werde ich mir erlauben, Sie von dem endgültigen Ergebnis meiner Ermittlungen zu unterrichten.

Die Legende, Müller arbeite für die Sowjets, stammt von Walter Schellenberg und wurde von vernehmen den Beamten im Nürnberger Prozess den ehem. Nazi-Größen so oft vorgehalten, daß sie allgemein bekannt wurde.

Auch Dr. Wilhelm Höttl (Pseudonym Walter Hagen, Verfasser des Buches "Die Geheime Front"), der ebenfalls dem Amt VI RSHA angehört hat, kolportiert die Geschichte. Anscheinend war diese Legende ein Produkt der Angst Schellenbergs vor dem gefährlichen Konkurrenten Müller.

Da Schellenberg bei Kriegsende in Altaussee/Österreich war, während sich Müller am 2. Mai 1945 bei der Kapitulation Berlins noch im Gebiet der neuen Reichskanzlei aufhielt, kann Schellenberg aus eigenem Wissen nichts über den Verbleib Müllers aussagen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

i.A.

(Sichting)

Staatsanwalt

2. . .

29. Nov. 1962

si-bi ab 29.11.62 MZ

1 AR 422/60

Entwurf

1. Schreiben

An das

Landeskriminalamt Nordrhein-Westfalen
z.Hd.Herrn Reg.Dir. Dr. Wenzky
o.V.i.A.

4 Düsseldorf

Jürgensplatz 5-7

Betr.: Aufenthaltsermittlungen nach dem ehem. SS-Gruppenführer und
Generalleutnant der Polizei Heinrich Müller, geb.am
28.4.1900 in München

Bezug: Ihr Bericht v. 22. Nov. 1962 - Dez. 15 Tgb.Nr. 4330/62 -

Ich danke Ihnen für Ihren aufschlußreichen Bericht und bitte,
noch den Zeugen Braun bei der Firma Ehlers & Bollinger
in Velbert zu ermitteln und nach dem Verbleib und den
Personalien des Ziem zu befragen.
Vielleicht kann Braun auch Angaben über den Verbleib
Müllers machen.

Im Auftrag:

(Sichting)
Staatsanwalt

2. . .

29. Nov. 1962

823

1 AR 422/60

si-bi

Entwurf

ab 29.11.62 Bz

1. Schreiben

An das
Bundesarchiv

54 Koblenz
Am Wöllershof 12

Betr.: Aufenthaltsermittlungen nach dem ehem. SS-Gruppenführer und Generalleutnant der Polizei Heinrich Müller, geb. am 28.4.1900 in München

Ich benötige den ehem. Betriebsing. der früheren Reichskanzlei, Ziehm, als Zeugen.

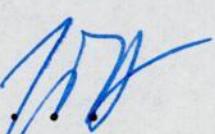
Ziehm war Beamter im Range eines Reg.Rats oder Reg.Baurats und unterstand dem Chef der Reichskanzlei, Lammerer. Ziehm ist wahrscheinlich am 2. Mai 1945 in russische Gefangenschaft geraten und später entlassen worden.

Ich bitte, mir nach Möglichkeit seine vollen Personalien sowie die Personalien der Angehörigen nebst Anschrift mitzuteilen. Auch Personen, die nach ihm angefragt haben, sind für mich von Bedeutung.

Im Auftrag:

(Sichting)
Staatsanwalt

2. . . .


P.S. Welche andere Stelle könnte mir eventuell die gewünschte Auskunft geben?

29. Nov. 1962

924

ab 29.11.62 BZ

1 AR 422/60

An das
Bundesverwaltungsamt
5 K ö l n/Rhein
Hochhaus
Am Rudolfsplatz

Betr.: Aufenthaltsermittlungen nach dem ehem. SS-Gruppenführer und
Generalleutnant der Polizei Heinrich M ü l l e r, geb. am
28.4.1900 in München

Ich benötige den ehem. Betriebsing. der früheren Reichskanzlei,
Z i e h m, als Zeugen.

Ziehm war Beamter im Range eines Reg.Rats oder Reg.Baurats
und unterstand dem Chef der Reichskanzlei, L a m m e r s.
Ziehm ist wahrscheinlich am 2. Mai 1945 in russische Gefangen-
schaft geraten und später entlassen worden.

Ich bitte, mir nach Möglichkeit seine vollen Personalien
sowie die Personalien der Angehörigen nebst Anschrift
mitzuteilen. Auch Personen, die nach ihm angefragt haben,
sind für mich von Bedeutung.

Im Auftrag:

(Sichting)
Staatsanwalt

P.S. Welche andere Stelle könnte mir sonst eventuell
Auskunft geben können ?

1 AR 422/60

29. Nov. 1962

ab 29.11.62 Bz:

925

An den
Suchdienst des
Deutschen Roten Kreuzes

8 München 13
Infanteriestr. 7a

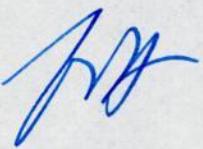
Betr.: Aufenthaltsermittlungen nach dem ehem. SS-Gruppenführer u.
Generalleutnant der Polizei Heinrich Müller, geb. am
28.4.1900 in München

Ich benötige den ehem. Betriebsing. der früheren Reichskanzlei,
Ziehm, als Zeugen.

Ziehm war Beamter im Range eines Reg.Rats oder Reg.Baurats
und unterstand dem Chef der Reichskanzlei, Lammer s.
Ziehm ist wahrscheinlich am 2. Mai 1945 in russische Gefangen-
schaft geraten und später entlassen worden.

Ich bitte, mir nach Möglichkeit seine vollen Personalien
sowie die Personalien der Angehörigen nebst Anschrift
mitzuteilen. Auch Personen, die nach ihm angefragt haben,
sind für mich von Bedeutung.

Im Auftrag:


(Sichting)
Staatsanwalt

Wast - Anfrage

926
7. Dez. 1962

1 AR 422/60

Heinrich Müller

I.A. gez.

(Sichting)

Ziem,

Wilhelm,

Beruf: Ingenieur

19.12.1900

Burg b. Magdeburg

War früher bei der Reichskanzlei tätig.

Zentrale Stelle
der Landesjustizverwaltungen
1 AR 422/60

Ludwigsburg, den 7. Dez. 1962
Schorndorfer Straße 28
Fernsprechanschluß:
Ludwigsburg 22221.

1. Schreiben

Si/Ko.

An die
Bundesversicherungsanstalt
für Angestellte
Berlin - Wilmersdorf
Ruhrstrasse 2

Betr.: Wilhelm Ziem, geb. 19.12.1900, Ingenieur, früher
bei der Reichskanzlei tätig, Heimatanschrift: Burg b.
Magdeburg.

Es wird höflich gebeten, die letzte Anschrift des
Vorgenannten mitzuteilen.

I.A.

(Sichting)
Staatsanwalt

2.

6. Dez. 1962

928

1 AR 422/60

si-bi

Ertwurf

1. Schreiben

An das
Amtsgericht

1 Berlin-Charlottenburg

Betr.: Prof. Dr. med. Werner H a a s e, geb.
2.8.1900 in Koethen/Anhalt, wohnhaft
gewesen in Berlin W 8, Meinekestr. 32

Bezug: Ohne

Der o.a. Prof. Dr. H a a s e ist durch Beschuß des
Amtsgerichts Charlottenburg v. 16.I.1950 - 14.II 1062/49 -
für tot erklärt worden.

Ich bitte, mir die Akten kurzfristig zur Einsichtnahme
zu überlassen.

Im Auftrag:

(Sichtung)
Staatsanwalt

2.

929

Name: H a a s e, Dr. med. und Professor

Vorname: Werner
(Rufname unterstreichen)

Geburtsdatum: 2.8.1900 Ort: Koethen/Anhalt
(evtl. Jahrgang)

Dienstgrad bzw. Dienststellung: SS-Obersturmbannführer s. 21.6.1943

Einheit: _____
(evtl. Feldpost-Nr. oder Waffengattung; außerdem Angabe des betr. Zeitraumes)

Letzter Dämmer Wohnsitz: Berlin W 8, Meinekestr. 32
(oder Landsmannschaft) Lt.Verz.d.Allg.-SS(Stand v.1.12.1938):

20.4.1938 - SS-Ostuf.- Leibstand.SS

Kriegsgefangenschaft: Lt.Dienstaltersliste v.1.10.1944:
(wann und wo) 21.6.1943 - SS-Obersturmbannfhr. - 1.SS-Pz.Div. L.SS
" A.H."

Bemerkungen: Dr.Haase war bis zur Kapitulation in der neuen Reichs-Angaben über Verwundungen, kanzlei in Berlin als Arzt tätig. Benötigt Orden u. Ehrenzeichen, werden sämtliche Hinweise über seinen Ver-Beruf u. dgl.) bleib.

Lt.Anfrage d.Amtsger.Charlottenburg, Abt.14,v.31.10.1949-14.II-10.62/49.
Danach gehörte H. der Leibstand.als Oberstübaaf. an u. ist seit Juni 1945
vermißt. Mit Beschuß des Amtsger.Charlottenburg v.16.1.1950- 14.II
1062/49 - wurde H. für tot erklärt.

DEUTSCHE DIENSTSTELLE

für die Benachrichtigung der nächsten Angehörigen von Gefallenen
der ehemaligen deutschen Wehrmacht

Gesch.Z.:

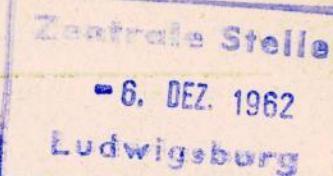
Ref.VI/KB3 -6891

Berlin-Borsigwalde, den
Eichborndamm 167/209

30.November 1962

An die
Zentrale Stelle
der Landesjustizverwaltungen

Ludwigsburg
Schorndorfer Str. 28



Betr.: Ermittlungsverfahren
gegen Heinrich Müller
Ihre Anfrage vom
Tgb.Nr. bzw. Az.: 3.10.1962 - 1 AR 422/60 -

Hiermit erhalten Sie das Ergebnis unserer Ermittlungen, das in roter
Schrift eingetragen ist.

Im Auftrage

Riedel
(Riedel)

930

DEUTSCHES + ROTES KREUZ
SUCHDIENST MÜNCHEN

DRK-SUCHDIENST MÜNCHEN 13, INFANTERIESTRASSE 7a

MÜNCHEN 13, 5.12.62

Infanteriestraße 7a

Fernruf: München 65931

Fernschreiber: 052/3977

Postscheckkonto: München 85100

Bayer. Vereinsbank München

Zweigstelle Nordbad Kto. 900101

II/1-Kr. 218/62 Sr.

Unser Zeichen:

(Bitte im Antwortschreiben
unbedingt anzugeben!)

An die
Zentrale Stelle
der Landesjustizverwaltung
714 Ludwigsburg
Schorndorfer Str. 28

Zentrale Stelle

1-7. DEZ. 1962

Ludwigsburg

HJL 11.12.62 *WZ*

Betreff: Aufenthaltsermittlung nach dem ehem. SS-Gruppenführer und Generalltn.d.Polizei, Heinrich MÜLLER, geb. 28.4.00

Bezug: in München : Zeuge ZIEHM, ehem.Betriebsing.

Bezug: Dort.Schr.v.29.11.62 Az: 1 AR 422/60

Die Überprüfung der Zentralkartei ergab folgende Feststellung:

Beim DRK-Suchdienst Hamburg liegen unter dem Aktenzeichen "J-HBG vom 10.9.57/Sü." Hinweise über einen Wilhelm Ziem, geb. 19.12.1900, Ingenieur, früher bei der Reichskanzlei tätig, Heimatanschrift: Burg b/Magdeburg vor.

Von Heinrich Müller liegt lediglich ein Suchantrag vom 8.7.60 des Landeskriminalamtes Baden-Württ., Sonderkommission, Zentrale Stelle, Ludwigsburg, Wilhelmstr.1, Az: Tgb.Nr.AK.ZSt.I/8-79/60 vor.

Es wird gebeten, die Mitteilung vertraulich zu behandeln.

Deutsches Rotes Kreuz

— Suchdienst München —

Abt. ZNK

WW

Stv. Abteilungsleiter

Ernst Kempka, Ich habe tödlich
Hitler verbrannt, München 1952 931
Nyburg - Verlag

sen werden. Auch der Nachlaß Frau Eva Hitlers, den sie kurz vor ihrem Tode verteilt hatte, konnte nur teilweise mitgenommen werden.

Die Uhr zeigte 20 Uhr 45 Minuten.

Die Vorbereitungen für die Verbrennung von Dr. Goebbels und seiner Frau waren getroffen. Er selbst hatte alles persönlich angeordnet.

Alle, die sich an diesem Ausbruch beteiligen wollten, ob Soldaten, Flüchtlinge oder Verwundete, wurden in verschiedene Gruppen aufgeteilt. Der von mir befehligen Gruppe wurden noch ungefähr 30 Frauen zugeteilt.

Noch einmal ging ich in den Führerbunker zurück, um mich von Dr. Goebbels und seiner Frau zu verabschieden. Obwohl ihre Kinder erst mehrere Stunden tot waren, zeigten sie sich ruhig und gefaßt. Mit schmerzerfülltem Gesicht bat mich Frau Magda Goebbels, ihren Sohn Harald aus erster Ehe, falls ich ihn treffen würde, herzlich von ihr zu grüßen. Ich solle ihm berichten, unter welchen Umständen seine Mutter gestorben sei.

1AK
422/65

Es war dunkel geworden.

Die einzelnen Gruppen hatten die Reichskanzleilassen. Schnell ging es über den ausgestorbenen Wilhelmsplatz. Wir stiegen in den U-Bahnschacht und marschierten in Richtung Friedrichstraße. Über Schwellen und Schienen erreichten wir nach etwa einer Stunde den Bahnhof Friedrichstraße.

Ein erschütterndes Bild bot sich unseren Augen. Zu Tode erschöpfte Soldaten, Verwundete ohne jegliche Betreuung und Geflüchtete lagen an den Wänden, auf den Bahnsteigen und Treppen umher. Die meisten von ihnen hatten jede Hoffnung auf eine glückliche Flucht aufgegeben und waren völlig apathisch.

Ich verließ vorläufig allein den Bahnhof, um eine Möglichkeit für den Durchbruch in Richtung Norden zu erkunden. Der mir gegebene Befehl hatte gelautet, daß ich versuchen sollte, mit meiner Gruppe, die etwa hundert Mann umfaßte, Fehrbellin zu erreichen. Dort sollte sich dem Vernehmen nach eine im Kampf stehende größere deutsche Kampfgruppe befinden.

Wenige Meter hinter der Weidendammer Brücke befand sich eine Straßensperre. Hohl schallten Abschüsse zu mir herüber. Die Umgegend lag wie ausgestorben. Einige Männer, welche die Straßensperre besetzt hielten, berichteten mir, daß es zwar verschiedenen Trupps gelungen sei, durchzubrechen, daß andere dagegen unter schwersten Verlusten zurückgeschlagen wurden.

Ein Blick durch die Sperre überzeugte mich von der Wahrheit des Gesagten. Tote und Verletzte lagen wie dunkle Schatten auf der Straße. Der Anblick war grauenhaft.

Im Hintergrund, in der Höhe der Ziegelstraße, unterhielten die Feinde ein Riesenfeuer, um die Friedrichstraße übersehen zu können. Nach Aussagen der Männer von der Straßensperre hatten sich russische Soldaten in den Häusern und Trümmern der

Friedrichstraße verschanzt. Mit ihren Schnellfeuerwaffen mähten sie alles nieder.

Nachdem ich meine Gruppe nachgezogen hatte, wurde der Admiralspalast von mir als ständiger Sammelpunkt festgelegt. Jedem einzelnen sollte die Möglichkeit gegeben werden, unabhängig von der eigenen Gruppe sich einer anderen Kampfgruppe beim Durchstoß anzuschließen.

Es war gegen 2 Uhr morgens, als ein kleiner Trupp Leute auf mich zukam. Ich erkannte Bormann in der Uniform eines SS-Obergruppenführers. In seiner Begleitung erblickte ich Dr. Naumann, den Adjutanten von Dr. Goebbels, SS-Hauptsturmführer Schwegermann und Dr. Stumpfegger. Sie hatten nach uns die Reichskanzlei verlassen.

Ich wandte mich sofort an Schwegermann und fragte ihn, was aus Dr. Goebbels und seiner Frau geworden sei. Schwegermann, der bis zum Schluß bei Dr. Goebbels gewesen war, gab mir einen kurzen Bericht. Das Ehepaar Goebbels sei genau so aus dem Leben geschieden wie das Ehepaar Hitler. Der Minister habe sich erschossen und Frau Magda Goebbels habe Gift genommen.

Die Hochspannung der Situation erlaubte es nicht, sich noch länger hierüber zu unterhalten. Bormann sprach mit Dr. Naumann und mir die Lage. Er brauchte Panzer für den Durchbruch. Ich erklärte ihm aber, daß voraussichtlich keine Panzer mehr im Stadtgebiet vorhanden seien.

Es kam uns wie ein Wunder vor, daß nach kurzer

Zeit doch plötzlich aus dem noch von uns besetzten Stadtviertel Kettengeräusche näher und näher kamen. Wir atmeten erleichtert auf, als drei Panzer IV in Begleitung von drei Schützenpanzerwagen vor uns an der Panzersperre hielten.

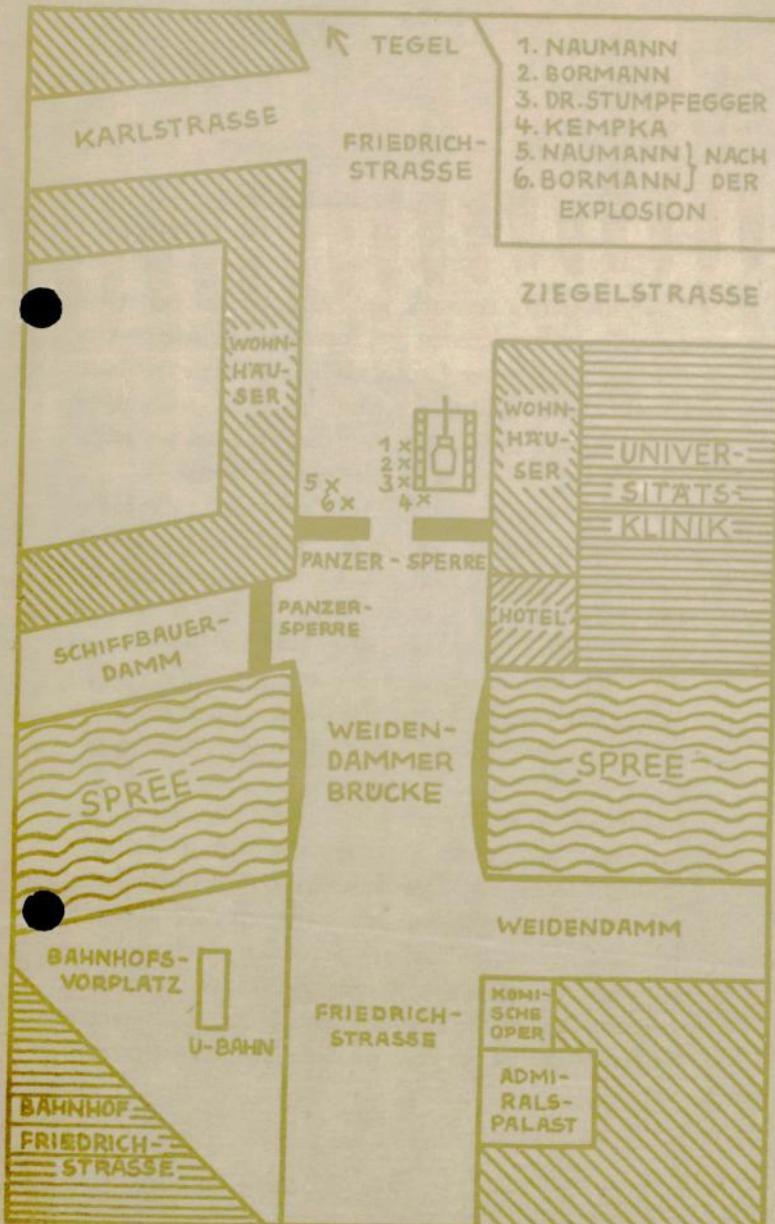
Ich wandte mich an den Kommandanten des ersten Panzers. Er meldete sich mir als der SS-Obersturmführer Hansen mit den Resten einer Panzerkompanie von der SS-Division Nord, die sich befehlsgemäß nach Norden absetzte.

Ich setzte ihn von der Absicht unseres Ausbruchs in Kenntnis und befahl ihm, langsam zu fahren, damit unsere Gruppe im Schutze der Panzer bis zur Ziegelstraße folgen könnte.

Um die einzelnen Wagen bildeten wir Trauben. Schritt für Schritt schoben sich die Panzerwagen voran. Geduckt folgten wir als schwarze Schatten. Bormann und Dr. Naumann gingen etwa in Höhe des Turms links neben dem Panzer. Dr. Stumpfegger und ich folgten unmittelbar hinter ihnen.

Die Nerven waren bis zum Zerreissen gespannt. Jeder wußte, es ging auf Leben und Tod. Plötzlich feuerte der Gegner aus allen Rohren. In Sekunden schnelle schoß unerwartet eine grelle Stichflamme aus der Seite unseres Panzers hervor. Bormann und Dr. Neumann waren unmittelbar vor mir und wurden vom Luftdruck der Explosion fortgeschleudert.

In derselben Sekunde verlor auch ich meinen Halt. Dr. Stumpfegger flog gegen meinen Körper. Ich wurde weggeschleudert und verlor die Besinnung.



**DER LETZTE PANZERDURCHBRUCH
DIE TODESFAHRT BORMANNS**

Meine Flucht aus Berlin

Als ich nach einem mir unbekannten Zeitraum das Bewußtsein wiedererlangte, waren meine Augen von der Stichflamme der Explosion noch völlig geblendet. Unwillkürlich dachte ich, daß ich mein Augenlicht verloren hätte. Ich tastete mit den Händen um mich. Mein Bewußtsein begann wieder zu arbeiten.

Anscheinend hatte mich die Explosion in die Häuserträümmer neben der Straße geschleudert. Noch immer konnte ich nichts sehen. Mühsam kroch ich auf Händen und Füßen etwa 40 Meter weiter, bis ich gegen einen unüberwindbaren Widerstand stieß. Ich tastete mich an der vor mir aufragenden Mauer entlang. Es mußte die Panzersperre sein, von der unser mißglückter Ausbruch seinen Ausgang genommen hatte.

Allmählich konnte ich wieder erste Umrisse erkennen. Im Eingang der Panzersperre blieb ich hocken. Nach geraumer Zeit konnte ich meine Umwelt wieder erkennen und erblickte eine schwankende Gestalt. Ich ging auf sie zu und erkannte den zweiten Flugkapitän des »Chefs«, Georg Beetz, der ebenfalls an dem Ausbruch teilgenommen hatte. Zu meinem Schrecken stellte ich fest, daß sein Kopf anscheinend

von einem Granatsplitter von der Stirn bis zum Hinterkopf aufgerissen war.

Er erklärte mir, daß müsse wohl beim Auseinanderfliegen des Panzers passiert sein, dessen Explosion auch Bormann, Dr. Naumann, Stumpfegger und mich fortgeschleudert hatte.

Arm in Arm, um uns gegenseitig zu stützen, gingen wir langsam in Richtung Admiralspalast. Kurz hinter der Weidendammer Brücke fühlte sich Beetz außerstande, weiterzugehen. Ich setzte ihn auf den stehengebliebenen Handwagen eines Flüchtlings. Zu meiner großen Beruhigung erblickte ich jetzt Frau Dr. Häusermann, die als Zahnärztin bei Professor Dr. Blaschke, dem persönlichen Zahnarzt des »Führers«, tätig war.

Ich bat sie, sich um Beetz zu kümmern, und holte Verbandszeug aus dem Admiralspalast. Gemeinsam verbanden wir den Schwerverwundeten. Es schien ausgeschlossen, ihn in diesem Zustand noch aus Berlin herauszubringen. Frau Dr. Häusermann versprach mir, Beetz in ihre Berliner Wohnung mitzunehmen und dort für ihn zu sorgen. Leider mußte ich später erfahren, daß er kurz darauf an der gleichen Stelle gestorben ist.

Ich selbst begab mich in den Admiralspalast zurück. Nach meiner Überzeugung gab es nach dem, was ich erlebt hatte, keine Möglichkeit mehr, Berlin in einer geschlossenen Gruppe zu verlassen. Die Gruppe wurde daher aufgelöst. Jeder sollte versuchen, sich nach Möglichkeit Zivil zu besorgen und sich durch die feindlichen Linien zu schlagen.

Ein-
lieferungs-
schein

3741

Bitte sorgfältig ausfüllen



Wert (in Ziffern)



DM

Freigebühr



Empfänger:

Leitende... Ober
staatsanwalt

in 43 Essen

~~AR 422/60~~

Postgewicht bei
vers. Wertpaket kg g

Postleitzahl:

670

Zur gefälligen Beachtung!

Die Angaben des Absenders auf dem Einlieferungsschein sind nur dann rechtsverbindlich, wenn sie mit den Angaben auf dem Hauptteil der Paketkarte übereinstimmen.

* Kurze Mitteilungen für den Empfänger, z. B. Hinweise auf das Auftrags- schreiben, die Bestell-Nr., die Gesamtzahl der gleichzeitig eingelieferten Pakete usw., können in etwa 4 cm Breite am linken Rand der Paketaufschrift ange- bracht werden. Die Deutlichkeit der Paketaufschrift darf durch diese Mitteilun- gen nicht beeinträchtigt werden.

11. Dez. 1962

si-bi ab 11.12.62 R

938

1 AR 422/60

Entwurf

1. Schreiben

An den

Herrn Leitenden Oberstaatsanwalt
bei dem Landgericht

43 Essen

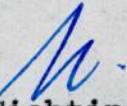
Betr.: Strafsache gegen W a g n e r u.a. - 29 Ks 1/60 -
StA Essen

Bezug: Ihr Schreiben v. 3.12.62

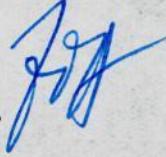
Beil.: 2 Bände Akten 1 c Js 1218/56 StA München I ✓

In der Anlage gebe ich die o.a. Akten nach Einsichtnahme
mit Dank zurück.

Im Auftrag:


(Sichting)
Staatsanwalt

2. . .



**Der Leitende Oberstaatsanwalt
bei dem Landgericht Essen**

938

Geschäfts-Nr.: 29 Ks 1-60
Bitte bei allen Schreiben angeben!

43 Essen, den 3.12.1962
Fernruf: 71921
Fernschreiber: 0857 647

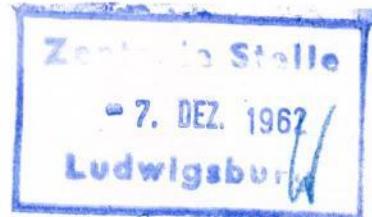
Per Einschreiben!

An die

Zentrale Stelle der Landes-
justizverwaltungen

714 - Ludwigsburg

Schorndorfer Straße 28



Betrifft:

Strafsache gegen Wagner u.A.

wegen Beihilfe zum Mord

- 29 Ks 1/60 StA. Essen -.

Bezug:

Dortiges Schreiben vom 19.9.1962

- 1 AR 422/60 - und mein Schreiben
vom 25.9.1962 -.

Anlagen:

2 Bände Akten 1 c Js 1218/56 StA.München I.

Die vorgenannten Akten werden wunschgemäß übersandt.

Da sie hier noch benötigt werden, wäre ich für eine baldmöglichliche Rückgabe der Akten dankbar.

Im Auftrag:

Dr. Dall,

Gerichtsassessor

Beglubigt:

(Hardt)

Justizangestellte.



Die Ihnen mitgeteilten Akten auf
die Bezugswise Nuller Rechlinen Hardt
auszutragen, aber
weiterer Hande auf
seiner Verlobung.

Zurückgesandt am 10.12.62

11. Dez. 1962

940
si-bi ab II, II, b2

1 AR 422/60

Entwurf

1. Schreiben

An die
Staatsanwaltschaft
bei dem Landgericht München I

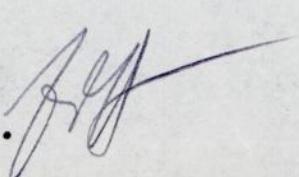
8 M ü n c h e n
Justizgebäude
Maxburgstr. 4

Betr.: Aufenthaltsermittlungen nach dem ehem. SS-Gruppenführer und Generalleutnant der Polizei,
Heinrich Müller, geb. am 28.4.00 in München

Bei Einsichtnahme der Ermittlungsakten Ic Js 1218/56 gegen Friedrich Panzinger, ein ehem. Untergebener des o.a. Chefs des Amtes IV RSHA, stellte ich fest, daß dieser am 8.8.59 vor Vollzug des gegen ihn erlassenen Haftbefehls in seiner Wohnung verstorben ist. Die Leiche wurde zur genauen Feststellung der Todesursache in das Gerichtlich~~m~~Medizinische Institut verbracht. Ich bitte, mir die Todesursache mitzuteilen.

Die Todesursache ist für mich von Interesse, weil die Vorgänge in der Presse dramatisiert worden sind. Es hieß, Panzinger sei von den Sowjets umgedreht worden und hat im Auftrage des ebenfalls zu den Russen übergetaufenen Heinrich Müller in der Bundesrepublik für den sowjetischen Geheimdienst gearbeitet. Deshalb habe er sich vor seiner Verhaftung vergiftet. Die bisher aus den Akten ersichtlichen Vorgänge lassen aber durchaus den Schluß zu, daß Panzinger an einem Herzschlag verstorben ist.

Im Auftrag:


(Sichting)
Staatsanwalt

Geschäftsstelle
des Amtsgerichts Charlottenburg

Geschäftsnummer: 70/14 II 1062,49

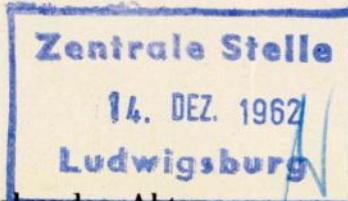
, den 1 DEZ 1962

941

gegen

Fernruf:

Auf das Schreiben vom
(.....)
Band Akten



Die beifolgenden Akten

An die

Zentrale Stelle der Handels-
gerichtsverwaltung
mit A.R. 422.60

ke ka füllig

werden mit der Bitte übersandt, sie nach dem Gebrauch zurückzusenden.

Rimpe, Justizsekretär

BUNDESARCHIV

942

Az.: 9227/30

(bitte bei Antwort anzugeben)

KOBLENZ, den 17. Dezember 1962
Am Wöllershof 12
Postfach 320
Fernruf 2411; Ortsnetzkennzahl 0261
Fernschreiber 086816



An die
Zentrale Stelle der Landesjustizverwaltungen

714 Ludwigburg
Schorndorfer Str. 28

Ref 2

Betr.: Aufenthaltsermittlungen nach dem ehem. SS-Gruppenführer und Generalleutnant der Polizei Heinrich Müller, geb. am 28.4.1900 in München

Bezug: Ihr Schreiben vom 29.11.1962 - 1 AR 422/60 -

Personalakten Ziehm sind in dem Bestand Reichskanzlei nicht vorhanden. Wir möchten darauf hinweisen, daß sich hier die Personalakten eines am 19.12.1900 in Burg geborenen Wilhelm Ziem befinden. Ziem war 1938 Stadtingenieur in Berlin-Neukölln. Bis zu diesem Zeitpunkt sind auch die in dem Bestand Reichskanzlei abgelegten Akten geführt. Personen, die nach Ziehm gefragt haben, ließen sich nicht ermitteln. Als Beamter kann Ziehm beim Bundesverwaltungsamt als 131er erfaßt sein, als Rußland-rückkehrer beim Suchdienst des DRK.

Im Auftrag

(Dr. Vogel)

20. Dez. 1962

si-bi

1 AR 422/60

Ab 21.12.62 Aq.

Entwurf

1. Schreiben

An das

Polizeipräsidium
- Abteilung I -
z.Hd.v.Herrn Oberregierungsrat Friemel
o.V.i.A.

1 Berlin-Tempelhof

Tempelhofer Damm 1-7

Betr.: Aufenthaltsermittlungen nach dem ehem. SS-Gruppenführer und Generalleutnant der Polizei Heinrich Müll e geb. am 28.4.1900 in München

Bezug: Ihr Bericht v. 30.10.62 - Abt. I 1 Ki 1 2570/62 -

Ich bitte, noch den Aufenthalt des Ing. Wilhelm Ziem, geb. am 19.12.00 in Burg zu ermitteln. Ziem war im Jahre 1938 Stadting. in Berlin-Neukölln. Er gehörte zu den Personen, die nach dem Abzug der letzten Kampfgruppe bis zum Eindringen der Sowjets in der neuen Reichskanzlei zurückblieben.

Ich bitte, Ziem ebenfalls eingehend nach dem Verbleib Müllers zu befragen. Er soll nach Möglichkeit eine Aufstellung der Personen geben, die außer ihm in der neuen Reichskanzlei zurückgeblieben sind. Ziem hatte als Ing. die Versorgungsanlagen der neuen Reichskanzlei (Wasser, Gas us.) zu betreuen.

Im Auftrag:

(Sichting)

Staatsanwalt

2. . . .

En 6

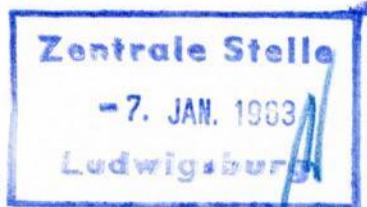
**Bundesversicherungsanstalt
für Angestellte**
Versicherungsabteilung
Abt.-Büroleitung I
Az.: 075 - 61

In allen Zuschriften Geschäftszeichen, Be-
treff, Personalien d Versicherten erbeten

Berlin-Wilmersdorf, den 3.1.1963
Ruhrstraße 2
Fernsprecher: 87 05 51, App.: 206.....
Fernschreiber: 01 83366
Postcheckkonto: Berlin West 822 00
Bankkonten:
Bank für Handel und Industrie A G.,
Zweigstelle 20, Berlin-Wilmersdorf,
Hohenzollerndamm 174 - 177
Berliner Bank, Depositenkasse 35,
Berlin-Wilmersdorf, Uhlandstraße 122
Berliner Disconto Bank, Berlin W 35
Potsdamer Straße 140

An die
Zentrale Stelle der
Landesjustizverwaltungen

714 Ludwigsvorstadt
Schorndorfer Str. 28



Betr.: Wilhelm Ziem, geb. 9.12.1900,
Ingenieur, früher bei der Reichskanzlei
tätig, Heimatanschrift: Burg b. Magdeburg

Bezug: Ihr Schreiben vom 7.12.1962
Az.: 1 AR 422/60

In Erledigung Ihres obigen Schreibens teilen
wir Ihnen mit, daß hier ein Konto für einen
Versicherten

Wilhelm Ziem, geb. 19.12.1900 in
Burg b. Magdeburg,

besteht. Der Versicherte ist verstorben. Die
Anschrift der Witwe lautete im Jahre 1958:

Berlin-Neukölln, Roseggerstr. 36.

*Jdf.
W.
7.1.63*

Auf Anordnung

Eicar
(Miegele)

7. Jan. 1963

945

si-bi

H. F. 1. 63

1 AR 422/60

Entwurf

1. Schreiben

An das

Polizeipräsidium
- Abteilung I -
z.Hd.v.Herrn Oberregierungsrat Friemel
o.V.i.A.

1 Berlin-Tempelhof

Tempelhofer Damm 1 - 7

Betr.: Aufenthaltsermittlungen nach dem ehem. SS-Gruppenführer und Generalleutnant der Polizei Heinrich Müller, geb. am 28.4.1900 in München

Bezug: Mein Schreiben v. 20.12.1962 zu
Az. Abt. I 1 KI 1 2570/62

Ich erfahre soeben von der Bundesversicherungsanstalt für Angestellte, daß der von mir gesuchte Wilhelm Ziem, geb. am 19.12.00 in Burg, verstorben ist. Die Anschrift der Witwe lautete im Jahre 1958 :

Berlin-Neukölln,
Roseggerstr. 36.

Ich bitte, trotzdem die Witwe aufzusuchen. Möglicherweise besitzt sie noch irgendwelche Kenntnisse aus der Zeit unmittelbar nach dem Zusammenbruch. Vielleicht war sie selbst mit ihrem Mann zusammen in der neuen Reichskanzlei.

Im Auftrag:

H.
(Sichting)
Staatsanwalt

2. . . . *BF*

LANDESKRIMINALAMT

NORDRHEIN-WESTFALEN

- Dezernat 15 -

Az.: Tgb.-Nr.: 4330/62

4 DÜSSELDORF 120.12.1962

JÜRGENSPLATZ 5-7

FERNRUF S.-NR. 8 48 41

NEBENSTELLE

50

POSTFACH 5009

946

An die

Zentrale Stelle
der Landesjustizverwaltungen

714 in Ludwigsburg
Schorndorfer Straße 28



Betr.: Aufenthaltsermittlungen nach dem ehem. SS-
Gruppenführer und Generalleutnant der Polizei
Heinrich Müller, geb. am 28.4.1900 zu München
Bezug: Dortiges Schreiben vom 29.11.1962 - 1 AR 422/60

Auf Ihr vorbezeichnetes Schreiben teile ich Ihnen mit,
daß der als Zeuge benannte Braun nicht ermittelt
werden konnte.

Der Gesuchte ist bei der Firma Ehlers & Bollinger in
Velbert unbekannt; die Personalunterlagen der Firma
aus der Zeit vor 1949 sind vor einigen Jahren anlässlich
des Umzuges in ein neues Gebäude vernichtet worden. Die
weiteren Nachforschungen beim Einwohnermeldeamt, Ar-
beitsamt und bei der Allgemeinen Ortskrankenkasse
haben keine Anhaltspunkte ergeben.

Im Auftrage:

(Holmann)

21.67

BUNDESVERWALTUNGSAKT

Gesch. Z.: I 5 (6) - 1407-1098/62

(Bei Antwort bitte angeben.)

KÖLN, den 6. Dezember 1962

Habsburgerring 9 (Hochhaus am Rudolfplatz)

Postanschrift: 5 Köln 1, Postfach

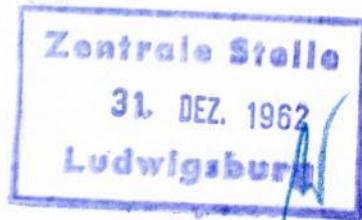
Fernruf 23 38 21

947

An die

Zentrale Stelle
der Landesjustizverwaltungen

714 Ludwigsburg
Schorndorfer Str. 28



Betr.: Aufenthaltsermittlungen nach dem ehem. SS-Gruppenführer und Generalleutnant der Polizei Heinrich Müller, geb. 28.4.1900
hier: ehem. Betriebsing. der früheren Reichskanzlei
Ziehm

Bezug: Ihr Schreiben vom 29.11.1962 - Az.: 1 AR 422/60

Herr Ziehm kann in meiner Kartei der nach Kapitel I G 131 erfaßten Personen nicht ermittelt werden. Es liegen hier auch keine Personalunterlagen über ihn vor. Es ist mir daher nicht möglich, nähere Angaben zu seiner Person oder über seine Angehörigen zu machen.

Ich vermag auch keine Stelle nennen, die Auskunft über ihn geben könnte.

Im Auftrag

gez. Möhring

Begl. abg.

Möhring
Angestellte



948

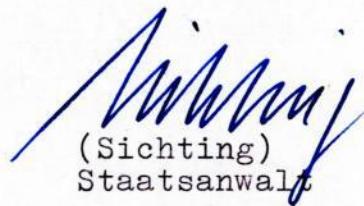
Az. 1 AR 818/60

A k t e n v e r m e r k

Herr Amtsgerichtsrat Dr. Stephanus vom Amtsgericht Berchtesgaden ruft an und teilt mit, dass die Todeserklärungsakten betreffend Martin Bormann erst später übersandt werden können, da sie sich zur Zeit bei dem Justizministerium in München befinden.

Er wird noch die ihm bekannte Anschrift des ehemaligen Kammerdieners Hitlers, Linge, mitteilen.

Ludwigsburg, den 2. 1. 1963


(Sichting)
Staatsanwalt

Entwurf

3. Januar 1963

949

1 AR 422/60

Si/Ko.

abg. am:

4.1.63 /Ko.

1. Schreiben

An das

Amtsgericht

1 Berlin-Charlottenburg

Betr.: Todeserklärung des Dr. med. Werner Haase.

Bezug: Ihre Geschäftsnummer: 70/14 II 1062, 49.

Beil.: 1 Aktenheft ✓

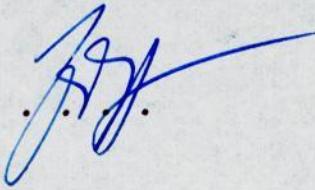
In der Anlage gebe ich die Todeserkärungsakten für Dr. med.
Werner Haase nach Einsichtnahme mit Dank zurück.

I.A.

(Sichting)

Staatsanwalt

2.



Der Polizeipräsident in Berlin

- Abteilung I -

I 1 - KJ 1

3096/62

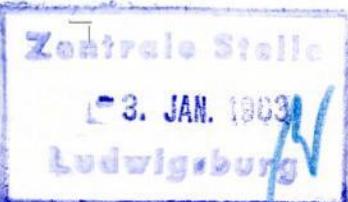
(Angabe bei Antwort erbeten)

① Berlin- 42 , den 28.12. 1962
Tempelhofer Damm 1-7
Fernruf: 66 00 17 }
Im Innenbetrieb: }

App. 2566

An die
Zentrale Stelle der
Landesjustizverwaltungen

714 Ludwigsburg
Schorndorfer Str. 28



2 Anl. Hefte Bände

1 Berichtsdoppe Albe

MZ

Betr.: Aufenthaltsermittlung nach Heinrich
MÜLLER, 28.4.1900 in München geboren,
ehem. SS-Gruppenführer und Amtschef
IV RSHA.

Bezug: Dort. Schreiben v. 19.10.62, Az.: 1 AR
422/60.

Anlg.: 2 Blatt.

Anliegend übersende ich einen Bericht
über das Ergebnis der hier geführten
Ermittlungen und die Fotokopie einer
Sterbeurkunde.

Im Auftrage:

R.H. Müller

3.1.63

I 1 - KJ 1

Berlin, den 21.12.1962

Zentrale Stelle

- 3. JAN. 1963

Ludwigsburg

B e r i c h t

Die Zentrale Stelle der Landesjustizverwaltungen in Ludwigsburg bittet mit Schreiben vom 19.10.1962, den Wilhelm L a n g e und Erich F ö r s t e r , die in den letzten Kriegsmonaten in der "Reichskanzlei" als Koch tätig waren, nach einem dort ebenfalls als Koch tätig gewesenen W e i g a n d zu befragen, der möglicherweise Auskunft über den gesuchten Heinrich M ü l l e r geben kann.

Der Name W e i g a n d ist dem Erich F ö r s t e r nicht bekannt.

Wilhelm L a n g e dagegen teilte auf Anfrage schriftlich mit, daß der mit ihm tätig gewesene Koch nicht W e i g a n d, sondern Georg W e i c k e r t hieß. Er nimmt an, daß W e i c k e r t bereits vor etlichen Jahren verstorben ist. Zuletzt soll er in Berlin-Schöneberg gewohnt haben.

Beim EMA wurde festgestellt, daß ein einziger Georg WEICKERT in Berlin (West) polizeilich gemeldet war. Der festgestellte

Georg W e i c k e r t,
4.10.1885 in Breslau geboren,
Bln.-Schöneberg, Belziger Straße 46
wohnhaft gewesen,

war von Beruf Küchenmeister. Er könnte mit dem von L a n g e genannten W e i c k e r t, und dieser wiederum mit dem im Anschreiben genannten W e i g a n d identisch sein.

Zur Sache kann er aber nicht mehr vernommen werden, weil er bereits am 20.7.1947 verstorben ist. Der Sterbefall ist beim Standesamt Berlin-Schöneberg zu Reg.-Nr.2398/47 beurkundet (s.beiliegende Fotokopie der Sterbeurkunde).

./. .

Die Ehefrau des Verstorbenen, Klara WEICKERT,
erklärte heute auf Befragen, daß ihr Mann mehrere
Jahre, bis zum Kriegsende, in der "Reichskanzlei"
als Koch tätig war. Er habe aber nie davon ge-
sprochen, daß ihm während seiner Tätigkeit ein
Heinrich Müller bekanntgeworden ist.

Chudzinski
(Chudzinski) KOM

952
G 1

Sterbeurkunde

(Standesamt Berlin Schöneberg von Groß-Berlin Nr.

2398/1947

Der Küchenmeister Karl Georg Weickert

wohnhaft in Berlin-Schöneberg, Belziger Straße 46

ist am 20. Juli 1947 - um 22 Uhr 30 Minuten

in Berlin -Schöneberg, Canovastraße 9 verstorben.

Der Verstorbene war geboren am 4. Oktober 1885 -

in Brestau, Kreis Sorau - - - - -

(Standesamt - - - - - Nr. - - - - -)

Vater: - - - - -

Mutter: - - - - -

Der Verstorbene war - nicht verheiratet mit Klara
Amanda Melida Weickert, geborenen Boeck.

Gebühren bezahlt. K.

, den 23. Juli - 1947

Der Standesbeamte -

In Vertretung

Entwurf!

3. Januar 1963

Si/Ro

16 3/1. 63 p
953

1 AR 422/60

1. An das

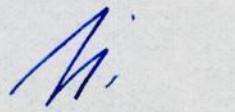
Bundesamt für
Verfassungsschutz

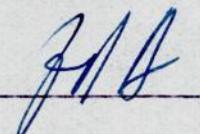
5 K ö l n 1
Postfach

Betr.: Aufenthaltsermittlung nach dem ehemaligen SS-Gruppenführer und Amtschef IV RSHA Heinrich Müller,
geb. 28.4.1900 in München
hier: ehem. Ministerialdirektor im Propagandaministerium
Hans F r i t z s c h e , geb. 21.4.1900 in Bochum

Ich bitte, mir nach Möglichkeit die gegenwärtige
Anschrift des o.a. Fritzsche mitzuteilen. Er wird
von mir lediglich als Zeuge benötigt. Er war zuletzt
in dem Arbeitslager Eichstätt in Bayern.

i.A.:


(Sichting)
Staatsanwalt

2. 

954

1 AR 422/60

Ludwigsburg, den 3. Januar 1963

A u s w e r t u n g

der Todeserklärungsakte des Prof. Dr. med. Werner Haase,
geb. am 2.8.1900 in Cöthen/Anhalt, ehem. SS-Oberstubaf.

Die Todeserklärung wurde von seiner in Solingen, Unter St. Clemen Nr. 10 12 wohnenden Ehefrau Hedwig geb. Rohrbeck veranlasst. Sie stützt sich auf das Zeugnis vom 13.7.1949 des ehem. Min.Dir. im Propagandaministerium Hans Fritzsche, geb. 21.4.1900 in Bochum, damals im Arbeitslager Eichstätt in Bayern. Er erklärt, er sei Haase am 2. Mai 1945 in russ. Gefangenschaft in Berlin-Tempelhof begegnet und sei nach wenigen Stunden von ihm getrennt worden, traf ihn dann wieder und lage mehrere Wochen mit ihm in einem NKWD-Gefängnis in Berlin-Friedrichshagen zusammen. Fritzsche kam später nach Moskau in die GPU (NKWD)-Zentrale. Er bekundet, dass Haase schwer lungenkrank und kurz vor seinem Ableben war. Er trug einen nicht rechtzeitig versorgten Pneumothorax und wäre auch ohnehin spätestens nach einem Jahr verstorben.


(Sichting)
Staatsanwalt

SUCHDIENST HAMBURG

An die
Zentrale Stelle
der Landesjustizverwaltungen
714 Ludwigsburg
Schorndorfer Straße 28

2 HAMBURG-OSDORF, DEN 9. Jan. 1963
BLOMKAMP 51
FERNRUF: 827953-16
DRAHTANSCHRIFT: SUCHDIENST HAMBURG

Zentrale Stelle

11. JAN. 1963
Ludwigsburg

Az.: II.C.2-Rei./Bau-

Bei Beantwortung bitte o. g. Az. angeben!

1/2

Betreff: Aufenthaltsermittlungen nach dem ehem. SS-Gruppenführer u. Generalleutnant der Polizei Heinrich Müller, geb. am 28.4.1900 in München

Bezug : Ihr Schreiben v. 29.11.1962 - Az.: 1 AR 422/60 - gerichtet an den DRK-Suchdienst in München

Ihre obige Anfrage wurde zwischenzeitlich zuständigkeitsshalber hierher abgegeben.

Über den von Ihnen genannten Betriebsingenieur der früheren Reichskanzlei, Ziehm, liegt hier ein Suchantrag vor, den ein nicht näher bezeichneter Angehöriger Herbert Ziem, Berlin-Neukölln, Roseggerstr. 36, am 19.10.1949 bei einem ehemaligen Berliner Verband, dessen suchdienstliches Material wir nach dessen Auflösung zwischenzeitlich übernommen haben, gestellt hat.

In diesem Antrag wird Herr Wilhelm Ziem, geb. 19.12.1900, Ingenieur aus Burg bei Magdeburg gesucht, der am 2.5.1945 in Berlin festgenommen worden sei.

Die Zentrale Namenskartei des DRK-Suchdienstes München hat weiterhin festgestellt, daß am 6.11.1951 beim Amtsgericht Berlin-Neukölln - Az.: 19 II 599/51 - Antrag auf Todeserklärung gestellt wurde.

JMA
M.
14.1.63

Ohlsen
(Ohlsen)

Der Polizeipräsident in Berlin

A b t e i l u n g I
I I - K I I - 3783/62
91/63
(Angabe bei Antwort erbeten)

① Berlin- 42 , den 17. Januar 1963
Tempelhofer Damm 1-7
Fernruf: 660017
Im Innenbetrieb: -.- } App. 2568

957

An die
Zentrale Stelle
der Landesjustizverwaltungen
714 Ludwigshafen
=====
Schorndorfer Straße 28



b72

Betr.: Aufenthaltsermittlungen nach dem ehem. SS-Gruppenführer und Generalleutnant der Polizei Heinrich Müller, geboren am 28.4.1900 in München
Bezug: Dort. Ersuchen vom 20.12.1962 und 7.1.1963 - Az. 1 AR 422/60

Die Ehefrau des gesuchten Wilhelm Ziem,

Klara Ziem geb. Nagel,
geboren 21.9.1908 in Rassel/Ostpr.,
wohnhaft Berlin-Neukölln, Roseggerstr. 36,

wurde in ihrer Wohnung nicht angetroffen.

Nach Auskunft der Wohnungsnachbarin, Frau Orlowska, hält sich Frau Ziem bei ihrem Sohn, Herbert Ziem, Kronwestheim bei Stuttgart, Jakobstr. 3, auf. Die Rückkehr der Frau Ziem nach Berlin ist unbestimmt und Frau O. ist der Ansicht, daß sie sich längere Zeit bei ihrem Sohn aufhalten wird.

Es wird anheimgestellt, die Vernehmung der Frau Ziem von dort aus zu veranlassen.

Im Auftrage

Müller

Ay

18. Januar 1963

si-bi

1 AR 422/60

Entwurf

ab 18.1.63 R.

1. Schreiben

An das

Landeskriminalamt Baden-Württemberg
Sonderkommission - Zentrale Stelle-
z.Hd.v.Herrn Kriminalhauptkommissar Weida
O.V.i.A.

Ludwigsburg

Betr.: Aufenthaltsermittlungen nach dem ehem. SS-Gruppenführer und Generalleutnant der Polizei Heinrich Müller, geb. 28.4.1900 in München

Beil.: 1

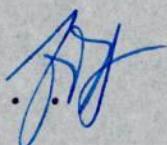
In der Anlage übersende ich eine Auskunft des Polizeipräsidiums Berlin über die Witwe des Ing. Wilhelm Ziem, der bei Einmarsch der Sowjets noch in der neuen Reichskanzlei war und von mir als Zeuge für den Verbleib Müllers gesucht wurde. Ich nehme an, daß Frau Ziem mit ihrem Mann zusammen in der neuen Reichskanzlei gewohnt hat und ebenfalls Augenzeugin ist.

Ich bitte, sie in geeigneter Weise über den Verbleib Müllers zu vernehmen. Die Vernehmung sollte möglichst bald durchgeführt werden, da Frau Ziem sich nur vorübergehend in

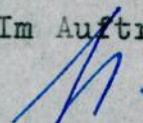
Kornwestheim

Jakobstr. 3

aufhält.

2. . . 

Im Auftrag:


(Sichting)
Staatsanwalt

978

Landeskriminalamt Baden-Württemberg

Sonderkommission-Zentrale Stelle
Tgb. Nr.: SK.ZSt.I/2-79/60

Betr.: Aufenthaltsermittlungen nach dem
ehem. SS-Gruppenführer und Gene-
ralleutnant der Polizei Heinrich
Müller, geb. 28.4.1900 in
München,

hier: Befragung der Frau Klara
Ziem, wohnh. Berlin-
Neukölln, Roseggerstr. 36,
dort. - Az.: 1 AR 422/60 -

Herr FKA Brückner

Ludwigsburg, den 24. Jan. 63

I.

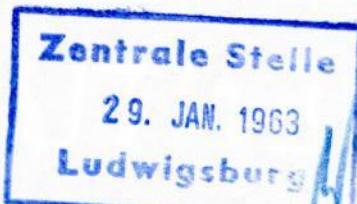
Mit Schreiben vom 18.1.63 ersuchte die
Zentrale Stelle der Landesjustizverwaltun-
gen Ludwigsburg unter Beifügung eines
Schreibens des Polizeipräsidiums Berlin
vom 17.1.63 um Vernehmung der jetzt in
Kornwestheim aufhältlichen

Klara Ziem, geb. Nagel,
geb. 21.9.1908 in Rössel/Ostpr.,
wohnh. Berlin-Neukölln, Roseggerstr. 36,

um von ihr eventuell Näheres über das Schick-
sal des nebenstehend näher bezeichneten
Heinrich Müller zu erfahren.

II.

Die Befragung der Frau Klara Ziem
wurde am 23.1.63 durchgeführt. Da sie
selbst bereits im Jahre 1942 von Berlin
nach Burgersdorf/Erzgeb. verzog, während
ihr Ehemann in Berlin zurückblieb, konnte
sie aus eigenem Erleben keine sach-
dienlichen Angaben machen. Sie erwähnte
jedoch zwei frühere Mitarbeiter ihres
Mannes namens Lindemann und
Krause, die über dessen Schicksal
nach Kriegsende Angaben machten und



Anl. wie angegeben

Der
Zentralen Stelle
der Landesjustizverwaltungen
z.Hd.v.Herrn OSta. Schüle o.V.i.A.

Ludwigsburg

Ludwigsburg, den 24. Jan. 1963

Landeskriminalamt
Baden-Württemberg
Sonderkommission-Zentrale Stelle-

I. A.

Anlagen:

herrnh
(Weida)

Kriminalhauptkommissar
s. Rückseite!

Anlagen:

- 1 Aktennotiz,
- 1 Kostenermitteilung,
- 1 Schreiben der PP Berlin v. 18.1.63
- 3 Mehrfertigungen dieses Berichtes mit Anlagen.

959

- 2 -

vermutlich mit ihm zusammen in der Reichskanzlei das Kriegsende erlaubten. Vielleicht sind diese in der Lage, über den Verbleib des gesuchten Müller weitere Angaben zu machen.

Das Befragungsergebnis ist beigelegt.


(Opferkuch)

Kriminalkommissar

Ludwigsburg, den 24. Jan. 1963

960

A k t e n n o t i z

Betr.: Aufenthaltsermittlungen nach dem ehemaligen SS-Gruppenführer und Generalleutnant der Polizei Heinrich Müller, geb. 28.4.1900 in München,

hier: Befragung der Frau Klara Ziem, wohnh. Berlin-Neukölln, Roseggerstr. 36,

Bezug: Ersuchen der ZSt. der LJV-Ludwigsburg vom 18.1.63
- 1 AR 422/60 - .

Gemäß obigem Ersuchen wurde am 23.1.63 in den Diensträumen der Sonderkommission Ludwigsburg

Klara Ziem, geb. Nagel,
geb. 21.9.1908 in Rössel/Ostpr.,
wohnh. Berlin-Neukölln, Roseggerstr. 36,
z.Zt. Kornwestheim, Jakobstr. 3,

zur Personen- und Sache befragt. Da sie keine wesentlichen Angaben machen konnte, wurde auf eine protokollarische Vernehmung verzichtet. Sinngemäß sagte sie folgendes aus.

Ihr Ehemann

Ziem Ernst, Karl, Wilhelm, geb. 19.12.1900 in Burg bei Magdeburg,

war von Beruf Ingenieur und als solcher technischer Leiter im Gebäude der neuen Reichskanzlei Berlin. Seine Amtsbezeichnung war Amtmann. Ziem bewohnte bis Kriegsende die jetzt noch von seiner Ehefrau belegte Wohnung Berlin-Neukölln, Roseggerstr. 36, und fuhr von dort täglich zur Reichskanzlei. Als im Laufe der Kriegsjahre die Bombenangriffe auf Berlin sich verstärkten, verzog Frau Ziem 1942 mit ihren Kindern von Berlin nach Burgersdorf /Erzgeb., wo sie bis zum Jahre 1949 wohnte, während ihr Ehemann in Berlin blieb. Sie hat ihn zuletzt an Weihnachten 1944 gesehen, als er besuchsweise in Burgersdorf verweilte. Seitdem hat sie

von ihm keine Lebenszeichen und keine sichere Nachricht über sein Schicksal erhalten. Angeblich verblieb Ziem bis zum Zusammenbruch in der Reichskanzlei, wurde dann später von den Russen nach Landsberg/Warthe verschleppt und ist schließlich im KL-Buchenwald verstorben. Vermutlich im Jahre 1950 ist ihr Mann auf ihren Antrag vom Amtsgericht Berlin-Neukölln für tot erklärt worden.

Frau Ziem erklärte weiter, sie habe sich laufend bemüht, über ehemalige Mitarbeiter bzw. Untergebene Näheres über das Schicksal ihres Mannes zu erfahren. Von einem ihm unterstellt gewesenen Werkmeister namens Otto oder Max Krause, wohnhaft gewesen Berlin, Baruttastr. (beim Halleschen Tor) habe sie erfahren, daß ihr Ehemann die letzten Kriegstage bis zum Einmarsch der russischen Truppen im Gebäude der Reichskanzlei verbracht und daß er anschließend den Russen die technischen Einrichtungen und Anlagen gezeigt und erklärt habe. Von Krause habe sie auch erfahren, daß ihr Mann im Laufe des Jahres 1945 von den Russen nach Landsberg/Warthe verbracht worden sei. Krause müsse jetzt noch in Berlin wohnhaft sein, allerdings nicht mehr in der Baruttastraße, wo seine Ehefrau früher ein Lebensmittelgeschäft betrieben habe. Die jetzige Anschrift des K. ist Frau Ziem nicht bekannt.

Von dem Ingenieur

Lindemann,
nahere Personalien nicht bekannt,
jetzt etwa 50 - 60 Jahre alt,

der bis Kriegsende ^tStellvertreter des Ziem als technischer Leiter der Reichskanzlei gewesen sei, will Frau Ziem nach Kriegsende erfahren haben, daß ihr Mann nach dem Einmarsch der Russen von diesen im Hof der Reichskanzlei erschossen worden sei. L. will dort die Leiche des Z. liegen gesehen haben.

Lindemann wohnt nach Meinung der Frau Ziem jetzt in Berlin-Wilmersdorf, vermutlich in der Holsteinischen Straße, er soll dort Hausbesitzer sein.

962

- 3 -

Irgend welche sachdienlichen Angaben über das Schicksal des Heinrich Müller, der ihr persönlich und namentlich völlig unbekannt ist, konnte Frau Ziem nicht machen.

Offerkuch
(Offerkuch)

Kriminalkommissar

Landeskriminalamt

Baden-Württemberg

Sonderkommission-Zentrale Stelle-
Tgb.Nr.SK.ZSt.I/2-79/60

(Dienststelle)

Ludwigsburg

24. Jan.

63

, den

195

An die
Zentrale Stelle
der Landesjustizverwaltungen
z.Hd.v.Herrn OSta Schüle o.V.i.A.
in Ludwigsburg

Betr.: Ansatz und Einziehung der den Polizeibehörden in Strafsachen entstandenen Auslagen.

Anl.:

In der ^{Erm.} Anzeigensache gegen den ehem. SS-Gruppenführer und Generalleutnant der Polizei Heinrich Müller, 28.4.1900 in München- Az.: 1 AR 422/60 - hier:
Befragung der Frau Klara Ziem, z.Zt. Kornwestheim, Jakobstr. 3
Tgb. Nr. sind nachstehende Kosten entstanden:

1. Reise- und Fahrkosten (Blankofahrscheine) einschl. der Tage- und Übernachtungsgelder (auch soweit die Beamten pauschal abgefunden wurden oder Kraftfahrzeuge benutzt wurden)	DM	Übertrag:	DM
2. Fahndungskosten einschl. der Kosten für Aufwendungen an Mittelsmänner usw.	DM	7. Telegrafengebühren und die im Fernverkehr zu entrichtenden Fernsprechgebühren	DM
3. Zeugengebühren und Kosten für Untersuchungen und Begutachtungen durch Sachverständige, Gesundheitsämter, chem. usw. Untersuchungs- und Materialprüfungsanstalten	DM	8. Kosten für Einrückung einer Bekanntmachung in öffentlichen Blättern, Plakatdruck und sonstige Bekanntmachungen	DM
4. Kosten für die Heranziehung von Dolmetschern	DM	9. Haft- und Verpflegungskosten	DM
5. Transportkosten für Beförderung von Personen, Tieren und Sachen	DM	10. Sonstige Kosten des Ermittlungsverfahrens	DM
6. Postgebühren für das Versenden von Vorladungen und Strafakten usw.	DM	11. Gefahrene Kilometer mit Dienstpersonenkraftwagen <u>19</u> km × 0,30 DM = <u>5,70</u> DM Dienstkraftrad km × 0,12 DM = DM <u>5,70</u> DM	DM
Übertrag:	DM	Gesamtkosten: <u>5,70</u> DM	DM

1. Staatliche Gerichte*).

Wegen Einziehung der Kosten wird gebeten, nach § 72 GKG das Erforderliche zu veranlassen.

2. Staatliche Friedensgerichte*).

Wegen Einziehung der Kosten wird gebeten, gem. RdErl. des JustMin. vom 27. November 1950 Nr. 301-14/805 nach § 77 VVVFG das Erforderliche zu veranlassen.

3. Gemeinfriedensgerichte*).

Gem. RdErl. des JustMin. vom 27. November 1950 Nr. 301-14/805 sind von dem Verurteilten die Kosten nach § 77 VVVFG zu erheben. Soweit die Kosten eingezogen werden können, wird um Erstattung des Betrages an die Regierungsoberkasse N/W Kto. Nr. 2040 bei der Städt. Girokasse Stuttgart unter Mitteilung an obige Dienststelle gebeten. Bei Nichteinziehung wird ebenfalls um Benachrichtigung gebeten.

Erforderliche Erläuterungen zu Ziffer 1—11 Rückseite.

*) Nicht Zutreffendes ist zu streichen.

M. Weida
(Weida) KHK
(Unterschrift und Amtsbezeichnung)

Erläuterungen: Am 23.1.63

2 Fahrten Ludwigsburg-Kornwestheim und zurück mit Dienst-Pkw
(Abholen der Frau Ziem zur Vernehmung und Rückbringung in
ihre Wohnung)

19 km zu je DM 0,30 = DM 5,70

964

DEUTSCHE DIENSTSTELLE

für die Benachrichtigung der nächsten Angehörigen von Gefallenen
der ehemaligen deutschen Wehrmacht

Gesch.Z.:
Ref.VI/KB3-6891

Berlin-Borsigwalde; den 10. Januar 1963
Eichborndamm 167/209

An die
Zentrale Stelle
der Landesjustizverwaltungen

Ludwigsburg
Schorndorfer Str. 28

Betr.: Ermittlungsverfahren
gegen _____

Heinrich Müller

Ihre Anfrage vom 7.12.1962

Tgb.Nr. bzw. Az.: 1 AR 422/60

Hiermit erhalten Sie das Ergebnis unserer Ermittlungen, das in roter
Schrift eingetragen ist.

Im Auftrage

Riedel
(Riedel)

Zentrale Stelle
21. JAN. 1963
Ludwigsburg

J.W.

94.1.0

Name: Z i e m ,

Vorname: Wilhelm, Beruf Ingenieur
(Rufname unterstreichen)

Geburtsdatum: 19.12.1900 Ort: _____
(evtl. Jahrgang)

Dienstgrad bzw. Dienststellung: _____

Einheit: _____
(evtl. Feldpost-Nr. oder Waffengattung; außerdem Angabe des betr. Zeit-
raumes)

Damaliger Wohnsitz: Burg b. Magdeburg
(oder Landsmannschaft)

Kriegsgefangenschaft: _____
(wann und wo)

Bemerkungen: War früher bei der Reichskanzlei tätig.
(Angaben über Verwundungen,
Orden u. Ehrenzeichen,
Beruf u. dgl.)

Negativ

Aktenzeichen: AR I 843/59
Obiges Aktenzeichen bei Rückantwort erbeten

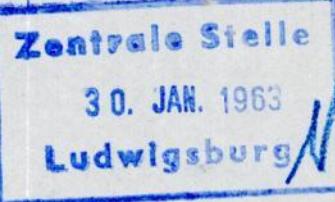
8 München 35, den
Justizgebäude Maxburgstraße
(Fernruf: 55971)

Jan.
21. Dez. 1963
965

Staatsanwaltschaft bei dem Landgericht München I

An die
Zentrale Stelle
der Landesjustizverwaltungen

714 Ludwigsburg
Schorndorfer Straße 28



Betreff: Aufenthaltsermittlungen nach dem ehem. SS-Gruppenführer und Generalleutnant der Polizei Heinrich Müller
hier: Ableben des Reg.-Direktors a.D. Panzinger am 8.8.1959

Zur Anfrage vom 11.12.1962 - 1 AR 422/60

Re2

Nach dem abschließenden Gutachten des Gerichtsmedizinischen Instituts vom 9.10.1959, dem auch das Ergebnis der chemischen Untersuchung des Mageninhalts zu Grunde lag, ist Friedrich Panzinger an einer Cyanidvergiftung verstorben. Wie sich aus dem Polizeibericht ergibt, hat Panzinger, als er am 8.8.1959 von 2 Kriminalbeamten in seiner Wohnung auf Grund richterlichen Haftbefehls festgenommen werden sollte, das Gift - von den Beamten unbemerkt - zu sich genommen, während er scheinbar seine Wäsche etc. in einen Koffer packte.

FdA
Si:
H.1.63

Stanglmair
(Dr. Stanglmair)
Oberstaatsanwalt

31. Januar 1963

si-bi

ab 31.1.63 B,

1 AR 422/60

Entwurf

1. Schreiben

An das

Polizeipräsidium
Abteilung I
z.Hd.v.Herrn Oberregierungsrat Friemel
o.V.i.A.

1 Berlin-Tempelhof

Tempelhofer Damm 1 - 7

Betr.: Aufenthaltsermittlungen nach dem ehem. SS-Gruppenführer und Generalleutnant der Polizei Heinrich Müller, geb. am 28.4.1900 in München

Bezug: Ihr Bericht v. 17. Jan. 1963 - I 1 KI 1 - 3783/62
91/63 -

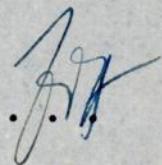
Beil.: 1 ✓

In der Anlage übersende ich das Ermittlungsergebnis der Sonderkommission - Zentrale Stelle - in Ludwigsburg über die Vernehmung der Frau Klara Ziem. Frau Ziem konnte zwar selbst keine sachdienlichen Angaben machen.

Sie nannte aber einen Werkmeister Krause und einen Ing. Lindemann, die als Zeugen in Betracht kommen. Die Einzelheiten über die Personen bitte ich, aus Bl. 2 der Aktennotiz v. 24.1.63 zu entnehmen. Ich bitte, Krause und Lindemann zu ermitteln und in geeigneter Weise über den Verbleib Müllers zu vernehmen.

Im Auftrag:

2. . .



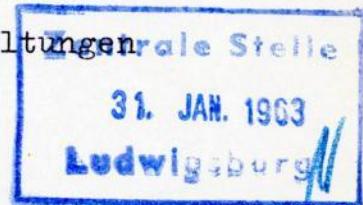
(Sichting)
Staatsanwalt

BUNDESAMT FÜR VERFASSUNGSSCHUTZ

Gesch.-Z.. II A 2-051-P-60011-2/63

967
5 Köln 1, den 28. Januar 1963
Postfach

An die
Zentrale Stelle der Landesjustizverwaltung
(714) Ludwigsburg
Schorndorfer Strasse 28



Rj2
Betr.: FRITZSCHE, Hans, geb. 21.4.1900 in Bochum
Bezug: Dort. Schreiben v. 3.1.1963 - 1 AR 422/60

FRITZSCHE ist am 7. September 1953 in Köln verstorben.
(Standesamt Köln-Merheim, Register-Nr. 872/53). Er wohnte
zuletzt in Köln, Aachener Strasse 90.

Im Auftrag

Ingdien

*Jdt
H.
31.1.63*

AAR 422/60

Dr. Werner Haase ^{Ab} Ref 2

~~88.876~~

Gertape-Müller
WL. 826

Dienstgrad	Bef. Dat.	Dienststellung	von	bis	h'amtli.				Dienststellung	von	bis	h'amtli.
U'Stuf.	15.9.35								254 097			
O'Stuf.	20.4.38								1.4.35	3 081 672		
Hpt'Stuf.	40.9.30	überzähliger Arzt i. L.-A.H.	1.6.36		*				2.8.00			
Stubaf.	20.4.42	Die Appell-Begleit-Batl. d. Führers wechselt Die neobündnisliche Beurteilung an die	23.1.42						421			
O'Stubaf.	21.6.43	Die Klinik Berlin bleibt bestehen. Dergleichen die Verfügung v. 13.2.40	44-Z.A.					SA-Sportabzeichen	DA			
Staf.		Der ärztliche Versorgung das Begle. Rdcs. & deren Angehörige im Beding.	Coburger Abzeichen					Reitersportabzeichen				
Oberf.			Blutorden					Reichssportabzeichen				
Brif.			Gold. Parteiaabzeichen									
Gruf.			Totenkopfring									
O'Gruf.			Ehrendegen									
			Zuliechter *									

Ziv.-Strafen:	Familienstand: v.h. 27.36.	Beruf: Arzt erlernt	Chirurg Res. Arzt d. 99-AH 2.8. Begleit. Amtl. Form Dort jetzt Ob. Arzt.	Parteitätigkeit:
	Ehefrau: Rohrbeck Hedwig 31.3.14. kath. hängt Mädchenname Geburtstag und -ort	Arbeitgeber: Chirurg Univers. KLINIK Berlin.		
	Parteigenossin: Tätigkeit in Partei:	Volksschule * 4 Fach-od. Gew.-Schule Handelsschule	Höhere Schule * O-I; Abitur; Technikum Hochschule * uni.	
#-Strafen:	Religion: (ev) *KA Gottgl.	Fachrichtung: Medizin		
	Kinder: m. w. 1.* 2.4.37 4. 1. 1. 5. 3. 4. 2. 1. 8. 40 5. 2. 3. 5. 4. 5. 3. 6. 3. 4. 4. 6.	Sprachen:	Stellung im Staat (Gemeinde, Behörde, Polizei, Industrie) professor.	
	Nationalpol. Erziehungsanstalt für Kinder:	Führerscheine: * I;		
		Ahnennachweis: Lebenstein		

Freikorps: * Zeitfreiwilliger von 1918 bis	Alte Armee: *	Auslandtätigkeit: * Mexiko u. U.S.A. einige Wochen als Schiffsarzt
Stahlhelm:	Front:	
Jungdo: *	Dienstgrad: Musketier	
HJ:	Gefangenschaft:	Deutsche Kolonien:
SA: *	Orden und Ehrenzeichen: * E.K.f.Kr.,	
SA.-Res.:	Verw.-Abzeichen:	Besond. sportl. Leistungen:
NSKK:	Kriegsbeschädigt 0/o:	
Ordensburgern:		
##-Schulen: von bis	Reichswehr:	Aufmärsche:
Tölz	Polizei:	
Braunschweig	Dienstgrad:	
Berne	Reichsheer: 6. 2 - 6. 5. 39 Ers. B. Inf. R. 9	Sonstiges:
Forst	Dienstgrad: Hfa.	
		695
		Kriegsbeordnung

II - Begleitkommando des Führers
Der Gruppenchef

Zum Akt Nr.

Haase

570

Berlin N.W.7, den 14. April 1944.
Ziegelstr. 5-11.

17 APR 1944

427

44 M. 254 097

An das
SS-Personal-Hauptamt.

Berlin - Charlottenburg 4.
Wilmersdorfer Str. 98/99.

Betr. Punkt 159 im Vbl. d. W-SS.

1 b) Die Anschrift meiner Frau lautet:

Bestensee, Kreis Teltow, Badstr. Ecke Mittelstr.

1 c) Dienstlich bin ich stets erreichbar unter :

SS-Begleitkommando des Führers, Berlin W.8, Wilhelmstr. 77,
Wohnung des Führers.

2) betr. Änderung des Familienstandes.

Unser viertes Kind, die am 3.5.42 geborene Tochter Erik
ist am 4.4.44 verstorben.

1364

E 26 f 3 a S.

Prof. Dr. Werner Haase

II - Obersturmbannführer

74 Münch. d. R.

Wa - 44

zum Akt Nr. 5157
971

Professor Dr. W. HAASE

OBERARZT AN DER
CHIRURG. UNIVERSITÄTSKLINIK

BERLIN NW 7, den 11. Mai 1942
ZIEGELSTRASSE

An das

SS-Personalhauptamt

B e r l i n . S W 11

Prinz Albrechtstr. 9/11

13. MAI 1942

Betr. Personalien.

Die Geburt eines 4. Kindes ("Erika" am 3.5.42)
erlaube ich mir zur Ergänzung meiner Personalien ergebenst zu
melden.

Heil Hitler!

Der Truppenarzt im Begleitkommando
des Führers

W. Haase
SS Stubaf d. Res.

Landeskriminalamt

Baden-Württemberg

Sonderkommission-Zentrale Stelle
Tgb. Nr.:SK.ZSt.I/2-79/60

972

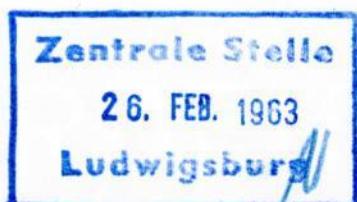
Betr.: Aufenthaltsermittlung

Heinrich Müller,
geb. 28.4.1900 in München
ehem. SS-Gruppenführer

Ludwigsburg, den 22.2.1963

9-7/16

bishe Akten



Unt. wte angegeben
22A Ref 2

Der
Zentralen Stelle der
Landesjustizverwaltungen
z.Hd.v.Herrn OStA
Schule
Ludwigsburg

vorgelegt.

Ludwigsburg, den 22.2. 1963

Landeskriminalamt

Baden-Württemberg

Sonderkommission-Zentrale Stelle

I.A.

(Weiday)

Anlagen: Kriminalhauptkommissar

1 Vermerk v. 21. 9.1962

1 Bericht v. 3.10.1962

1 Abschrift v. 5.12.1958

2 Berichtsmehrfertigungen

I.

In dem nebenstehend näher bezeichneten Ermittlungsverfahren ersuchte die Zentrale Stelle der Landesjustizverwaltungen Ludwigsburg mit Schreiben vom 31.8.1962 - 1 AR 422/60 - um Ermittlung und Vernehmung des Postbeamten Krahn aus Frankfurt. Ferner sollte

244 Frau Paula Neeb, Wiesbaden, Kapellenweg 25, wegen des Verbleib des Christian Schoolz in geeigneter Weise angegangen werden, um von dessen Mutter etwas über seinen Verbleib zu erfahren.

II.

Mit der Durchführung obiger Ermittlungen wurde zuständigkeitsshalber die Sonderkommission des Hessischen Landeskriminalamtes, Wiesbaden, beauftragt.

Das Ergebnis der Befragung der Frau

Paula Neeb, geb. 12.9.1893 in Mainz, wohnh. in Wiesbaden, Kapellenstr. 30,

ist auf beigefügtem Aktenvermerk festgehalten. Sie gab an, daß die Mutter des Christian Scholz seit dem 27.2.45 keine Nachricht mehr erhalten habe.

Seine Ehefrau (gesch.) Elisabeth R a n d o w , gesch. Scholz, geb. Eberschweiler, welche jetzt in den USA. wohnhaft sei, habe ihn bereits 1946/47 in Berlin für tot erklären lassen.

In diesem Zusammenhang wird auf hiesigen Bericht vom 23.11.61, Tgb.Nr.SK.ZSt.I/1-79/60 Bezug genommen.

Ferner wurde am 3.10.1962

Dr. Schäfer, Karl,
Kriminaldirektor a.D.,
geb. 15.8.1901 in Hanau,
wohn. in Hanau, Hafenstr. 7,

zu dem Ersuchen der Zentralen Stelle vom 21.5.1962 - 1 AR 422/60 - Ziffer 6) vernommen, ebenso wurde der von Dr. Schäfer genannte

Dr. Baum, Karl Wilhelm
geb. 30.9.1900 in Frankfurt/M.
wohn. Langen/Darmstadt, Gutenbergstr.4

befragt, der allerdings keine sachdienliche Angaben machen konnte. Die von Dr. Schäfer geäußerte Version über den Verbleib des Heinrich Müller erscheint nach dem bisherigen Ermittlungsergebnis sehr unwahrscheinlich, kann allerdings bis zum sicheren Beweis des Verbleibs von Müller nicht als widerlegt betrachtet werden.

Dr. Schäfer war bereits am 5.12.1958 vom Untersuchungsrichter beim Amtsgericht Hanau am 5.12.58 (Az.II AK 1/57 und II AK 1/56) vernommen worden, wobei er ausführliche Angaben über seine eigene Tätigkeit beim RSHA. Berlin machte. Eine Abschrift der Vernehmungsniederschrift ist beigelegt.

Der in dortigem Ersuchen vom 31.8.1962 erwähnte Postbeamte Kanau (Kranau) konnte nach Mitteilung des Hessischen Landeskriminalamtes-Abt. V/SK- nicht vermittelt werden. K. ist im Bereich der Oberpostdirektion Frankfurt/M. nicht beschäftigt und nicht bekannt.

(Opferkuch) KK

Hessisches
Landeskriminalamt
- Abt. V/ SK -

Wiesbaden, den 21. September 1962

974

V e r m e r k

Betr.: Ermittlungsverfahren der Zentralen Stelle der Landes-justizverwaltungen, Ludwigsburg, Az.: 1 AR 422/60.

Am 20. 9. 1962 wurde die in dem Anschreiben namhaft gemachte Frau

Paula N e e b,
geb. 12. 9. 1893 in Mainz, wohnhaft in
Wiesbaden, Kapellenstraße 30,
in ihrer Wohnung aufgesucht und bezüglich des Aufenthaltes
des Christian S c h o l z - SS-Sturmbannführer und Regierungs-
rat - befragt.

Frau N e e b bewohnt mit Frau S c h o l z, der Mutter des
Christian S c h o l z, eine gemeinsame Wohnung und hatte
bereits vor und während des Krieges freundschaftlichen Ver-
kehr mit der Familie S c h o l z. Sie ist deshalb über die
Verhältnisse der Familie S c h o l z gut orientiert.

Bezüglich Christian S c h o l z erklärte Frau N e e b, daß
sie als auch Frau S c h o l z früher in Mainz gewohnt, dort
am 27. 2. 1945 total ausgebombt worden seien und seit diesem
Zeitpunkt keine Nachricht mehr von Berlin bzw. von Christian
S c h o l z erhalten hätten.

Christian S c h o l z sei, von dessen Ehefrau,
Elisabeth S c h o l z, geb. E b e r s c h w e i l e r,
geb. 28. 2. 1912 in Mainz,
veranlaßt, im Jahre 1946/1947 in Berlin für tot erklärt wor-
den, da diese im Jahre 1947 einen amerikanischen Armeeange-
hörigen geheiratet habe. Sie führe den Namen R a n d o w
und lebe jetzt in den USA. Falls erforderlich, will Frau
N e e b die Anschrift von Frau R a n d o w feststellen.

Reinher
(R e i B n e r)
Krim.- Obermstr.

Hessisches
Landeskriminalamt
- Abt. V/ SK -

Wiesbaden, den 3. Oktober 1962

975

B e r i c h t

Betr.: Ermittlungsverfahren der Zentralen Stelle der Landesjustizverwaltungen, Ludwigsburg, Az.: 1 AR 422/60 .

Am 2. 10. 1962 wurde der in dem Ersuchen namhaft gemachte

Dr. Karl Schäfer, Kriminaldirektor a.D.
geb. 15. 8. 1901 in Hanau/Main, wohnhaft in
Hanau/Main, Hafenstr. 7,

in seiner Wohnung aufgesucht und bezüglich des Verbleibs des Amts- Chefs IV im RSHA - Heinrich Müller - befragt.

Dr. Schäfer erklärte, daß er Heinrich Müller um die Osterzeit 1945 in der Nähe von Hof/Bay. - Ort nicht mehr erinnerlich - letztmalig gesehen habe. Müller sei damals wieder direkt nach Berlin zurückgekehrt. Zu diesem Zeitpunkt habe sich ein Teil des Amtes IV in einem Ort in der Nähe von Hof/Bay. , in Schleswig - Holstein und ein Rest in Berlin befunden.

Gesprächs- bzw. Gerüchteweise habe er, während seiner Inhaftierung in verschiedenen Lagern, gehört, daß damals das Amt IV in der Prinz- Albrechtstr. von Franzosen und Spaniern eingenommen worden sei. Zu Beginn der letzten Kampfhandlungen um das Amt IV habe sich Müller auf dem Balkon des Hauses in einer weißen Litewka gezeigt; vermutlich sei Scholz dabei gewesen. Scholz habe als Verbindungsmannt zum Luftfahrtministerium fungiert und es hätten ihm dort mehrere Sachbearbeiter unterstanden.

Dr. Schäfer gab während seiner Befragung noch den Hinweis, daß er vor einiger Zeit in einer Tageszeitung den Namen Sonderregger - vermutlich Kriminalsekretär - gelesen habe, der im Zusammenhang eines Gerichtsverfahrens eine Schilderung über " die letzten Tage von Berlin " abgegeben habe. Er sehe hier eine Möglichkeit, eventuelle Näheres

über den Ablauf des damaligen Geschehens erfahren zu können.

Ebenfalls während seiner Inhaftierung habe er gehört, daß seinerzeit W i p p e r n von dem damaligen Stapoleiter B o c k in den Räumen des Amtes erschossen worden sei.

Als eventuelle weitere Auskunftspersonen wurde von Dr. S c h ä f e r auf einen Dr. B a u m - Chef Amt V - und auf einen Oberst R o h l e d e r, dessen Aufenthalt ihm unbekannt sei, hingewiesen.

Reißner

(R e i ß n e r)

Krim.- Obermstr.

Hessisches
Landeskriminalamt
- Abt. V/ SK -

Wiesbaden, den 19. Februar 1963

V e r m e r k

Bereits zu einem früheren Zeitpunkt wurde festgestellt, daß es sich bei dem von Dr. Schäfer namhaft gemachten Dr. B a u m, Amtschef V, um

Dr. Karl Wilhelm B a u m,
geb. 30. 9. 1900 in Frankfurt/Main, wohnhaft in
Langen/Darmstadt, Gutenbergstr. 4,
handelt.

Nach telef. Rücksprache mit Dr. B a u m ist er nicht in der Lage über den ehem. Amtschef IV im RSHA etwas sagen zu können, da sein Aufenthalt Straßburg, Amend und Karlsruhe gewesen sei. Der Oberst R o h l e d e r sei ihm nicht bekannt; auch über den ehemaligen SS- Sturmbannführer und Regierungsrat S c h o l z vermochte Dr. B a u m keine sachdienliche Angaben zu machen.

Die hinsichtlich des namhaft gemachten SS- Angehörigen K r a n a u durchgeführten Ermittlungen verliefen ebenfalls erfolglos. Er ist nicht im Bereich der Oberpostdirektion Frankfurt/Main beschäftigt oder bekannt.

Reißner

(R e i ß n e r)

Krim.- Obermstr.

A b s c h r i f t !

Der Untersuchungsrichter
beim
Amtsgericht Hanau am Main

Hanau, den 5. Dezember 1958

II AK 1/57
II AK 1/56

Gegenwärtig:

LGRat Schleußinger
als Untersuchungsrichter

Justizangestellte Schlegel
als Urkundsbeamtin der Gesch. Stelle

In den Voruntersuchungssachen
gegen Ludwig Baumgarten (2 AK 1/57)
Johann Siegling (II AK 1/56)

erscheint der nebenbenannte Zeuge. Er wurde zur Wahrheit ermahnt, auf die Strafbarkeit einer bewußt falschen eidlichen und uneidlichen Aussage und einer fahrlässigen falschen Aussage vernommen wie folgt:

Zur Person: Ich heiße Dr. Karl Schäfer, verh.,
Kriminaldirektor a.D., 57 Jahre alt, wohnhaft
Hanau am Main, Hafenstr. 7,

Belehrt gem. § 55 StPO. erklärt der Zeuge, er sei bereit auszusagen.

Zur Sache: Vom Herbst 1942 bis zum Frühjahr 1944 war ich als sogenannter Referent im Reichssicherheitshauptamt der sogenannten Gruppe IV E unterstellt. Der Leiter dieser Gruppe war Huppenkothen. Die Gruppe IV E hatte Spionageabwehr als Aufgabenkreis. Dieser Gruppe unterstanden 6 Referenten, wobei ich das Referat 3 gleich Abwehr West hatte. Das Referat 1 in dieser Gruppe war Grenzpolizei, 2 war Wirtschaftsspionage, 3 war Abwehr West, 4 war Abwehr Nord, 5 war Abwehr Ost, 6 war Abwehr Süd. Zu ergänzen ist noch, daß die Bezeichnung IV die Nummer des Amtes bedeutet; das Amt IV war die Geheimstaatspolizei unter dem SS-Gruppenführer Müller.

Das Referat IV E 1 hatte Herr Oppitz, der meines Wissens jetzt beim Bundesverfassungsschutzmamt ist (?), Referat 2 war Herr Quetting, der meines Wissens bei einer Behörde in

Frankfurt/M. und so viel ich annehme beim Bundesrechnungshof tätig ist; Quetting war von Hause aus Finanzbeamter. Das Referat 3 hatte ich; Referat 4 hatte Herr Clemens, von dem ich nicht weiß ob er noch lebt oder nicht; es war allgemein die Rede davon, er sei an die Tschechen ausgeliefert worden. Das Referat 5 hatte Herr Kubisty oder Kubitzky; dessen weiteres Schicksal ist mir nicht bekannt. Möglicherweise ist der Leiter dieses Referates noch vor Frühjahr 1944 ausgewechselt worden. Der Leiter des Referates 6 war Herr Schmitz, der jetzt in Köln wohnt, nähere Anschrift ist mir unbekannt. Mit dem Vornamen heißt er vielleicht Willi.

Im Frühjahr 1944 wurde das gesamte Amt IV umorganisiert. Der Grund hierfür lag vor allem darin, daß die bisherige Organisation nicht mehr den Anforderungen der Zeit entsprach und deshalb eine stärkere Konzentration notwendig erschien. Während der Umorganisation wurde die Spionageabwehrabteilung im OKW aufgelöst und zwar deswegen, weil Canaris, wie die Rede war, nicht erkannt hat, daß die Landung in Afrika bevorstand und weil die Frontverhältnisse im Osten mangelhaft aufgeklärt worden waren. Bei der Umorganisation des Amtes IV wurde die Spionageabwehrabteilung des OKW zum größten Teil in dieses Amt übernommen. Ich nehme an, daß diese Übernahme schon vor dem 20. Juli 1944 zum mindesten begonnen hat; keinesfalls waren die Ereignisse des 20. Juli 1940 der Anlass für die Übernahme der Spionageabwehr des OKW in das Amt IV. Bei der Übernahme dieses OKW-Amtes wurde der größere Teil durch das Amt IV übernommen; ein kleinerer Teil kam zum Amt VI in RSHA (Nachrichtendienst unter Schellenberg) und ein anderer Teil verblieb beim OKW als sogenannte Truppenabwehr; ein weiterer Teil dieses OKW-Amtes wurde beim RSHA als neues Amt mit der Bezeichnung Mil neu eröffnet. Nach der Umorganisation des RSHA wurde Huppenkothen meines Wissens Leiter der Abteilung IV A. Die Abteilung IV A gliederte sich in verschiedene Gruppen, welche mit arabischen Ziffern benannt wurden. Es waren sicher mehr als 3 Gruppen, ich weiß jedoch nicht wie viele. Leiter der Gruppe IV A 3 war Herr Quetting. Die Gruppe IV A 3 hatte als Aufgabenkreis die Abwehr der Spionage, und zwar nach höheren Gesichtspunkten. Das Referat IVA 3a nannte sich Abwehrgrundsatzfragen; der Referent war ich selbst; das Referat b war Wirtschaftsspionage, unter Leitung eines Abwehroffiziers der Wehrmacht, der vom OKW übernommen worden war; sein Name ist mir nicht mehr in Erinnerung, soviel ich weiß hat er sich aber nach Kriegsende erschossen. Das Referat c hatte als Aufgabenkreis den Schutz der neuen Waffen (V-Waffen ect.), der Leiter war meines Wissens auch ein Abwehroffizier der früheren

Abteilung OKW. Die verschiedenen Gruppen in der Abteilung IV A, deren Leiter Huppenkothen war, hatten Aufgabenkreise von den früheren Abteilungen in anderer Zusammensetzung übernommen und zusätzlich die Aufgaben der Spionageabwehrabteilung des OKW. Das Amt mit der Bezeichnung Mil stand unter dem Oberst Hansen, der im Zusammenhang mit den Ereignissen des 20. Juli hingerichtet wurde. Der Aufgabenkreis des Amtes war die sogenannte Aktiv-Spionage, welche in geheimen Meldedienst bestand; von diesem Amt wurden die Agenten gegen feindliche Mächte ausgeschickt.

Die Untersuchungen der Vorkommnisse, welche mit dem 20. Juli 1944 in Zusammenhang standen hat eine eigen hierfür gebildete Sonderkommission geführt. In dieser Sonderkommission war Huppenkothen tätig. Ich kann aber nichts sagen, ob Huppenkothen der offizielle Leiter dieser Kommission war; der Leiter könnte auch der SS-Gruppenführer Müller gewesen sein. Ich selbst hatte in der Sonderkommission keinerlei Aufgaben zu erfüllen, weil ich ihr nicht angehörte. Meine Dienststelle befand sich an den folgenden Orten:

bis November 1943 in der Prinz-Albrecht-Str. in Berlin; nach der teilweisen Zerbombung dieser Dienststelle in Berlin-Halensee; dieses Gebäude wurde nach kurzer Zeit zerstört und ich kam für einige Tage wieder in die Prinz-Albrecht-Str.; von dort aus in eine Dienststelle in der Artilleriestr. in Berlin, in ein Gebäude in dem ehemals ein jüdisches Altersheim war. Etwa im September 44 wurde meine Dienststelle in Waldlager verlegt, welches den Decknamen Dax führte; dieses Waldlager lag eine Wegestunde von einer Bahnstation, welche auf der Strecke Berlin-Küstrin liegt; nach Annäherung der Russen kam die Dienststelle kurze Zeit wieder nach Berlin, Artilleriestraße und von dort aus nach Hof in Bayern; in Hof hatten wir als Unterkunft Baracken, in welcher ehemals die Blaue-Division (spanische Rußlandkämpfer) lag. Die Baracken lagen im Ortsbereich von Hof; von dort aus wurde meine Dienststelle in das Dorf Berg im Landkreis Hof verlegt. Dort verblieb ich bis kurz nach Ostern 1945. Von dort aus ging der allgemeine Marsch nach Süden, der mich auch über Weiden führte. Nach Flossenbürg kam ich nicht. Als ich noch in Berg lag, kam einmal Huppenkothen mit seiner Frau durch diesen Ort und blieb zum Mittagessen. Soweit ich mich erinnere befand sich Huppenkothen auf dem Weg nach Flossenbürg. Als Huppenkothen bei mir in Berg ankam, hatte ich zunächst den Eindruck, er habe die Dienstfahrt, auf welcher er sich befand, nur "frisiert", um seine Frau, welche mit ihm gekommen war, nach Süden zu transportieren. Was ich im einzelnen

mit H. gesprochen habe, habe ich nicht mehr in Erinnerung, jedenfalls hatte er mit mir kein dienstliches Gespräch. Nach meinem Erinnerungsbild von damals hatte ich das bestimmte Wissen, bezw. die Erkenntnis, daß er nach Flossenbürg wollte, weil er dort etwas zu tun hatte.

Nach Ostern 1945, den Tag weiß ich nicht mehr genau, wurde der ganze Haufen, zu welchem ich gehörte, nach Süden in Marsch gesetzt. Wir trafen auf einem Gutshof in der Nähe von Berg und marschierten von dort motorisiert ab, Ich fuhr zusammen mit einem SD-Mann namens Mohr und dem Oberregierungsrat Litzenberg in einem PKW, welchen Mohr nebst Fahrer mitgebracht hatte, meist der Kolonne voraus um Quartier zu machen. Mohr war von Thüringen gekommen; was mit ihm jetzt los ist, weiß ich nicht; Litzenberg wohnt vielleicht irgendwo in Bayern. Das erste Quartier bezogen wir in einem Wald in der Nähe von Weiden. Dann ging der Marsch weiter bis Landshut, wenn ich mich recht erinnere (ich verwechsle oft Landshut mit Landsberg). Ich nehme aber eher an, daß es sich um Landshut handelt. Unser nächstes Quartier war ein Dorf in der Nähe von Landshuth. Das nächste Nachtquartier war in Halfing auf dem Bauernhof des Dr. med. Schmitt. Der Aufenthalt dort war etwa 1 oder 2 Tage. Es waren dort viele SS-Angehörige; so erinnere ich mich daran, daß auch ein Funkwagen der Waffen-SS dort auftauchte. Zu welchem Haufen dieser Wagen gehörte, weiß ich nicht. Von Halfing aus wurde ich weit voraus geschickt und zwar bis nach Innsbruck; auf dieser Fahrt war bestimmt Mohr dabei, ich weiß jedoch nicht ob auch Litzenberg dabei war. In Innsbruck hielt ich mich mehrere Tage auf, um dort Quartier zu machen. Dann kam eine Kolonne unserer gesamten Marscheinheit und sagte mir bescheid, ich solle dem Referent Kopkow, welcher in einem Ort zwischen Innsbruck und der bayrischen Grenze lag bescheid sagen, daß er nach Salzburg fahren solle. Ich mußte zu einem Ort fahren, welcher noch innerhalb Bayerns lag und in welchem die ganze Marschkolonne sich befand. Von dort aus wurde ich in Richtung Bad Tölz vorausgeschickt, um dort Quartier zu machen. In dem Dorf Greiling sah ich Gogalla, welcher an der Feldküche tätig war und sich gerade aus der Hand lesen ließ; ob ich Gogalla schon vorher bei der Marschkolonne gesehen habe, weiß ich nicht mehr. Schon in dem Zeitpunkt als ich, wie ich oben bekundet habe, von Innsbruck aus zu meiner Marschkolonne zurückbeordert wurde, sagte unser Transportführer Isselhorst, daß unser ganzer Haufen jetzt in die Waffen-SS überführt werde. In Bad Tölz wurden in der dortigen Junkerschule Waffen und Ausrüstungsgegenstände empfangen. Ich

hörte dort, daß der Chef der Kripo Straßburg namens Baum (Dr.) sich aufhielt, habe ihn aber nicht angetroffen. Baum ist jetzt Angestellter bei der Kohlenunion in Frankfurt/M. und wohnt in Sprendlingen Krs. Offenbach. Ob ich dort noch Lehrgangsteilnehmer gesehen habe, weiß ich nicht mehr. Isselhorst ist tot. Es ist mir so in Erinnerung als ob es geheissen hätte, wir gehörten zur Kampfgruppe Tietsch. Es kam jedoch weder zur ordnungsgemäßen Ausrüstung noch zu ordnungsgemäßem Einsatz. Von Lenggris ging es nach Fall, von wo aus wir schließlich entlassen wurden, etwa am 3. Mai 1946.

Mir ist bekannt, daß in Fürstenberg eine politische Sicherheitsschule und ein Ausweichlager des Hauptgefängnisses in der Prinz-Albrecht-Straße war. Mir ist auch der Name des Dr. Trummler bekannt. Möglicherweise habe ich ihn auch einmal flüchtig persönlich gekannt. Und zwar zu der Zeit als er noch vor dem Kriege Inspekteur der Grenzpolizei war. Es wurde über ihn erzählt er sei ein Schreier. Nach dem Krieg habe ich gesprächsweise im Internierungslager auch gehört er sei zum Schluß im Bereich von Wiesbaden tätig gewesen. Näheres ist mir über ihn nicht bekannt.

Über den General von Rabenau weiß ich nichts. Auch wenn mir erzählt wird, daß er Theologie studiert hat und eine Promotions-Arbeit gemacht hat, mit welcher er sich mißliebig machte, kann ich über ihn nichts sagen. Ich habe wohl die Häftlinge der Prominenz in der Prinz-Albrecht-Straße etwa im Februar 1945, kurz vor meinem Abmarsch nach Hof, gesehen und zwar auch den Admiral Canaris im gemeinsamen Luftschutzbunker. Ob ich Rabenau gesehen habe, weiß ich nicht, jedenfalls kann ich es nach dem mir vorgezeigten Bild nicht sagen. In dem Wehrmachts- und Untersuchungsgefängnis in der Lehrter Str. bin ich dienstlich einmal hineingekommen. Es war bei der Gelegenheit als ich dem dort einsitzenden Oberst Rudolph wieder zur Freiheit verhalf. Oberst Rudolph war Abwehrstellenleiter Paris; er wird sich wohl im Rheinland aufhalten, vielleicht könnte er über das jetzige Amt Gehlen befragt werden. Ich werde versuchen, dem Gericht die Anschrift Rudolphs mitzuteilen.

Den Oberbürgermeister Gördeker hat Kriminalrat Lange bearbeitet; Lange ist angeblich beim Einsatz Berlin in den letzten Kriegswochen gefallen.

Vielleicht könnte der Oberst Rohleder, der in irgendeinem Ort im Taunus, vielleicht Königstein oder wo leben soll, über die Sache Aufschluß geben.

Rohleder war ursprünglich im Abwehramt OKW Leiter der Gruppe Gegen-spionage und wurde ebenfalls wie ich oben schon bekundet habe, in die Abteilung IV des RSHA übernommen. Er war oppositionell eingestellt, so daß die Möglichkeit besteht, daß er von sich aus das Schicksal von festgenommenen Wehrmachtsoffizieren verfolgt hat. Ich werde ebenfalls versuchen, die jetzige Anschrift Rohleders über das Amt Gehlen zu erfahren.

Ich war schon seit 1927 bei der politischen Polizei und wurde dann 1933 normal als Beamter in die Geheimestaatspolizei übernommen. Mein Sachgebiet war seit 1927 Spionageabwehr. Man kann in der Geheimen-staatspolizei zwei große Gruppen unterscheiden: die eine Gruppe sind diejenigen Beamten welche aus der früheren politischen Polizei über-nommen wurden, die andere Gruppe ist diejenige, welche neu aufgenommen wurde. Diese zweite Gruppe teilt sich wieder in solche aus der Kriminal-polizei stammende Beamte und in solche, welche auf Grund ihrer Partei-zugehörigkeit, zunächst als Angestellte und dann als Beamte herein kamen. Die maßgeblichen vorgesetzten Stellen, insbesondere die Leitung der Staatspolizeistellen wurden allgemein von neu hereingekommenen Leuten besetzt, die meist Volljuristen waren. Die altgedienten Polizei-beamten waren in aller Regel keine Scharfmacher.

Den angeschuldigten Baumgartner kenne ich weder dem Namen nach, noch erkenne ich ihn auf dem mir vorgezeigten Paßbild. Ich möchte noch er-gänzen, daß ich nicht in Flossenbürg war.

Meine Angaben habe ich nach bester Erinnerung gemacht, so gut es nach dieser langen Zeit möglich war.

Irrtümer sind nicht auszuschließen.

selbst gelesen und unterschrieben:

gez.: Dr. Schäfer

gez.: Schleußinger

gez.: Schlegel

F.d.R.d.A.

Bauer
(Bauer) Angest.

Der Polizeipräsident in Berlin

A b t e i l u n g I

I l - KI l - 383/63

(Angabe bei Antwort erbeten)

① Berlin- 42 , den 1. März 1963
Tempelhofer Damm 1-7
Fernruf: 660017
Im Innenbetrieb: -.- } App. 2568



An die
Zentrale Stelle
der Landesjustizverwaltungen
714 Ludwigshafen
=====
Schorndorfer Straße 28

Re/2

Betr.: Aufenthaltsermittlungen nach dem ehem. SS-Gruppenführer und Generalleutnant der Polizei Heinrich Müller, geboren am 28.4.1900 in München

Bezug: Dort. Schreiben vom 31.1.1963 - 1 AR 422/60 -

Bei dem gesuchten ehemaligen Werkmeister der Reichskanzlei Krause handelt es sich um den

Wilhelm Krause,
geboren 21.7.1912 in Berlin,
wohnhaft Berlin-Tempelhof, Götzstr. 44.

Krause konnte zur Sache nicht gehört werden. Er ist nach Auskunft seiner Tochter für drei Jahre nach Köln verpflichtet worden und ist dort unter folgender Anschrift zu erreichen:

Köln, Lindenstr. 3, bei Ullerich.

Bei dem gesuchten Zeugen Lindemann handelt es sich um den Ingenieur

Kurt Lindemann,
geboren 22.2.1913 in Culmsee/Westpr.,
wohnhaft Berlin-Wilmersdorf, Holsteinische Str. 27,
Telefon: 86 40 50.

Auf eine protokollarische Vernehmung des Lindemann wurde verzichtet, weil er keine sachdienlichen Angaben über das Schicksal des Heinrich Müller, der ihm persönlich und namentlich unbekannt ist, machen konnte.

Nach seinen Angaben war Lindemann vom 1.7.1939 bis Mai 1945 als technischer Angestellter in der Neuen Reichskanzlei beschäftigt und mit der Überwachung der technischen Anlagen betraut. Sein unmittelbarer Vorgesetzter war der Ingenieur und technische Leiter in der Reichskanzlei Ernst Ziem, der später, als die Reichskanzlei von Angehörigen der Roten Armee besetzt worden war, abgeholt wurde. Daß er die Leiche des Ziem auf dem Hof der Reichskanzlei gesehen haben soll, bezeichnet er als unwahr. Er habe wohl auf dem Hofe mehrere Leichen gesehen, doch soll es sich hierbei um Selbstmörder gehandelt haben.

Das technische Personal der Reichskanzlei wurde von den Russen vernommen und Lindemann selbst konnte am 14.5.1945 die Reichskanzlei verlassen.

Der diensthabende Arzt im Bunker der Reichskanzlei soll ein gewisser Dr. Stumpf oder Stumpfacker, nähere Personalien unbekannt, gewesen sein, über dessen Aufenthaltsort oder Verbleib Lindemann keine Angaben machen konnte. Ob dieser Dr. St. über den Verbleib des gesuchten Müller irgendwelche sachdienlichen Angaben machen kann, ist L. unbekannt.

Im Auftrage

Müller

Ay

984

10R 422/60

Stuttg. Zeitung v. 2.10.63

gesetzt.

Zweifel am Tod des Gestapochefs Müller

ke. BERLIN, 1. Oktober (Eigener Bericht). Das vorläufige Ergebnis der Untersuchungen des aus dem angeblichen Grabe des ehemaligen Gestapochefs Müller exhumierten Skeletts verstärkt die Vermutungen, daß es sich nicht um Müllers Leiche handelt. Wie die Berliner Justizpressestelle am Dienstag mitteilte, ist kein vollständiges männliches Skelett vorgefunden worden. Die ausgegrabenen Knochenreste stammen nach Ansicht der Gerichtsmediziner zumindest von drei verschiedenen Personen. Der vorgefundene Schädel gehöre beispielsweise zu einem Mann im Alter von höchstens 35 Jahren, während Müller bei Kriegsende bereits 45 Jahre alt war.

10R 422/60

985

Styl 2. 8. 7. 10. 63
Augenzeuge berichtet über Beerdigung
des SS-Generals Müller

BERGHEIM/ERFT, 6. Oktober (AP). Gegen die Gerüchte, daß der letzte Chef der Geheimen Staatspolizei, SS-General Heinrich Müller, möglicherweise den letzten Kämpfen um Berlin im Mai 1945 lebend entronnen sei, hat am Wochenende ein Mann energisch Stellung genommen, der sich selbst als Augenzeuge bezeichnet. Walter Lüders, ein jetzt 71 Jahre alter Rentner aus Sindorf (Kreis Bergheim/Erft), behauptete mit allem Nachdruck, er habe damals, als Sanitäter vom Arbeitsamt eingesetzt, nach dem Einmarsch der Russen im Berliner Regierungsviertel die Bergung und Beisetzung der noch umherliegenden Toten geleitet und dabei auch die Leiche Müllers aufgefunden. Lüders erklärte, in einer Uniformtasche des Toten habe er den auf SS-General Heinrich Müller lautenden Ausweis entdeckt, dessen Paßbild mit dem Gesicht des Gefallenen übereingestimmt habe. Ein Zweifel sei für ihn nicht möglich. Auch sei dieser Ausweis — wie kürzlich in Presseberichten behauptet — keineswegs neu, sondern schon älter gewesen. Den Ausweis habe er dann an die Angehörigen Müllers mit der Bitte gesandt, sich um die Beisetzung zu kümmern. Als dies nicht geschehen sei, habe er den Leichnam — zusammen mit mehreren anderen Toten — in einem von drei Massengräbern auf dem Standortfriedhof im Berliner Stadtteil Kreuzberg beigesetzt.